

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Das neue Parlament.

Budapest, 27. September.

Wir würden der Thronrede vorgreifen, wollten wir uns heute schon mit den vielen und schweren Aufgaben befassen, welche des neuversammelten Parlaments harren. Es genügt, im Allgemeinen zu konstatieren, daß die Arbeit, welche dieses Parlament zu bewältigen hat, diejenige seiner jüngsten Vorgänger an Bedeutung weit übertreffen werde. Das neue Parlament wird nicht bloß die aktuellen Schwierigkeiten, mit denen der Staat zu kämpfen hat, überwinden, sondern gleichzeitig Entscheidungen treffen müssen, welche in ihren Folgen über die Zeitdauer des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses weit hinausragen. Wird das neue Parlament dieser seiner hohen Mission auch gewachsen sein? Konstatieren wir die Thatsache, daß die öffentliche Meinung an die Thätigkeit des neuen Abgeordnetenhauses nur überaus bescheidene Erwartungen knüpft. Rein subjektiv betrachtet, befindet sich das neue Parlament insofern in einer vortheilhaften Situation, als es ihm wahrlich nicht schwer sein wird, die nichts weniger als enthusiastischen Hoffnungen, welche an seine zukünftigen Leistungen geknüpft werden, zu übertreffen. Die Zeit ist übrigens noch nicht gekommen, um über die Leistungsfähigkeit des neuen Parlaments ein Urtheil abgeben zu können. Es wäre verfrüht, jetzt schon ein definitives Urtheil zu fällen, so wie es leichtfertig wäre, dem Unbekannten im vorhinein Dithyramben zu singen. Wollen wir also die Ereignisse ruhig abwarten, zumal es auf der Hand liegt, daß, ebenso wie die Leistungen eines Einzelnen nicht allein von seinen natürlichen Anlagen, sondern vielleicht noch mehr von den Umständen abhängen, unter denen er seine Thätigkeit zu entfalten hat, ebenso auch das Parlament in seinem ganzen Wirken unter dem

Einflusse der Zeit steht, in welcher es zu wirken hat. Jede Epoche findet ihre Männer, welche ihre herrschenden Ideen und Strömungen zur Geltung bringen. Große Epochen machen mitunter auch aus mittelmäßigen Köpfen bedeutende Gestalten, während in Perioden, welche der Entfaltung des Talentos nicht günstig sind, auch reichbegabte Naturen zu Durchschnittsmenschen zusammenschrumpfen.

Im Ganzen betrachtet, weist zwar das neue Abgeordnetenhause relativ viele neue Namen auf, doch ist auch dieser Vertretungskörper derselben ungarischen Gesellschaft entnommen, aus welcher seine Vorgänger entstammten. So wie jedes Parlament, repräsentirt auch das ungarische nicht so sehr die eminentesten Kräfte und die höchsten Tugenden der Nation, als vielmehr die durchschnittliche Intelligenz und die in der gebildeten Gesellschaft unseres Landes am häufigsten anzutreffenden Vorzüge und Gebrechen. Hieraus dürfen wir wohl folgern, daß, wenn unser Parlament nicht bedeutend höher steht, als die gebildeten Schichten unserer Gesellschaft im Allgemeinen, daselbe hinwieder wohl auch nicht zu tief unter diesem Niveau stehen dürfte. Wenn dem jetzigen Parlamente schon bisher ein nicht besonders günstiger Ruf voranging, so liegt der Grund hiefür in den vielen neuen Männern, die in dasselbe Eintritt erlangten. Einen Theil dieser neuen Männer kennen wir nicht, einen Theil derselben kennen wir nur zu gut, daher die wenig günstige Meinung, welche über dieselben vorherrscht. Von mancher Seite wird besonders betont, daß die alten, wohlbekannten Notabilitäten auch im neuen Hause die Führerschaft behalten werden, was eine Garantie dafür bieten soll, daß das neue Haus von jenem Gebrechen unserer Zeit, welches man als „Verwilderung der Sitten“ zu bezeichnen pflegt, bewahrt werden wird. Bis auf Weiteres wollen wir von diesem Beruhigungsmotiv Akt nehmen.

Den Ausschlag für den Geist und den inneren Gehalt der Leistungen des neuen Parlaments wird die Regierungspartei geben. Sie bildet auch jetzt eine große, geradezu imposante Majorität, und — was ihr Gewicht im Parlamente bedeutend steigert — sie ist die einzige Partei im Hause, welche einen Mann zum Führer hat, dessen Autorität in-

nerhalb der Partei von keiner Seite bestritten wird. Die jetzige Majorität präsentirt sich, vielleicht noch mehr als ihre Vorgängerin, als eine „Partei Tisza“ par excellence. Hierin liegt ihre Stärke, aber dieser Quelle entstammen auch ihre Schwächen. Ministerpräsident Tisza ist anerkanntermaßen ein ausgezeichnete Taktiker. Er ist unerschöpflich im Erfinden von tausend Auskunftsmitteln. Auch in den schwierigsten Situationen findet er, wenn keine Lösung, doch einen Ausweg. Doch für neue, große Schöpfungen scheint das unbestritten große Talent des leitenden Staatsmannes nicht auszureichen. Wenn nun unter der Führung eines Staatsmannes, dessen Schwäche der Mangel an genügender Initiative ist, eine Partei steht, welche ihre ausschließliche Aufgabe darin erblickt, den Winken des Meisters willig zu folgen, so tritt leicht eine gewisse Verjüngung des parlamentarischen Lebens ein — jener Zustand, an welchem Ungarn seit geraumer Zeit laborirt. Denn daß die Kritik nicht die natürliche Aufgabe der Regierungspartei ist, dies bedarf wohl nicht erst eines Nachweises. Jede Regierungspartei überläßt die Kritik den oppositionellen Elementen, dagegen wäre es der Beruf unserer Regierungspartei, durch eigene Initiative der Regierung zu Hilfe zu kommen und in wichtigen Momenten eine Widerstandsfähigkeit zu bekunden, welche die Regierung zwingt, unter verschiedenen möglichen Lösungen nicht immer die leichteste und bequemste zu wählen. Die große numerische Stärke der Regierungspartei und die übermäßige Macht der Regierung über dieselbe sind ein Element der Schwäche in unserem parlamentarischen Leben. Wäre die Regierung im Parlamente etwas schwächer, so wäre sie in anderer Richtung stärker, als sie thatsächlich ist.

Besonders schwer vermissen wir einen höheren Grad von Selbstständigkeit bei unserer Regierungspartei in einer Zeit, wo einerseits schwerwiegende Entscheidungen über Fragen zu fällen sind, welche unsere Beziehungen zu Oesterreich tangieren, andererseits die Regierung, im Sinne der Großwardeiner Rede des Ministerpräsidenten, sich zu Schritten rückt, die vielleicht nothwendig sind, die aber selbst jene, welche sie gutheißen, nur als nothwendiges Uebel zu rechtfertigen im Stande sind. Die retro-

Das Unausgesprochene.

(Original = Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wir ist, als sei es gestern gewesen, wie ich früh Morgens auf die grüne Matte mich hinlagerte und stundenlang emporkarrte zum Himmel, wie ein mitteleuropäischer Lazzarone, für eine kurze Spanne Zeit befreit von der Pflicht und — im Vertrauen gesagt — auch von der Lust zur Arbeit. Im Frühling hofft man, im Herbst erinnert man sich; das eine Mal erwartet man, was da kommen wird, das andere Mal verneint man sich in's Andenken an das, was da gewesen; ein ruhiges Gewissen bringt nur der Sommer, denn er ist die Zeit der Erfüllung, er knüpft weder an Vergangenheit, noch an Zukunft an — es ist eine Art dummer Glücks, mit dem er Einen überschüttet und man fühlt sich dem Augenblicke hin ergeben, wie in den Stunden der jungen Liebe, als es Einem nicht einfiel, nach dem nächsten Tage und dem, was er beschereen könne, zu fragen. Ein heißer Blick, ein langer Kuß — Evoo! Und so fühlt man im Sommer. Die Sonne gleißt, die Rose duftet, aus dem nahen Walde dringen tausend kirilirende Stimmen herüber — wer mag daran sich gemahnen, daß all diese Herrlichkeit ein Ende finden wird!

Wir ist, als sei es gestern gewesen. . . Bis in die Arbeitsstube habe ich mir den Harzgeruch des Tannichts mitgebracht, ich sehe allen städtischen Schornsteinen zum Troste die Berge und die alten Schlösser, zu deren Füßen ich geträumt noch vor Kurzem. Und während ich diese Zeilen niederichreibe, springt mein Mops an mir vorbei, wie damals auf der grünen Matte. . . Still, Clown! Du bist wieder in Wien und da heißt es vernünftig sein. Hier gibt es keinen Raum für solche Kapriolen; das solltest Du als kluges Thier bereits eingesehen haben. . . Die Dämmerung rückt heute früher heran, als gestern, ringsum verschwimmen alle festen Linien, Alles verliert sich in's Unbestimmte, in's Schwankende, und zur Charakteristik dessen, was immer mit den geheimnißvollsten Banden das menschliche Herz umgibt, drängt

sich mir auf die Lippen und in die Feder die Bezeichnung: das Unausgesprochene. Und ich träume mich zurück in die wunderbaren Mondscheinächte im Gebirge, und ich sehe wieder die Höhen in einander verschwimmen, sehe, wie die zerklüfteten Ruinen in dem weichen Lichte, das silbern auf sie herabfällt, sich ihrer schiefen Linien entkleiden und in welligen Konturen sich abheben von dem unschimmerten Himmel, und da wird es mir klar, was den Reiz dieser still feierlichen Stunden ausmacht: das Mysterium des Unausgesprochenen. . . Dieses Wort bringe ich nicht mehr los. Es umschwebt mich mit leis rauschenden Fittigen, ich erkenne in ihm die Motivierung jenes unsäulichen Zaubers, den der Herbst ausübt mit den fallenden, vergilbten Blättern im Laubgehölze, mit den länger und länger werdenden Abenden innerhalb der vier Mauern, welche den häuslichen Herd bergen. Der Abend ist des Tages Herbst; der Herbst ist des Jahres Abend. Die Weiden haben etwas Verwandtes mit einander, und dieses liegt in dem Unausgesprochenen, das ihnen zu eigen ist. Um den entschundenen hellen Tag mag es uns leid thun, wie um den verflohenen frühlichen Sommer, aber Abend und Herbst wiegen unsere Seelen befähigend ein; wir fühlen in ihrem Banntreibe etwas von jener ziellosen Sehnsucht, die unendlich süß ist in ihrer Schmerzhaftigkeit, und die uns verloren zu sein pflegt im vollen Tageslichte und im vollen Sommerglanze. Wir finden uns wieder vereint mit den Lieben, die wir längst verloren. Stimmen, von denen wir nicht wissen, woher sie kommen, umtönen uns — in hohen Klängen drückt die Stimmung des Augenblicks sich aus. Ist das nicht wie eine Theorie von der Wirkung der Musik? Vielleicht darf diese die populärste aller Künste genannt werden, weil sie die Unausgesprochenheit zur höchsten idealen Stufe erhebt, weil sie unser Entzücken am sichersten gewinnt, wenn sie nichts Bestimmtes ausdrücken will. Freilich stimmt solches Lob nicht mit den Anschauungen Derjenigen überein, denen das Musikalisch-Schöne un-

zureichend dünkt und die sich einbilden, die Tonkunst könne auch Gedanken verdolmetzchen, könne Schopenhauer's Lehren vernunftbildlichen, den Buddhismus in Töne umsetzen, zur Noth auch Geometrie und Mathematik vertreten. Wir aber, die an älteren Meinungen festhalten, wir finden die magische Kraft der Musik darin, daß diese uns unsagbar umfluthet und umwallt, bald schmeichelnd, wie eine linde, sanfte Welle, bald drohend, wie eine haushohe, schäumende Woge, immer aber bedeckt mit dem Schleier des Unausgesprochenen, immer mit der Eigenheit, tausenderlei in sich hineinzuheimlichen, aus sich herauserrathen zu lassen. Der Abend und der Herbst sind die richtige Zeit für Musik, denn diese Dreieinigkeit weist das Gleiche auf: daß sie in Worte sich nicht fassen laßt, daß sie unseren prüfender Verstand zum Narren hält, ihn neckt oder zurückweist, über ihn sichert oder ihm ewige Räthsel aufgibt — Buch oder Faust. . .

Was wir aussprechen können, ist der geringste Theil unseres Lebens. Schefffel hat Recht, wenn er sagt:

„Die Sprache ist ein edel Ding,
Doch hat sie ihre Schranken;
Ich glaub' noch immer fehl's am Wort
Für die feinsten und tiefsten Gedanken.“

Was uns am höchsten erfreut und am schwersten bedrückt, das bleibt fast immer unausgesprochen. Hat jemals Einer es sagen können, was er bei dem Tode seiner Mutter empfunden? Hat jemals Einer, und sei er von den Mufen noch so reich begabt, es in der Rede auszudrücken vermocht, was die erste Neigung ihm ins Herz gelegt? . . . Sehet das junge Paar in der verschwiegenen Laube, den männlichen Schwarzkopf, den weiblichen Blondkopf. Die Weiden glühen für einander, sie wissen auf der weiten Welt nur von ihrer Liebe und von sonst nichts. Ein übermächtiger Strom von Empfindung durchzieht sie, Alles in ihnen drängt nach Aeußerung, nach Offenbarung; sie fühlen es, daß ein Menschenleben für sie nicht hinreichen würde,

grade Strömung muß einen Damm in einer Regie- rungsparthei haben, welche selbstständig genug ist, um an jener Grenze, welche das unbedingt Nöthige bezeichnet, den Besitzern der Macht ein Veto zuzu- rufen. Denn jeder Macht wohnt die Tendenz inne, die Grenzen des Nothwendigen zu überschreiten. Wohl selten hat ein Staatsmann so viel Selbst- verleugnung besessen, um die ihm eingeräumte Macht zuweilen nicht zu mißbrauchen, wenn er dies unge- straft thun durfte!

Da sind ja die oppositionellen Parteien un- feres Abgeordnetenhauses — wird man einwen- den; diese seien vor Allem dazu berufen, die Er- rungenschaften der Nation und unsere freiheitlichen Institutionen gegen eventuelle Uebergriffe der Regie- rung zu vertheidigen. Dies ist prinzipiell gewiß wahr. Doch ist der Zustand unserer oppositionellen Par- teien ein solcher, daß die in denselben vorhandenen Kräfte einander gerade in den wichtigsten Prinzipien- fragen häufig paralysiren werden. Das an und für sich nicht sehr bedeutende Gewicht der oppositionellen Elemente wird theilweise vernichtet durch jenen Zer- bröckelungsprozeß, dem die bisherigen oppositionellen Parteien verfallen sind. Es wäre vergebens, vor die- ser Thatsache die Augen zu verschließen. Deshalb be- tonen wir mit erhöhtem Nachdruck: vielleicht noch nie war die Macht der Regierungspartei so groß, wie gegenwärtig, aber auch ihre Verantwortlichkeit vor der Nation und der Geschichte ist jetzt größer, als je zuvor! Mit dieser Mahnung begrüßen wir das neue Haus am ersten Tage seines Zusammentrittes

Budapest, 27. September.

* Im Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses wird der Alterspräsident Boer täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 5 Uhr Nachmittags empfangen. Zu dieser Zeit können auch die eventuellen, gegen die Gültigkeit einzelner Wahlen gerichteten Peti- tionen überreicht werden.

* Die gemäßigte Opposition wird am Sonntag, Abends halb 6 Uhr, ihre erste Konferenz halten. Die meisten früheren Mitglieder dieser Partei sind bereits hier eingetroffen; als neue Mitglieder haben sich bisher die Abgeordneten Graf Alexander Károlyi, Baron Bela Lipthay, Franz Hertelendy, Kornel Abrányi, Julius Sággy, Alexius Sarkas, Karl Mártonffy, Dionys Gyapay, Bela Goda, Anton Molnár, Ladislaus Jnfey, Graf Eugen Kinázy, Franz Bottlik, Nikolaus Keger und Julius Gullner eingeschrieben. Im Bureau des Abgeordnetenhauses war diese Partei bis- her durch den Abgeordneten und Schriftführer Franz Fenyvessy vertreten; da aber Fenyvessy auf diesen Posten nicht mehr reflektirt, wird die Partei ein an- deres ihrer Mitglieder als Schriftführer designiren.

* Heute wurden hier die Beratungen des deutsch- ungarischen Eisenbahnverbandes beendet. In diesen Beratungen wurde die Umarbeitung der Verbands- Tarife und namentlich eine bedeutende Ermäßigung der Eisenbahnfrachttäge für den Transportverkehr nach Ru- mänien (2.2 Pfennig per Tonne Kilometer) beschlossen.

Es liegt nämlich einerseits im Interesse der ungarischen Staats ahnen, diesen Verkehr an sich ziehen, anderer- seits im Interesse Deutschlands, vermöge dieses billigen Tarifes die Konkurrenz mit dem zur See nach Rumä- nien gelangenden Eisen bestehen zu können. Bevor- stehende Verhandlungen mit Rumänien werden noch weitere Verkehrsvereinfachungen, die dann auch dem un- garischen Export zugute kommen werden, zu erreichen trachten.

Der Reichstag.

— Eröffnungssitzungen vom 27. September. —

Die ersten Sitzungen der Legislaturperiode 1884—1887 wurden heute gehalten.

Lange vor der anberaumten Eröffnungsstunde hatte sich vor dem Abgeordneten Hause eine stattliche Volksmenge versammelt, um die ankomen- den Abgeordneten Revue passieren zu lassen. Es herrschte dabei volle Ruhe und Ordnung. Den zwi- schen dieser Menge zum Abgeordneten Hause gelan- genden Volksvertretern und sonstigen Eintrittsberech- tigten fiel sofort an der Pforte eine keineswegs an- genehm überraschende Neuerung, die während der parlamentarischen Ferien durchgeführt wurde, in die Augen. Das weite, luftige Foyer hat eine außeror- dentliche Verengerung erfahren; es mußte rechts und links Raum zu je einem neuen Zimmer für die Bureau des Präsidenten und des Quästors ab- geben, so daß nun bloß ein korridorartiger Zugang von kaum mehr als zwei Metern Breite in das In- nere des Hauses führt.

Der erste Abgeordnete, der heute die Schwelle des Landhauses übertrat, war Alexander Csá- nády, der dann den größten Theil der später Eintreffenden ohne Rücksicht auf deren Parteistellung kollegial begrüßte. Nach und nach füllten sich die Couloirs, die in Anbetracht der zahlreichen neu- gewählten Abgeordneten ein wesentlich anderes Bild boten, als im vorigen Reichstage. Es herrschte eine sehr lebhaft Konversation unter den einander be- grüßenden Vätern des Vaterlandes, nur einzelne schüchterne Neulinge fühlten sich in diesem Treiben nicht heimisch. Indem wir hinsichtlich aller interes- santeren Details der heutigen Eröffnungssitzung auf die an einer anderen Stelle unseres Blattes enthal- tene Mittheilung verweisen, konstatiren wir hier bloß, daß in der heutigen Sitzung Anton Boer als Alterspräsident fungirte, eine Ehre, die ihm nun schon zum vierten Male zu Theil wurde; daß die Schrift des Ministerpräsidenten in Betreff der von Sr. Majestät am Montag zu haltenden Thronrede verlesen wurde, und daß Frányi auch diesmal seine Beschwerden über die schwarzgelbe Fahne auf der kön. Burg, über die Abhaltung der Thronrede in Ofen statt im Gebäude der Legislative und über die Anwesenheit mehrerer k. k. Hofwürendträger bei der Eröffnung des ungarischen Reichstages vor- brachte. Er werde in Folge dessen sammt seinen Gesinnungsgenossen der feierlichen Eröffnung des

Reichstages durch die Thronrede nicht beiwohnen. Nach einer kurzen Entgegnung des Mini- ster- präsidenten entließ Alterspräsident Boer die versammelten Abgeordneten mit der Anzeige, daß die nächste Sitzung am Montag Nachmittags 1 Uhr stattfinden wird.

Vor dem Museum begann die Auffahrt der Mitglieder des Oberhauses kurz vor 11 Uhr Vormittags. Auch hier gab es ein großes schau- lustiges Publikum. Um 11 Uhr konstituirten sich die Oberhausmitglieder zu einer allgemeinen Konferenz, in welcher der Alterspräsident und die Alterschrift- führer designirt wurden. Um 12 Uhr begann die öffentliche Sitzung, in welcher, da Baron Nikolaus Bay nicht erschienen war, der Tavernikus Ladislaus Szögyényi als Alterspräsident den Vorsitz führte. Auch hier wurde eine auf die Thronrede be- zügliche Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen. Dann erfolgte die Wahl des provisorischen Verifika- tions-Ausschusses, der nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung berichten konnte, daß mehr als 50 Ober- hausmitglieder, deren Mitgliedsrecht außer jedem Zweifel stehe, in gesetzmäßiger Weise einberufen seien. Der Alterspräsident konstatirte nun, daß die Konsti- tuierung in der nächsten Sitzung, die am Montag Nachmittags 1 Uhr stattfinden wird, vor sich gehen könne, worauf er die Sitzung schloß.

Wir lassen nun die Sitzungsberichte folgen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wenige Minuten nach 10 Uhr wurden die in den Couloirs weilenden Abgeordneten durch das elektrische Sig- nal in den Sitzungssaal gerufen. Nachdem sie ihre Sitze eingenommen hatten, ergriff Quästör Kovács das Wort und forderte den Abgeordneten Anton Boer auf, als ältestes Mitglied des Hauses das Alterspräsidium zu übernehmen. Anton Boer begab sich unter lebhaften Claqueuren des Hauses auf den Präsidentensitz, von welchem aus er für die Dauer seiner Funktion die Abgeordneten um ihre freund- liche Unterstützung bat. (Hör.) Dann berief er sechs Alterschriftführer an seine Seite. Zu diesem Zwecke wurden die Namen der jüngsten Abgeordneten ver- lesen, doch waren die meisten derselben abwesend und man mußte ziemlich hoch hinauf greifen, bis die sechs Plätze be- setzt waren. Alterschriftführer sind die Abgeordneten Ni- kolaus Földváry, Julius Györfly, Géza Nácz, Alexander Lönyay, Aurel Münich und Zoltán Török.

Der Alterspräsident ließ hierauf durch den Schriftführer Münich die Zuschrift des Ministerpräsi- denten, welche anzeigt, daß Sr. Majestät am Montag, Mittags 12 Uhr, in der kön. Burg den Reichstag mit einer Thronrede feierlich eröffnen werde, — ferner durch den Schriftführer Györfly das für diese Feierlichkeit festgestellte Ceremoniel verlesen, worauf er anzeigte, daß die nächste Sitzung am Montag, Nachmittags um 1 Uhr, stattfinden werde.

Nun erhob sich Daniel Frányi und sagte: Geehrte Herren Abgeordnete! Auch bei die er Gelegenheit kam ich das, wogegen ich schon wiederholt meine Stimme erhoben, nicht ohne Bemerkung lassen. Ich sehe wohl voraus, daß meine Worte keinen besseren Erfolg haben werden, als in der Vergangenheit; allein selbst die Aussicht auf eine sichere Niederlage kann mich nicht abhalten, meine Ueberzeugung auszusprechen, meine Pflicht zu erfüllen. Wie wir schon gehört, soll der Reichstag auch diesmal in der kön. Burg

all' das in Worte zu kleiden, was in ihnen gährt und stürmt. Aber sie sitzen stumm beisammen, Hand in Hand, Aug' in Auge, sehen einander sprachlosen Glückes an und — was das Wertwürdigste ist — verstehen einander vortrefflich. Ich will nicht behaupten, daß sie sich nicht hie und da, vielleicht sogar recht fleißig, ihrer Lippen bedienen, aber auch dann ist es wahrlich nicht das Sprechen, was sie beschäftigt. . . Wenn sie ge- trennt sind, erinnern sie sich daran, daß sie einander eine Anzahl der wichtigsten Dinge mitzutheilen haben. Der Jüngling bittet das Mädchen schriftlich um ein Stelldichein. „Ich habe Dir viel zu sagen, Geliebte“, schreibt er. Und sie kommen zusammen, er aber scheint diese Stelle seines Briefes vergessen zu haben, denn er schweigt wieder und drückt ihr wieder die Hand und schaut ihr wieder selig in das jugendlich blühende Antlitz — sie aber reklamirt nicht die versprochenen mündlichen Auseinandersetzungen, ja, sie erläh, was er sagen will, und findet seine Beredsamkeit geradezu hin- reichend. Beneidenswerthe Jugend! Du bist vorüber, wenn der Bann der Unausgesprochenheit einmal ge- brochen ist, und das ist die echte Liebe nicht, die, um sich zu erklären, schöne Worte findet. Wenn es aber einmal Abend in uns wird, die Zunge sich uns für Alles gelöst hat, und in herblicher Beleuchtung die ersten Anfänge unserer Blase sich zeigen, dann möchten wir viel darum geben, noch einmal den heiligen Schauer durchleben zu können, einem anderen Wesen das Wunder- barste sagen zu können — unausgesprochen, von seiner Zunge verkündet. Aber anderentheils mag es uns manch- mal schmerzen, daß wir vergebens nach Worten ringen, daß die Sprache durchaus nicht Heerfolge leisten will dem Fühlen und Denken. Jahrelang gehen wir in schein- barer Kälte an Leuten vorüber, denen unser Haß oder unsere Liebe gehört. Wir nehmen uns vor, jenen oder diese auszudrücken, aber eines Tages ist es zu spät. Daß der Haß zum Schweigen verurtheilt gewesen, soll uns nicht weiter kränken. Daß unsere Liebe keinen Ausdruck fand, erfüllt uns mit unendlicher Behntheit. Von Tag zu Tag haben wir es verschoben, den erlösenden Spruch zu sagen.

Von heute vertrauen wir uns auf morgen. Aber dann kommt der Tod und rafft gerade Diejenigen hinweg, die wir uns gar nicht aus der Erde hinausdenken können, und dann schlagen wir uns an die Brust und rufen uns entsetzt zu, daß wir den Verlorenen mit einem ein- zigen warmen Worte Gutes hätten erweisen können und daß wir gewartet, bis sie es nicht mehr hören. Wenn Menschen, die uns lieb und theuer gewesen und mit de- nen wir jünger noch verkehrt, plötzlich verschwinden, dann ist uns, als bröckelte ein Stück von uns selbst ab, und jedesmal erinnern wir uns daran, daß zwischen uns und ihnen etwas Entscheidendes unausgesprochen geblieben. Als der Novoco Maler Watteau im Sterben lag, schalt er sich undankbar, weil er sich nie die Zeit genommen, das Porträt seiner Mutter zu ma- len. Er machte mit dem Zeigefinger Linien in die Luft, wie um das Veräumte nachzuholen — dann hauchte er seine Seele aus. Ueherlich ergeht es den meisten Men- schen. Watteau sprach in Farben und deshalb war bei ihm das unausgesprochene Gebiebene ein — Bild. Oft überkommt uns die Empfindung, als würden wir nach dem Tode werther Freunde uns überhaupt an Nieman- den mehr anschließen, und als müßte, was wir bisher zu sagen versäumt, für alle Zeit unausgesprochen in uns schlummern, und wir erschrecken, weil wir uns als Strabmaler unserer eigenen besten Gefühle erschämen. . . Aber das Unausgesprochene ist doch eine impotente Großmacht. . . Zischelt die Verleumdung, so schadet sie dem Verleumdeten weniger durch das, was sie sagt, als durch das, was sie verschweigt. . . Erzählt Jemand eine schlüpfrige Anekdote, so reizt die Zuhörer daran am meisten das Unausgesprochene, das nur An- gedeutete. . . Die medicische Venus ist aus- gesprochen nackt, aber keusch; ein modernes Pa- riser Figürchen zeigt nur einen Streifen von dem bas bien tiré, und in dieser künftigen Un- ausgesprochenheit liegt ihr Effekt. . . Die Realisten in der modernen französischen Literatur — wie sehr man in anderen Punkten abweichen mag von ihren An- schauungen — müssen darin Recht behalten, daß sie das

Unausgesprochene in den vor zwanzig und dreißig Jah- ren besonders en vogue gewordenen sentimental Ro- manen für gefährlicher erklären, als die trostigen, kein Detail des Liebelebens verschweigenden Schilderungen eines Zola und seiner Nachbeter. Man denke sich eine junge Kaufmannsgattin, die sich tagsüber langweilt und deshalb die Unverständene spielt — man denke sich sie, wie sie auf der Chaise-Longue lieat, einer jener „hoch- anständigen“ Romane in der Hand, in denen ein „in- teressanter“ Mann dem anderen auf die Ferren tritt, in denen die ritterlichen Liebhaber von selbstloser Schwärmerei triefen, in denen die Frau, die unglücklich ist, weil ihr Mann außer dem Hause roboten muß, um ihr Kleider und Schmuck zu verschaffen, zuletzt end- lich auf eine verwandte Seele generis masculini stößt, die ihren Schmerz zu würdigen und zu heilen weiß. . . Für sie steht in dem Buche, das mit dem als gefährlich vertriehenen Naturalismus absolut nichts gemein hat, der unausgesprochene Gebrauch zu lesen. Wie anders „Anna“ oder „Affommoir“! Da ist Alles bündig aus- gesprochen, Alles beim Namen genannt — ich möchte das junge Mädchen sehen, das bei der Lektüre von „Pot-Bouille“ etwas anderes als Ekel empfindet, um der Ekel ist eben kein Werkzeug zur Befruchtung. . . In dem Unausgesprochenen liegt aller Segen und aller Fluch. Aber ob es heilsam oder verderblich aufrete, immerhin gehört es zu den einflußreichsten Gewalten auf Erden und mehr oder minder spielt es in jedes Menschenleben hinein, auch in dasjenige des Schrift- stellers. Er möchte so gerne etwas definiren, etwas klar- stellen, und wenn er überblickt, was seine Feder zu Pa- pier gebracht, dann wird er seiner Ohnmacht sich be- wußt und er ist darüber entsetzt, wie viel er unfreiwillig unausgesprochen gelassen, auch wenn er nichts An- deres gewollt, als den Reich der — Unausgesprochenen' skizziren. Und doch liegt die Versuchung, eine solche Skizze zu wagen, so nahe an einem jener Abende, die unmittelbar nach dem Sommer eine wolfige Herbststimm- ung um uns ausbreiten.

F. Groß.

in Ofen feierlich eröffnet werden. Ich weiß, daß dies einst auch in Preßburg in dieser Weise vor sich ging, und daß auch in anderen Staaten Europa's die Reichstage im Palaste des Königs eröffnet werden.

Die Reichstage im Palaste des Königs eröffnet werden. Allein wo wahrer Konstitutionalismus herrscht, wo die Konstitution nicht ein Ausfluß der Gnade des Königs, sondern eine Errungenschaft der Kämpfe der Nation ist (Zustimmung auf der äußersten Linken), dort begeben sich nicht die aus viel hundert Mitgliedern bestehenden Kammern in den Palast des Königs, sondern der König sucht den versammelten Reichstag auf.

So geschah es in Frankreich unter Louis Philippe, so geschieht es in Italien und auch in England, obwohl dort eine Frau die Krone trägt.

Ferner haben wir aus dem verlesenen Ceremoniel gehört, daß bei jener Feierlichkeit außer den ungarischen Ministern und Bannerherren auch 1. Würdenträger den König umgeben werden. Was suchen diese Herren bei der Eröffnung des ungarischen Reichstages in der Umgebung des Königs von Ungarn? (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Esanady: Für sie ist dort kein Platz (Heiterkeit.) Franyi: Unter Maria Theresia wurde im Jahre 1741 ein ähnliches Ceremoniel an den Reichstag nach Preßburg gefendet und dieser protestirte einstimmig gegen die Anwesenheit fremder Würdenträger, ja, es wurde ausgesprochen, daß selbst Persönlichkeiten von fürstlichem Geblüt, wenn sie anwesend sind, nur als Gäste nach den Bannerherren erscheinen dürfen.

Die Landesfarben wurden damals gar nicht erwähnt; aber als das Schiff, welches Ihre Majestät die Königin Maria Theresia brachte, die Landesgrenze erreichte, wurde auf demselben die ungarische Fahne mit dem ungarischen Wappen aufgeschliffen. Und die Königin hatte keinen Grund, dieses Vorgehen zu bereuen; sie verdamnte demselben die Rettung ihres Thrones.

Im Ceremoniel heißt es weiter: Der König setzt bei der Verlesung der Thronrede den Kalbag auf, während die Abgeordneten die Thronrede entblößten Hauptes anhören. Ich weiß wohl, dies ist eine alte Sitte; allein sie stammt aus einer Zeit, da die Könige ihre Macht aus dem göttlichen Rechte ableiteten und die Abgeordneten als simple Unterthanen betrachteten, nicht aber als Solche, die sich mit der Krone in die öffentlichen Gewalten theilen.

Noch weit mehr verletzend, als diese veraltete Anglegenheit, ist die Thatsache, daß bei der Eröffnung des Reichstages auf der Hofburg in der Mitte die schwarzgelbe Fahne aufgeschliffen wird, während die ungarische und die kroatische Fahne nur an den beiden Ecken Platz finden. Man sagt, die schwarzgelbe Fahne repräsentire die Familienfarbe des Herrschers. Ich bin anders unterrichtet; meines Wissens ist Rothweiß die Familienfarbe der Dynastie. Doch wie immer dem sei, so bestimmt der G. N. 1848: 21, daß bei öffentlichen Feierlichkeiten auf den öffentlichen Gebäuden des Landes die nationalen Farben und das nationale Wappen aufzuhängen seien. Nun ist aber die Eröffnung des ungarischen Reichstages eine nationale Feierlichkeit und die kön. Burg ein Gebäude der Nation. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Ich wünsche, daß das Gesetz beobachtet werde. Wir achten die Rechte des Königs, doch können wir andererseits nicht zugeben, daß die Rechte der Nation Abbruch erleiden.

Demnach bin ich genöthigt, zu erklären, daß weder ich, noch meine mit mir übereinstimmenden Freunde an der unter solchen Umständen abzuhaltenden Eröffnung des Reichstages theilnehmen werden. (Lebhafte Billigung auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Tisa: Geehrte Herren Abgeordnete! Es ist überflüssig, daß ich mich in dieser Angelegenheit weitläufig äußere. Der Herr Abgeordnete selbst hat zugegeben, daß dasjenige, wogegen er seine Stimme erhebt, schon seit 1807 Sitte ist. Jedermann weiß, daß, als diese Frage hier zum ersten Male vorgebracht ward, derselben in diesem Saale eine solche Interpretation gegeben wurde, welcher die Majorität des damaligen Abgeordnetenhauses zugestimmt hat. Seither wurde die Sache zu Beginn eines jeden Reichstages vorgebracht; es geschah jedesmal das Nämliche, wie das erste Mal, und ich glaube, es wird auch jetzt das Nämliche geschehen. Ich bedauere sehr, daß der Herr Abgeordnete und seine Prinzipalgenossen an der feierlichen Eröffnung nicht theilnehmen werden; doch glaube ich, daß dies die große Mehrheit des Hauses nicht hindern werde, wie früher jedesmal, so auch jetzt dort zu erscheinen und an der feierlichen Eröffnung theilzunehmen. (Zustimmung rechts.)

Ministerpräsident: Ich glaube, die geehrten Herren Abgeordneten sind damit zufrieden, daß die Aeußerung des geehrten Herrn Abgeordneten im Diarium Platz finden wird, da eine Beschlusfassung in dieser Angelegenheit und zu dieser Zeit nicht am Platze wäre. Die nächste Sitzung wird am Montag, Nachmittags 1 Uhr, stattfinden. Schluß der Sitzung kurz vor 11 Uhr.

Aus dem Oberhause.

Vor 12 Uhr waren nur wenige Oberhausmitglieder im Sitzungssaale anwesend; derselbe füllte sich aber wenige Minuten nach 12 Uhr. Dann eruchte Graf Franz Bichy den Laverntius Ladislaus Szegényi, das Alterspräsidentium zu übernehmen. (Mjencuse.)

Laverntius Szegényi leistete der Aufforderung Folge, da auch er glaube, unter den Anwesenden der Bejahrteste zu sein. „Ich nehme daher“, sagte der Alterspräsident, „den Präsidentensstuhl ein, und zwar thue ich dies ohne die übliche Redensart, daß ich dadurch eines nicht beneidenswerthen Glückes theilhaftig werde. Denn obgleich die größere Anzahl von Jahren ein mit Sorgen gepaartes Geschenk des Himmels ist, so halte ich es dennoch auch um diesen Preis für ein beneidenswerthes Glück, im Kreise der höchsten gesetzgebenden Körperschaft des Landes diesen Platz einzunehmen. (Mjencuse.) In dem ich daher das hohe Haus hiermit ehrfurchtsvoll begrüße und mir seine Unterstüßung zu meiner kurzen Thätigkeit erbitte, erlaube ich die anwesenden beiden jüngsten Lemberger Bela Sandor und Baron Bela Radányi, außerdem aber die Herren Graf Joseph Teleki und Paul Radány zur Uebernahme des Amtes der Alters-Schiffsführer.“

Nachdem dies geschehen, ließ der Alterspräsident die Zuschrift des Ministerpräsidenten in Betreff der Thronrede, dann das Reichstageseröffnungs-Ceremoniel, ferner eine andere Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen, mit welcher das Namensverzeichnis derjenigen Oberhausmitglieder

mitgetheilt wird, welchen kön. Einberufungsschreiben zugefendet wurden.

Mit Bezugnahme auf diesen Gegenstand wurde im Sinne der Geschäftsordnung sofort der provisorische Verifikationsauschuß gewählt.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung meldete Kronhüter Szlady, als Präses dieses Ausschusses, der mittlerweile die erwähnte Liste in Erwägung gezogen hatte, daß weit mehr als 50 Oberhausmitglieder, welche einberufen wurden und erschienen sind, als verifizirt zu betrachten seien.

Alterspräsident Szegényi konstatarie somit die Konstituierbarkeit des Hauses. Schließlich forderte er die Oberhausmitglieder auf, am Montag um 11 Uhr in der kön. Burg, um 1 Uhr aber im Sitzungssaale zu erscheinen. Schluß der Sitzung kurz nach 1 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 27. September.

Wetterbericht. Die Witterung war auch heute heiter, die Temperatur jedoch, besonders des Morgens, empfindlich kühl. Das Thermometer zeigte Morgens 7 Grad Reaumur, Mittags 16 Grad Reaumur. Das Barometer steht unverändert auf 763.6 Mm. Der hohe Luftdruck (765-766) ist an den Alpen, die Depression (758-759) am Schwarzen Meere. In Ungarn ist bei zumeist nördlichen mäßigen Winden sowohl die Temperatur, als der Luftdruck gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten ziemlich heiter, trocken, im Südosten veränderlich, zum Theile trüb, stellenweise mit Regen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten heiteres, im Südosten veränderliches Wetter, hier und da mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Hermannstadt 3, Orlova 7, Pancsova 6 Mm. Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Die Königin in Gödöllö. Ihre Majestät die Königin ist heute Nachmittags 5 Uhr 45 Min. mittelst Separatzuges in Gödöllö eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Gemeindevertretung mit dem Stuhlrichter Kapczy an der Spitze, die Gendarmerie unter Führung des Oberleutnants Gustav Szontagh, die Feuerwehr und ein zahlreiches Publikum eingefunden. Den Hofzug führte der Delegirte des Kommunikationsministeriums Peter Rath, Direktor August Walter und Inspektor Felig Langer. Ihre Majestät sprang elastischen Schrittes aus dem Waggon und dankte mit freundlichem Lächeln für die lebhaften Ehrentufe. Die Königin, deren Aussehen ein blühendes ist, trug einen lichten Reispaleot und einen französischen Hut. Stuhlrichter Kapczy begrüßte Ihre Majestät mit einigen Worten und ein kleines Mädchen, Giella Horvath, überreichte der hohen Frau ein prächtiges Blumenbouquet, für welches sie ein lautes „köszönöm“ erhielt. In Begleitung der Königin befanden sich die Erzherzogin Marie Valerie, Prinz Ludwig in Baiern mit Gemahlin, Baronin Wallersee, Prinzessin Marie in Baiern, des Ferneren Obersthofmeister Baron Popcsa, Kammervorsteherin Gräfin Marie Kornis, Baronin Branka, Hofrath v. Klauy, Frau Ida Ferenczy, Hofrath Dr. Wiberhofer, Hofkassier Dolechalek (Hofdame Fräulein v. Mailath befindet sich derzeit auf Urlaub) und Regierungsrath Fejfalik mit Gemahlin.

Hofnachrichten. Se. Majestät der Königin wird den neuesten Dispositionen zufolge am Montag, 29. d., Abends, die Hauptstadt verlassen und sich direkt nach Wien begeben. Gestern hat sich das rumänische Königspaar mit einer zahlreichen Suite von Sinaia nach Predeal begeben, um den Kronprinzen Rudolph und die Kronprinzessin Stephyanie bei ihrem Eintreffen in dieser rumänischen Einbruchstation der Linie Kronstadt-Bukarest zu begrüßen. Um 3/4 Uhr fuhr der Hof-Separatzug mit dem österreichischen Kronprinzenpaare in den festlich geschmückten Bahnhof von Predeal, auf welchem sich eine zahlreiche Menge angesammelt hatte. Eine Musikbande stimmte in diesem Augenblicke die österreichische Volkshymne an. Nach dem Anhalten des Zuges begrüßten sich das königliche und Kronprinzenpaar auf das herzlichste. König Karl umarmte und küßte den Kronprinzen Rudolph, die Königin küßte die Kronprinzessin Stephyanie. Nach kurzem Aufenthalte daselbst wurde die Reise nach Sinaia fortgesetzt. Als sich der Zug mit dem königlichen und Kronprinzenpaare wieder in Bewegung gesetzt hatte, wurde die belgische Volkshymne gespielt. Auf dem Bahnhofe in Sinaia hatten sich mittlerweile zahlreiche Bandenleute aus der nächsten Umgebung, sowie viele Gäste aus Bukarest und Kronstadt eingefunden. Um 1/2 Uhr langte der Zug unter stürmischem Jubel der versammelten Menge auf dem Bahnhofe von Sinaia an. Nachdem König Karl und Kronprinz Rudolph die Front der aufgestellten Ehrencompagnie abgeschritten hatten, führten die Herrschaften in Galawagen nach dem herrlich, mit elektrischem Lichte beleuchteten Schlosse. Um 7 Uhr Abends fand ein Galadiner statt, zu welchem nebst den

Suiten des Königs- und Kronprinzenpaares der rumänische Minister des Aeußern, Herr Sturza mit Gemahlin, der österr.-ung. Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron Mayr, der Gesandte Deutschlands, Baron Saumra, der Polizei-Präsident von Bukarest und mehrere rumänische Generale geladen waren. Nach dem Diner wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welches die Höhen der Umgebung in herrlichem Lichtglanz erstrahlen ließ. Leider litt der Gesamt-Eindruck der Beleuchtung durch die Ungunst des Wetters. Es war schon spät Nachts, als sich das Königspaar und seine Gäste in ihre Appartements zurückzogen.

Erzherzog Joseph in Fünfkirchen. Aus Fünfkirchen wird uns geschrieben: Der Oberkommandant der Honved-Armee, Erzherzog Joseph, ist in Begleitung seiner Söhne, der Erzherzoge Józsi und Ladislaus, deren Erzherzog Abt Goldházi und seines Stabes Mittwoch Abends zu den Honved-Schlusmanövern hier eingetroffen, wurde am Bahnhofe von Vertretern des Komitates, der Stadt und des Domkapitels empfangen und hat sammt seinen Söhnen und der Suite im bischöflichen Palais Quartier genommen. Auf dem Szegényiplatz war die ganze Gymnasial-Jugend aufgestellt, um ihre erzherzoglichen Kollegen zu begrüßen. Donnerstag fanden zwischen Músleny und Gegerágh die Manöver statt. Erzherzog Joseph nahm seine Söhne auf das Manöverfeld mit und ließ von Beiden eine Kanone losfeuern, wobei sich besonders der jüngere Erzherzog sehr muthig zeigte. Die aus 6000 Mann bestehende Mannschaft verfolgte den interessanten Akt Gewehr bei Fuß mit gespannter Aufmerksamkeit. Mittags fand beim Bischof Dulánky ein großes Diner statt, zu welchem die hohen Offiziere und obersten Beamten der Komitats- und Stadtbehörde beigesogen waren. Nachmittags besuchte der Erzherzog mit seinen Söhnen zu Fuß die Holnaysche Majolikafabrik. Freitag Vormittags war wieder Manöver, Nachmittags eine große Revue im Barackenlager. Samstag finden die Schlusmanöver statt.

Personalnachricht. Ludwig v. Dóczy, Hofrath im Ministerium des Aeußern, ist gestern Abends in der Hauptstadt eingetroffen.

Zur Eröffnung des k. ung. Opernhauses. Am Tage der Eröffnung des prachtvollen Hauses an der Radialstraße, welcher ungefähr drei Millionen Gulden gekostet hat, ziemt es sich, der Männer zu gedenken, welche sich um die Aufführung desselben verdient gemacht haben. Wir entnehmen diesbezüglich der „Waf. Uj.“ die folgenden Daten:

Die mit der Leitung des Opernhauses betraute Kommission bestand aus folgenden Mitgliedern: Präsident Baron Friedrich Podmaniczky, Referent Dr. Alexander Drághy; Mitglieder: Ministerialrath Jos. Ribáry seitens des Ministeriums des Innern, Burghauptmann Franz Szupp seitens des Obersthofmeisteramtes, Vizebürgermeister Karl Gerlóczy seitens der Hauptstadt, Anton Weber seitens des Ingenieur- und Architektenvereins, Paul Szurmak seitens des Bauvereins, Eduard Szilágyi, dann — nach dessen Tode — Operndirektor Alexander Erkel seitens des Nationaltheaters. — An der Seite Nikolaus Vbl's war ein ganzer Stab tüchtiger Fachleute thätig: Ingenieur Ludwig Szilágyi als bautechnischer Kontrolleur und nebst ihm auch Mitglied der Bauleitungs-Kommission, Architekt Heinrich Schmah als Bauleiter, ferner die Architekten Albert Schikedan, Géza Györgyi, Ludwig Sonheitt, Otto Keller, Ludwig Medek, Julius Hans; Oberpolier wa. Anton Hafner, zweiter Polier Alois Wiesel. Die aus weichen Warmor gemeißelten Sphynx sind vom Bildhauer Strobl, ebenso die Statuen Franz Erkel's und Franz Liff's. Von den Mäusen in den Nischen des Stodwerkes sind Erato und Terpsichore von Leo Fesler, die Thalia von Julius Donath, die Melpomene von Brethánky. Die sechzehn Statuen berühmter Komponisten am Gesimse der Fronte sind von Donath, Kiss, Brethánky, Jul. Szász, Strobl und Ad. Hüfár. Was das Innere des Opernhauses betrifft, so hat bei der Dekorirung der Wände die Anstreicher- und Malerarbeiten Robert Scholz, die Dekorations-Bildhauerarbeit Wilhelm Marckenke besorgt; die Warmorarbeiten sind von Luigi Depol, die Tischlerarbeiten von E. und M. Neuschloß, die Zimmermannsarbeiten von R. Neuschloß u. Sohn, die Erd- und Maurerarbeiten von Ludwig Hoisauer, die Eisenkonstruktionen von der Schlied'schen Fabrik, die Guss-eisenarbeiten von der Dettl'schen Fabrik, die Eisenplatten von Winniwarter, die Ventilations-, Wasserleitungs- und Heizapparate von Math. Zellerin, der auch die Lustres geliefert hat, die Statuatur von Peter Fink.

Wie das Amtsblatt meldet, hat der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident den Ministerial-Ingenieur beim hauptstädtischen Bauverthe Ludwig Szilágyi zum technischen Inspektor des k. ungarischen Opernhauses mit dem Range eines Ministerial-Ober-Ingenieurs ernannt und ihm zugleich für seinen während der Dauer des Baues in seiner Eigenschaft als Kontrolleur desselben bethätigten Fleiß, wie auch für seine sonstigen entsprechenden Dienste seine Anerkennung ausgedrückt.

Graf Julius Andrássy sandte Sr. Hoheit dem Kronprinzen Rudolph zur Benützung bei den Górgényer Jagden zwei schöne Gebirgspferde. Dieselben sind bereits am Orte ihrer Bestimmung wohlbehalten eingetroffen.

Michael Munkácsy hat seine Abreise um einige Tage verschoben, da ihn die Erzherzogin Klotilde nach Mesuth einlud, wohin sich der Künstler morgen begeben wird.

Der definitive Situationsplan der Landesausstellung wurde dieser Tage in Folgendem festgesetzt: Auf dem Ausstellungsgebiete werden sich zu

Aus dem neuen Hause.

B u d a p e s t , 27. September.

Sammen z w e i u n d s i e b z i g G e b ä u d e — 42 größere Bauten und 30 kleinere Pavillons — befinden. Der Haupteingang führt vom städtischen Bierhause durch die Industriehalle zur Herminenstraße; rechts von diesem Wege gibt es 28, links 42 Bauten.

* Spende. Der Direktor der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft, Ludwig E r n s t v o n U l l m a n n, spendete für Schulzwecke der Gemeinde Gönyö 100 fl.

* Todesfälle. Der dem Blaskommando zugetheilte Oberleutnant Herr M. G e f f e n b e r g e r, ein auch in bürgerlichen Kreisen hochgeschätzter Offizier, wurde vorgestern hier zu Grabe getragen. Der Leichenfeier wohnten die Generalität und das gesammte Offiziers-korps der Hauptstadt bei. Der Sarg war mit den Kränzen des Blaskommandanten G. M. v. G a b r i á n y i und des Offizierskafinos geschmückt. Das letztere verliert im Verewigten seinen langjährigen verdienstvollen Sekretär. — Die Mutter der Klaviervirtuosen Willi und Louis T h e r n, Frau Emilie Thern, geb. Fesl, ist am 25. d. im 67. Lebensjahr in Wien gestorben.

* Eine blutige Szene spielte sich gestern Nachts in der Hundsgasse vor dem Hause Nr. 33 ab. Der Tagelöhner Emil M i h a l e k zankte daselbst mit einem Genossen, und als der im Hause wohnende Schuhmacher Sigmund P á l f f y Ruhe stiften wollte, entwickelte sich zwischen Beiden ein Streit, in dessen Folge Mihalek dem Pálffy mit einem Messer die Wange bis zum Ohre aufschlug. Der Angriff war so heftig, daß selbst die Spitze des Messers im Knochen stecken blieb. Mihalek wurde verhaftet.

* Ein verunglückter Reisender. Eine Depesche aus Wyoming (Nordamerika) meldet, daß am Fuße eines Abhanges im Bighorngebirge die verstümmelte Leiche des englischen Parlamentsmitgliedes Gilbert P e i g h gefunden wurde. Der Verunglückte ist der älteste Sohn des Lord Leigh und ein Neffe des Herzogs von Westminister. Seit 1880 repräsentirte er Süd-Warwickshire im Unterhause.

* Unvorsichtigkeit. Die Magd Verona D o m j a k, Königsgasse Nr. 10 bedientet, füllte gestern Abends eine b r e n n e n d e Lampe mit Petroleum, ohne dieselbe früher auszulöschen. Hierbei glitt die Petroleumkanne in der Hand des Mädchens aus, das Petroleum floß aus, entzündete sich und setzte die Kleider der Magd in Brand. Dieselbe lief brennend in den Hof, wo man ihr die Kleider vom Leibe riß und den Brand löschte. Die Aermste erlitt schwere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht.

* Vom eigenen Wagen überfahren. Der Kut-scher Johann K i s s lud heute vor dem Zollamte Mehl auf seinen Wagen, dessen Pferde, als sich bereits vierzig Säcke Mehl auf dem Wagen befanden, sich in Bewegung setzten. Miß, der auf den Säcken stand, stürzte hierbei zwischen die Pferde und das erste Rad ging ihm hierbei über die Brust. Er erlitt solche schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Nothspital überführt werden mußte.

* Explosion. Man berichtet aus Lemberg: Auf dem Ringplatze fand heute Abends im Hause des Herrn Wisas eine Explosion statt, wodurch mehrere Personen v e r w u n d e t wurden. Die Katastrophe, welche verhältnißmäßig noch glücklich abließ, entstand dadurch, daß im Kleinlichen Materialwaarenlager, das in diesem Hause sich befindet, ein Handlungskommis sich unvor-sichtigerweise mehreren mit Schießpulver gefüllten Packe-ten näherte und durch ungeschicktes Gebahren mit dem Lichte eines dieser Packete entzündete. Die Detonation war so stark, daß man in den entfernten gelegenen Stadttheilen der Meinung war, ein Gebäude sei in die Luft gesprengt worden. Die Explosion hat indeß nur im Souterrain des Hauses Schaden angerichtet und, wie schon erwähnt, mehrere Hausbewohner, die sich zur kri-tischen Zeit im Hofraume aufhielten, mehr oder minder bedenklich verletzt. Im gegenüberliegenden Rathhaus-gebäude klirrten die Fensterscheiben.

* Realitätenverehr. Die adelige Herrschaft Ne-mete-Boganeße, bis jetzt Eigenthum des Herrn Philipp Glauber, wurde durch Intervention des Herrn Wilhelm Berger, gemeinsamer Güter-Inspektor Sr. Maj. Hoheit des Erzherzogs Joseph (wohnt Budapest, Rudolfsplatz Nr. 8), an den Dampfmihlbesitzer Herrn N. Nicolovits in Orsova verkauft.

* Geschäftseröffnung. Die k. k. Hoflieferanten Herren Dietrich und Gottschlig eröffneten Na-dialstraße Nr. 29 eine Geschäftsfiliale, welche durch ihre prächtvolle, glänzende Ausstattung die allgemeine Aufmerk-samkeit auf sich lenkt und eine veritable Sehenswürdigkeit der Hauptstadt bildet. Das Nähere besagt die in unferer heutigen Nummer erschienene Annonce obiger renommirten Firma, auf welche wir hiemit besonders aufmerksam machen.

* Inoxydation betreffend. Außer anderen deut-schen Werken hat die Kommandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinenfabrikation W. G a r v e n s, Hannover, Berlin, Wien und Antwerpen das Fabrikationsrecht erwor-ben und macht bekannt, daß sie die von ihr als Spezialität fabrizirten und wohlrenommirten eisernen Pumpen aller Arten jetzt auch mit Inoxydation, also mit Kostschutz ver-sehen liefert. Die Anwendung der Inoxydation in dieser Branche des Maschinenbaues darf als ein bedeutender Fort-schritt angesehen werden, da die inoxydirten Pumpen und Nöhren nicht rosten, das Wasser nicht durch Kostbildung gefärbt wird, sondern rein l i e b t und der Inoxydations-Überzug im Gegensatz zu Blei- oder anderen Emailen oder Verzinkung in keiner Weise gesundheitschädlich ist. Da fer-ner auf Gußeisen der Inoxydations-Prozess in der Weise vortheilhaft einwirkt, daß daselbe bedeutend weicher und zäher wird, so nähert sich daselbe in seiner Widerstands-fähigkeit gegen Stöße u. mehr dem schmiedbaren Guß, und es ist somit auch nach dieser Richtung eine erhöhte Güte und Dauerhaftigkeit erzielt.

Im Anfange war das Chaos. In wirrem Durcheinander strömten heute die neuen Abgeordneten durch die in Folge baulicher Reformen höchst unange-nehm verengte Vorhalle in jenes Haus, welches drei Jahre hindurch von ihren Tritten widerhallen soll. Jeder war neugierig: die alten auf die neuen und die neuen auf alle Kollegen. In den verschiedenen Partei-klubs waren die Gleichgesinnten einander bereits vor-gestellt worden, aber man will ja auch die geehrten Herren Gegner kennen lernen, vorläufig erst auf neu-tralem Gebiete, in den Couloirs, wo die prinzipien-feindlichen Streiter einander freundlich begrüßen, wie einst die beiderseitigen Armeen vor der Schlacht von Fontenoy. Es war interessant, zu beobachten, wie unbeholfen schüchtern sich heute die meisten Neulinge bewegten, wie sie ängstlich verstoßen die Bediensteten um die Wancen des Hauses befragten, oder wie die alten Abgeordneten, die schon mehrere Kapitulationen gebietet, den Gruß neugebackener Kollegen herablassend erwiderten, oder die verlegenen mittheilig bemusterten. Es ist denn doch nicht so leicht, das Amt eines Volks-vertreters mit Anstand und Erfolg zu bekleiden, wie etwa Umland über die schwäbischen Landstände satirisirte:

„Euer Amt sich fasset in dem kurzen Reim: Verjammelt Euch, schafft Geld, und trollt Euch wieder heim.“ Der Parlamentarismus hat wohl viel von seinem Nimbus verloren, in einer Umwandlung über Laune hat ihn sogar schon mancher Politiker eine pure Fiktion genannt. Aber wir in Ungarn haben uns noch eine ziemliche Dosis Respekt vor dem gesetzgebenden Körper bewahrt, wenn auch einzelne Glieder dieses Körpers verrenkt oder gar monströs gerathen sind.

Heute fand also die erste offizielle Zusammenkunft des neuen Abgeordnetenhauses statt. Die feierliche Eröff-nung findet bekanntlich erst Montag in der Ofner Burg statt. Mit Schaudern mögen Paragrafherreiter an die entzehliche Gefahr denken, in welche wir beinahe in Folge eines Irrthums der Quästür gerathen wären. Ursprünglich war die heutige erste Sitzung auf 11 Uhr angekündigt gewesen, aber noch rechtzeitig erinnerten Gesetzeskundige daran, daß im Sinne des Gesetzes die erste Sitzung um 10 Uhr stattzufinden habe. Man korrigirte den Fehler, so daß wir auch nicht um eine Stunde Parlament ge-kommen sind. „Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe“, wie vor dem ersten Schöpfungstage in der heiligen Schrift. Aber der Geist i webte bereits über den Gewässern und dieser Geist ist in der strammen Figur des erfahrenen Quästors Ladislav K o v á c s, welcher aus der wüsten, schwagen-den Menge, die den mit neuen Teppichen belegten Saal allgemach ziemlich füllte, das provisorische Bureau, ge-nannt Alterspräsidium, nach Altersklassen rekrutirte. Unser demokratisches Abgeordnetenhauß kennt unter den Mitglieder keine Vorrechte, wohl aber Pflichten der Geburt: wer nämlich das Malheur hat, am frühesten geboren worden zu sein, wird Alterspräsident und die-jenigen Abgeordneten, welche am spätesten geboren wurden, also die Jüngsten sind, haben bis zur Konsti-tuirung des Hauses Schriftführerdienste zu leisten. Die Bestellung des provisorischen Bureaus ging heute nicht so leicht als sonst. Der Alterspräsident war freilich nicht schwer zu finden; der gute alte B o é r übernahm heute diese Funktion bereits zum vierten Male, ebenso oft, als Koloman T i s z a das Parlament sich unter sei-ner Herrschaft erneuern sah. Den Neunzig näher als den Achtzig, also ein Kind des vorigen Jahr-hunderts, hat sich der freundliche Greis Anton Boér, welcher in seinem blauen verschürzten Atilla und den Stiefelhosen sich noch ziemlich stattlich ausnimmt, die Frische des Geistes und des Körpers be-wahrt. Im verfloffenen Reichstage fehlte er selten in einer Sitzung und die Berathungen verfolgte er mit einem regen Interesse, welches gegen die Schläfrigkeit und Schläftheit so mancher jungen Landesväter grell genug abstach. Die Sitzung, welche sich bisher selbst überlassen war, hatte nun schon einen Präsidenten. Als dieser nun aber die Alterschriftführer nominiren sollte, da wollte es nicht recht zusammengehen. Nicht als ob es an blutjungen Abgeordneten fehlen würde. Im Gegentheil, sie waren nur zu viele, aber wie halb-wüchsige Mädchen gerne älter erscheinen möchten, auf daß man sie wie „Große“ behandle, trugen die jüngsten Abgeordneten Scheu, als Alterschriftführer zu fungiren — li-ber abenturten sie sich. Wenn man schon Landes-vater ist, erscheint man nicht gern als grüner Junge. Mit schwerer Mühe und Noth wurden endlich die er-forderlichen sechs jungen Leute zu provisorischen Schrift-führern gepreßt und vom Quästör auch mit sanfter Gewalt die Tribüne hinangedrängt.

Der Präsident ergriff zum ersten Male die Glocke, läutete, und es trat für einen Moment Stille ein. Man nahm den Dank des Greises für die ihm ja kraft seiner frühen Geburt gebührende Auszeichnung mit Gleichmuth entgegen und kümmerte sich dann nicht viel um die weiteren Agenden des Präsidiums. Während die-c. die Einberufung und feierliche Eröffnung des Reichstages bezüglichen Aktenstücke verlesen werden, wol-len wir ein wenig im Hause Umschau halten.

Die Minister waren mit Ausnahme des Barons D r c z y vollständig erschienen. Ministerpräsident T i s z a sah ziemlich gleichmüthig drein, als ob er sagen wollte: „Ich werde wohl auch mit Euch fertig werden!“ Die Bänke der Regierungspartei waren am besten besetzt. Hier wie auf den übrigen Seiten sah man viele neue

Gesichter, da ja mehr als der vierte Theil der Abgeord-neten aus Neuen besteht. Dem langjährigen Parlaments-besucher drängte sich unwillkürlich die wehmüthige Er-innerung an bekannte Erscheinungen auf, die im letzten Wahlkampfe unterlegen sind. Die Regierungspartei wird ihren behäbigen Paul Moricz, den ewig lächelnden und komplimentirenden Domherrn Mielh, die stereotype Fi-gur des schlummerfüchtigen Grafen Guido Karacsönyi und wie sie Alle heißen, Anfangs vermissen, aber schließlich rasch vergessen können. Die Oppositionen aber haben gerade an Führern und Stabsoffizieren empfind-liche Einbuße erlitten. Die gemäßigte Opposition hat ihre beiden Erzellenzen Paul Somfisch und Stephan Wittö verloren, außerdem Paul Királyi, Ludwig Ur-váchy, den Grafen Aurel Dessenffy u. A. Am schlimmsten aber wurde der äußersten Linken mitgespielt, deren Generalredner Helyi vorläufig fehlt, ebenso wie ihr Debatter Götvös, ihr lustiger Bruder Albert Nemeth, ihr Duellantenvater Komjáthy, ihr Jurist Alexius Györy, ihr protestantischer Generalinspektor Baron De-sider Prónay, ihr Spezialist für „Theater, Kunst und Literatur“ Dionys Bazmándy, ihr begabter Journalist Ernst Mezei und noch viele Andere.

Sie waren denn auch nicht sonderlich wohlge-muth und es herrschte heute nicht jene Fröhlichkeit, welche wir sonst bei ähnlichen Anlässen zu bemerken pflegten. Namentlich Graf Albert A p p o n y i saß an der Spitze der Reinen auf dem ersten Sitze der ersten Bank der gemäßigten Opposition wie traumberloren da und hätte sich um Alles in der Welt nicht umge-wendet, denn er hätte da Leute hinter sich erblickt, die „hinter ihm stehen“, trotzdem ihn das einigermaßen geniren muß. Wir meinen nämlich einige neugewählte Antijemiten. Dann hätte er andererseits Viele ge-sehen, die nicht da waren, darunter auch Desider Szi-lágyi, dessen Absenz vielfach glosirt wurde. Am Mergen-lichsten war es, daß das Fähnlein der Antijemiten sich über die Bänke der beiden Oppositionen zwanglos verstreut hatte, statt sich, wie es sich für eine kompakte Partei von solchen Dimensionen schickt, irgend ein ab-geordnetes Winkelchen aufzusuchen. Szióczy zwangte sich mit seinem Schützling, dem vom Oberhause herabge-kommenen Baron Andreánsky, in die äußerste Linke und zwar in jene Gegend, wo früher Karl Götvös ge-essen. Das gibt zu denken, aber es wäre schade, sich über derlei Dinge den Kopf zu zerbrechen. Moriz Wahrmann wird sich gewiß nicht darüber kränken, daß Szióczy seine Nähe gemieden und dürfte nur bedauern, daß dies nicht viel früher geschehen. Ivan Simonyi hat seinen guten Platz in der ersten Bank der zweiten Abth ilung der äußersten Linken nicht aufgeben wollen, Professor Mendwicz beehrte die gemäßigte Opposition mit seinem werthen Physikum, während Csátar, der hiebere Garant für Verhovay, in der letzten Bank der äußersten Linken sein gewichtiges Korpus ausbreitete. Wie es heißt, werden die beiden großen Oppositions-parteien gegen das Zusammenfügen mit den „Kollegen“, die nicht zu ihrer Partei gehören, offen Protest er-heben. Es scheint irgend eine hyperstrophe Parteiattik der Herren Antijemiten zu sein, die sich vielleicht in den Satz zusammenfassen läßt: Getrennt kämpfen und vereint sich blamiren. Heute fiel übrigens die „neueste Partei“ Niemandem auf, und wenn sie auch jener so verborgen blüht, so wird sie sich die größten Verdienste erwerben. Zu erhoffen ist dies freilich nicht.

Daß der Landesausstellungsgraf — denn von nun ab heißt er nicht mehr Industriegraf — Eugen Zichy anwesend war, gab er dem ganzen Hause zu wissen, denn er umorte durch alle Räume und so „leb-haft“ war die stille innere Stadt Budapest wohl noch nie im Hause vertreten als diesmal. Viel unvorworen war der nach längerer Pause wieder ins Haus gewählte Franz B u l f f y, welcher sich hinter dem Sitze Szi-lágyi's einen Platz wählte, während sein Sohn August etwas mehr nach rechts sich von Apponyi entfernt hatte, indem er den früheren Sitz Stephan Wittö's einnahm. Wenn wir noch konstatiren, daß S ó k a i mit einer neuen, wieder etwas grauer melirten Perrücke erschien und daß auch Bathasar H o r v á t, der erste Justizminister des Andrássy-Ministeriums, da war, um sich mit seinen schwachen Augen von dem neuen Stand der Dinge zu überzeugen, so haben wir ungefähr die äußeren Eindrücke, welche wir in der heutigen Sitzung empfingen, wiedergegeben. Besonders anziehend war das Bild nicht und auch die Galerien waren nur mäßig besetzt, trotzdem an den Portalen des Landhauses Tafelchen das Vergriffensein der Karten anzeigten.

Bevor die kurze Sitzung geschlossen wurde, ver-suchte sich Daniel Frányi als Parteiprecher, indem er in etwas zu lang gerathener Rede den üblichen Protest der äußersten Linken gegen das Ceremoniel für die feierliche Reichstagsöffnung, namentlich aber gegen die schwarzgelbe Fahne auf dem Giebel der Ofner Königs-burg einlegte, welche Fahne den Unabhängigen den Ein-tritt unter das Dach des Königs verwehrt, wie dem Beelzebub ein Kreuzzeichen das Betreten einer Schwelle. Und der ewig junge Csánády jubelte seinen Beifall da-zwischen. Ministerpräsident T i s z a war aber zu einer langen Replik nicht aufgelezt, er erklärte daher trocken, daß die Herrschaften zu Hause bleiben mögen, wenn sie durchaus nicht mitkommen wollen.

Damit war die Parlaments-Mera faktisch begon-nen, und wenn auch das Haus noch eine Woche brau-chen wird, um fertig zu werden mit seiner schwerfälli-gen Konstituierung, beisammen sind die Abgeordneten schon seit heute und sie können die Pause bis zum Be-ginn der wirklichen Arbeit mit der Vorbereitung für ihren ersten Beruf ausfüllen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Eröffnung der Oper.

Unter festlichem Gepränge vollzog sich heute Abends das durch die Anwesenheit des Königs zu erhöhter Bedeutung gelangte, seit Jahr und Tag erwartete Ereignis: die Eröffnung des königlichen Opernhauses.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Se. Majestät und Erzherzog Albrecht wurden im Vestibule der Hofloge von dem Ministerpräsidenten Tiska, dem Intendanten Baron Podmaniczky und den Mitgliedern der Baukommission ehrfurchtsvoll begrüßt. Se. Majestät bemerkte zum Baron Podmaniczky: „Es gereicht mir zur großen Freude, daß das ungarische Opernhaus vollendet ist.“

Auf der Straße um die Kordons begann es unterdessen stürmisch herzugehen. Die ungeheuren Volksmassen hatten sich disziplinieren lassen, so lange es galt, für den Monarchen den Fahrweg freizuhalten. Nun aber glaubten sie die Kordons nicht länger respektieren zu müssen; sie stürzten plötzlich vorwärts, durchbrachen die Sperrketten und im nächsten Augenblick schon hatte sich ein förmlicher Menschenstrom in das Opernhaus ergossen. Die Polizisten, die dem wilden Andränge zu widerstehen, dem Menschenstrom sich entgegenzudämmen versuchten, wurden von diesem fortgerissen. Tausende Menschen füllten im Nu das Foyer; Hunderte stürmten die Treppen hinan, besetzten den Konversationsaal und die Korridore, sich bis in die nächste Nähe der königlichen Loge drängend. Im Verlaufe von kaum fünf Minuten war das ganze Haus vom Straßenpublikum buchstäblich überschwemmt.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

Man kann sich nicht leicht ein lebhafteres, bewegteres Bild vorstellen, als dasjenige war, welches die Radialstraße heute Abends bot. Der Abend war noch gar nicht hereinbrochen, als die Polizeitruppen herangerückt kamen, um Kordons um die engere Umgebung des Opernpalastes zu ziehen. Und das that auch wirklich noth, denn schon um 5 Uhr Nachmittags, also volle zwei Stunden vor dem Anfange der Eröffnungsfeier, war die Radialstraße der Tummelplatz einer Menschenmenge, die von Augenblick zu Augenblick in einer Weise anschwellte, daß sie den Wagenverkehr nach dem Opernhaufe gänzlich zu hemmen drohte.

den wurde, darf doch vielleicht gesagt werden. Man findet es nämlich seltsam, daß, trotzdem nicht Monate, sondern Jahre hindurch Zeit war, diese eine Vorstellung vorzubereiten, nicht einmal so viel geschah, daß man eine besondere Fest-Duverture, irgend ein auf die Bedeutung und die Feier des Tages bezügliches Tableau vorbereitet hatte. Nur so konnte es geschehen, daß den ganzen Abend hindurch sich keine Hand zum Applaus für die Künstler rührte. Das Publikum wartete, bis der König das Zeichen zum Applaus geben werde, Se. Majestät fand aber keinen Anlaß hiezu und so blieb denn Alles ruhig und kühl. Einen einzigen hinreichenden Moment gab es im Laufe des Abends. Es war dies im ersten Akte von „Bánk-Bán“, mit welchem bekanntlich die Vorstellung eröffnet wurde. Prinz Otto hat da einen Becher auf das Wohl des Königs von Ungarn zu leeren. Als der Sänger in den Ruf ausbrach: „Eljen a magyar király, ki fején hord babékoszorút!“ (Es lebe der ungarische König, der auf seinem Haupte einen Vorbeertranz trägt), da zog ein Sturm der Begeisterung durch den Saal. Das ganze Auditorium erhob sich wie ein Mann und rief stürmisch: „Eljen a király“, worauf Se. Majestät sich dankend verneigte. Fast während der ganzen Zeit der Anwesenheit des Hofes saßen die hohen Herrschaften mehr im Fond der Loge, mit alleiniger Ausnahme der Erzherzogin Maria Dorothea, die mit regem Interesse den Vorgängen auf der Bühne folgte und an der Logenbrüstung saß. Se. Majestät der König neigte sich nur für wenige Minuten vor, um einen Blick in die Logen zu werfen. Die sizerische Ausstattung war übrigens wenig darnach angethan, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; man sah zwar im „Bánk-Bán“ ein farbenbuntes Bild altungarischer Kostüme, aber der Königsaal selbst war ein allzu armer Rahmen für ein solches Bild. Die Klänge der Hunyady-Duverture fesselten den König noch, dann verließ er in Begleitung des Erzherzogs Albrecht das Opernhaus. Hier hatte man keine Kenntniß davon, daß Se. Majestät sich schon zurückgezogen habe, die draußen wartende Volksmenge aber sandte dem Monarchen tausendfache stürmische Elfenrufe nach. Im Hause ging dann die weitere Vorstellung ohne irgend ein bemerkenswerthes Moment zu Ende.

Im Verlaufe der Vorstellung, insbesondere in den Zwischenaktspausen, wurden in den einzelnen Logen Bistnen empfangen. Die fleißigsten Besucher waren der Minister des Aeußern Graf Kálnoky und Fürst Trautmannsdorff; die beiden Herren machten die Tour durch sämtliche Ministerlogen. Auch Herr Thomas v. Béchy, der vormalige und zukünftige AbgeordnetenhauS-Präsident, machte viel Bewegung. Man sah ihn bald bei Herrn v. Tiba, bald bei dem Finanzminister, bald bei dem Groß-Siegelbewahrer Dr. Pauler hospitiiren, bis er endlich in der gastfreundlichen Loge des Kommunikations-Ministers Baron Kemény dauernde Aufnahme fand. Herr v. Béchy war übrigens der Einzige, der außer den Mitgliedern des Empfangskomiteés Galafostium trug. Offenbar war Se. Excellenz falsch unterrichtet und glaubte, es sei ein Theatre paré angefragt. Auch einem aktiven Minister war ein ganz ceremonielwidriger Toilettefehler unterlaufen; während die übrigen Herren nur die Ordenskreuze trugen, hatte diese eine Excellenz auch das Band ihres Großkreuzes angelegt, welches in seiner Vereinfachung gar scheinbar unter dem Frack hervorlugte. — Im Buffet des Hauses war es ziemlich öde; es scheint, daß das Publikum noch wenig von der Existenz dieser prächtigen Räume weiß.

Mit bekannten nationalen Klängen wurde die Festvorstellung eröffnet, mit der Duverture zu Erkel's „Bánk-Bán“, von welcher Oper der erste Akt gegeben wurde. Nach dem dreimaligen Tusch des Orchesters bei Erscheinen des Königs wirkte die einleitende Musik zu dem besten Opernerwerke Erkel's mit einschmeichelnder Gewalt auf das Auditorium und machte das neue Haus für dasselbe vertrauter. Damit wir uns noch heimischer fühlen, sahen wir nach Aufzug des Vorhangs die bekannten Gestalten: D r y (Petur-Bán), Hajós (Bánk-Bán), Pauli (Otto), Láng (Vibrah), sowie die Damen: Bartolucci (Gertrud) und Malczky (Melinda) an uns vorüberstreifen und vernahmen aus ihrem Munde die zu verdienster Popularität gelangten Arien, welche ihre nationale Kraft bis heute ungeschwächt erhalten haben. Das Auditorium verhielt sich still. Applaus gab es keinen. Selbst nach D r y's edel vorgetragenem Trinklied, nach den geschmackvoll gesungenen Arien der Frau Malczky, sowie dem wirksamen Finale des ersten Aktes ertönte kein Beifall und die Künstler mußten sich mit dem Bewußtsein begnügen, daß sie ihre Schuldigkeit gethan haben. Die Tänzleinlagen: die virtuosen Solos des Frl. Coppini, sowie der vom Balletkorps mit Berbe ausgeführte Csárdás boten eine willkommene Abwechslung. Nach der, in der Zwischenpause unter der Leitung des greifen Komponisten Franz Erkel vom Orchester trefflich ausgeführten Duverture zu „Hunyady László“ wurde noch der erste Akt aus „Lohengrin“ gegeben, in welchem wieder bekannte Kräfte verwendet waren: die Herren Ne y (König), G a j s i (Lohengrin), Bigno (Tetramund), T a l l i á n, sowie die Fräulein Reich und S a l e h n e r, deren Leistungen heute hinter ihren früheren nicht zurück blieben. Auch der Chor hielt sich in der effektvollen Schlussszene recht wacker und mit diesen vollen Schlussakorden löste die Festvorstellung in erhebender Weise aus. Es wäre nicht schiedlich, bei so feierlicher Gelegenheit das kritische Maß zu schwingen und wir beschränken uns daher vor-

läufig bloß auf einige Bemerkungen, wie sie uns während der Vorstellung aufgetaucht sind. Vor Allem ist es die gute Musik des Theaters, welche uns freudig überrascht hat. Da ist kein lautes Nachhallen der Töne, kein abgerissenes, plötzliches Werklücken der Instrumente bemerkbar, Gegenstände, wie wir sie bisher in unseren Musikhallen gehabt haben. Selbst die Blechinstrumente beeinträchtigen nicht die Schallwirkung des übrigen Orchesters. Die Stimmen der Sänger erklingen in natürlicher Fülle und auch das gesprochene Wort erhält sein Recht, wie das gesungene. Sehr geeignet zur Beobachtung der Schallwirkung selbst der feinsten Abstufungen war das Vorspiel zu „Lohengrin“, vom Orchester unter der Leitung Alexander Erkel's gespielt, welches die gute Musik des Theaters auffallend erwieß. Das Orchester hat bezüglich der Klangvertheilung dieselbe Ordnung erhalten, wie dasjenige des Wiener Hofopertheaters, es ist nach dem Vorgange in Bayreuth „verfeinert“, aber doch nicht so sehr, daß man die Spieler nicht genau sehen könnte. Von den bereits verkündeten Wundern der neuen Bühneneinrichtung „Asphaleia“ haben wir heute noch wenig zu sehen bekommen, es war keine Gelegenheit für großangelegte Versenkungen, wohl aber gab es im „Bánk-Bán“ einen Königsaal, welcher an dekorativer Angenehmheit, an Velleidungslosigkeit des Fußbodens nichts zu wünschen übrig ließ. Die Bühne erschien uns viel zu groß für den verhältnismäßig kleinen Apparat von Chorpersonal und Statisten, welche noch dazu in so steifen, unbewegten Gruppen postirt waren, daß sie kaum die Hälfte der Bühne zu füllen vermochten. Sehr hübsche Wirkung machten die neuen Kostüme. Wir wollen nur noch zum Schluß mit vollem Lobe darauf hinweisen, daß heute durchwegs in ungarischer Sprache gesungen wurde, eine Thatsache, die bei dem an unserer früheren Oper herrschend gewesenen Sprachengewirr als eine sehr erfreuliche zu verzeichnen ist. Hoffen wir, daß diese Festvorstellung auch in dieser nationalen Hinsicht ihre Spuren zurücklassen wird.

Wenn auch die Feier nicht ganz so glänzend und begeisternd ausfiel, als wir Alle gewünscht und erwartet hatten, so bleibt doch der heutige Tag für die Hauptstadt, wie für das Land ein historisch bedeutsamer und der Dank der Nation für ihren hochherzigen Monarchen wird in Aller Herzen ungeschwächt fortleben.

(Die Königshymne Franz List's.) Im „P. Napló“ lesen wir: Anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten der kön. ung. Oper begegnete man in den meisten Blättern falschen Nachrichten mit falschen Erläuterungen, die sich auf die Aufführung oder Nichtaufführung der Königshymne Franz List's bezogen. Neuestens erzählte die Jama sogar, der große Meister habe die Nichtbeachtung seines Wertes so übel genommen, daß er gar nicht mehr in sein Vaterland zurückkehren wolle. (Wie schnell sich ein Gerücht verbreitet, beweist folgende lügenhafte Mittheilung, die wir in der uns heute zugekommenen Nummer eines Berliner Blattes finden. Dasselbe heißt es: „Franz List ist, wie uns aus Budapest telegraphisch berichtet wird, über die Thatsache, daß der Intendant der ungarischen Oper seine „Königshymne“ für den Eröffnungsabend abgelehnt hat, so entriß, daß er dem Intendanten Baron Podmaniczky die Aufführung der Komposition ein für alle Mal untersagt und erklärt hat, nie wieder nach Ungarn zurückzukehren.“ Die Red.) An all dem ist kein wahres Wort. Zur klaren Orientirung des Publikums erachten wir es als zweckmäßig, den Briefwechsel zwischen der Oper-Intendant und Franz List zu veröffentlichen. Der offizielle Brief, den Baron Podmaniczky und Direktor Erkel gemeinschaftlich an Franz List richteten, lautet: Sehr geehrter Meister! Sie waren so gütig, uns aus Anlaß der Eröffnung des königl. ungarischen Opernhauses statt der erwarteten Fest-Duverture einen Königshymnus zu senden. Sie, geehrter Meister, waren gewiß von der Annahme geleitet, daß eine solche Komposition angesichts des Erscheinens des a. h. königl. Hofes mehr dem Zwecke entsprechen werde. Wir theilen diese Ansicht. Zu unserem Bedauern steht der Aufführung dieses Königshymnus ein unbeseitigtes Hinderniß im Wege und zwar, daß dessen Motive einem allgemein bekannten und gegen das a. h. Herrscherhaus gerichteten revolutionären Liede entlehnt sind, wie aus der sub. / . angeschlossenen Beilage ersichtlich ist. Der Ursprung dieses Liedes macht uns die Aufführung des erwähnten Königshymnus zur Unmöglichkeit in Gegenwart des a. h. Hofes und aus Anlaß der Eröffnungsfeier eines Kunstinstituts, das sein Zustandekommen der Munizipal-Verwaltung verdankt. Dieser ungünstige Umstand beraubt uns leider des Genußes und der Ehre, den Glanz der Eröffnungsfeier auch durch die Aufführung Ihrer Komposition erhöhen zu können. Empfangen Sie, hochgeehrter Meister, den Ausdruck unseres unigen Bedauerns über den in jeder Richtung unangenehm wirkenden Zwischenfall und genehmigen Sie mit unserem Danke für Ihre aufopfernde Hingebung die Versicherung unserer Hochachtung.

Mit aufrichtiger Verehrung Baron Friedrich Podmaniczky, Intendant; Alexander Erkel, Direktor. Budapest, 17. September.

Franz List antwortete hierauf Folgendes: „Sehr geehrter, hochgeborener Herr Baron! Auf Ihren, vom 17. d. datirten Brief habe ich die Ehre, Folgendes zu erwidern: Daß das Lied „Hajh, Rákóczy, Beresényi“ mir nicht unbekannt war, beweist der bei Taborfky u. Parsch erschienene Klavierauszug meines „Ungarischen Königshymnus“, auf dessen Titelblatt die Worte stehen: „Nach einer alten ungarischen Melodie.“ Dieses Lied lernte ich in Stephan Bartalus' Anthologie kennen und es hat mich mit seinem bestimmten, ausdrucksvollen und ungestümmten Charakter ergriffen, ich verjah es sofort mit einem Siegesfinale und mich um den Geist seines einstigen revolutionären Textes nicht weiter kümmernd, erjudete ich Kórnél Abrámi jun. um einen neuen lokalen Text mit dem

Mein „Eljen a király“, damit dann mein „Königshymnus“ sowohl textlich als musikalisch vollständigen Ausdruck erlange. Die Modifikationen sind sowohl in der Kunst, wie im Leben nicht eben Seltenheiten. Aus zahllosen heidnischen Tempeln sind katholische Kirchen geworden. In der klassischen Epoche der Kirchenmusik — im 16. Jahrhundert — haben viele weltliche Melodien Aufnahme unter die Kirchenlieder erlangt; später ertönten die katholischen Antiphonen als protestantische Chorale. Und so ist dies fortgegangen, selbst die Oper nicht ausgenommen, auf deren Gebiet Meyerbeer den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ zu einem Bühneneffekt benützt hat; im „Nordstern“ weihte er den „Deffauermarsch“ zur russischen Nationalhymne, dem allgemein bekannten und beliebten Nationalmarsch schreibt man auch häufig eine revolutionäre Tendenz zu und auch dessen Aufführung wurde mehr als einmal verboten. Die Musik bleibe immerdar Musik mit Ausschluß jeder überflüssigen und schädlichen Deutung. Uebrigens bewahre Gott, daß ich wo immer und unter welchem Vorwande immer meine Person oder meine unbedeutende Komposition in den Vordergrund zu schieben beabsichtigen wolle. Ich überlasse es ganz Ihrer Einsicht, hochgeborener Herr Baron, zu bestimmen, ob mein Königshymnus im neuen ungarischen Opernhaufe aufgeführt werden soll oder nicht? Bei den Verlegern Taborfky u. Parsch stehen die vervielfältigten Stimmen des Orchesters und des Chors, sowie auch die Partitur zur Verfügung.

Empfangen Ew. Hochgeborenen den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung. Wien a r, 21. September 1884. Franz List.

Wie „N-b“ schließlich meldet, wird Franz List bereits am 8. Oktober in Budapest eintreffen und nach mehrwöchentlichem Aufenthalte in Tetétlen beim Grafen Géza Zichy seine ferneren Aufenthalt in die Hauptstadt verlegen. Die „Königshymne“ wird gelegentlich der ersten Aufführung der Erkel'schen Oper „Stephan“ gespielt werden.

Repertoire des Operntheaters: Donnerstag, den 2. Oktober: „Bánk-Bán“ (erste Vorstellung im Monatsabonnement); 4. Oktober: „Faust“ (zweite Abonnementvorstellung, erstes Auftreten des Fräulein Turolla und des Herrn Perotti); 5. Oktober: „Wilhelm Tell“ (bei aufgehobenem Abonnement).

Im Nationaltheater werden vom 1. Oktober ab täglich Vorstellungen gegeben. Das Repertoire der nächsten Woche ist folgendes: Montag, 29. d. (neueinstufig): „Sziget a szarazon“; Dienstag, 30. d. (geschlossen); Mittwoch, 1. Oktober: „Maucroix grót“ und „Egy kis vihar“ (zum ersten Mal); Donnerstag, 2. Oktober (bei aufgehobenem Abonnement): „Maucroix grót“ und „Egy kis vihar“; Freitag, 3. Oktober: „Maucroix grót“ und „Egy kis vihar“; Samstag, 4. Oktober (zum Namenstage des Königs, bei aufgehobenem Abonnement und ermäßigten Preisen): „A hűség próbája“ und „A király hazasodik“; Sonntag, 5. Oktober: „Buborékok“.

Fräulein Turolla trifft, wie wir einem Telegramme entnehmen, kommenden Montag in Budapest ein. Die Nachricht von der Erkrankung der geschätzten Künstlerin, welche in einigen Blättern zu lesen war, ist unrichtig.

Offener Sprechsaal.*

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden. Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellen Verstopfungen, gegen Leberleiden, Nierenleiden, Blutausscheidung, Blutharung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und L. L. Hof-Beierant, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat vertrieben mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouleille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Waisner-Boulevard Nr. 66.

Am Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglicher Magen-Liqueur bestens zu empfehlen.

Marienbader Reductionspillen

gegen Fettleib und Fettsucht, nach Vorchrift der kaiserl. Rathes Dr. Schindler-Barnay in Marienbad angefertigt durch Apotheker Brem daselbst. Depot in Budapest in den Apotheken Egreshy, Nádor-utca 3; v. Török, király utca; Graßmanit, großen Christoph. Jede Schachtel trägt die protokollirte Schutzmarke und Nummer. 5202

PROMESSEN

Wiener Communal-Lose auf 3% öst. Boden-Kredit-Pfandbrief-Lose Haupttreffer 200,000 fl. Ziehung 1. Oktober 1884. 4 fl. 2.50 u. 50 fr. Spl. Haupttreffer 50,000 fl. Ziehung 15. Oktober 1884. 4 fl. 1 u. 50 fr. Spl.

Wechselstube

der Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1. 5285

Militär-Tuche,

solide Waare, aller Qualitäten und Farben, unterhalten größtes Lager, sehr preiswerth 5295

Aron Braun & Söhne,

Zuchhandlung, Budapest, Marottanergasse.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Promessen auf Wiener Lose
für die Ziehung am 1. Oktober d. J.
Haupttreffer fl. 200.000 österr. Währ.
verkauft à fl. 2, und 50 kr. Stempel Parfumerie
M. LUEFF, Budapest, Waiquergasse 28

Ungarische
Eskompte- und Wechslerbank.
(Budapester Lagerhaus-Unternehmung.)

Wir empfehlen unsere Lagerhäuser (Magazine und den Elevator) mit einem Gesamtumfang von über 400.000 Meterzentner zur

Einlagerung

von Getreide, Leinölen, Hülsenfrüchten, Landesprodukten und sonstigen Waaren bei billiger Lagermiete und mäßigen Manipulationsgebühren.

Frachten, Bölle und sonstige Vorposten werden durch uns vortheilhaft ausgesetzt.

Reexpeditionsbegünstigungen seitens der Bahnen und der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zugesichert.

Transitmagazine für Zoll- und verzehrungssteuerpflichtige Waaren stehen zur Verfügung. Sendungen sind zu adressiren:

Lagerhäuser der Ungarischen
Eskompte- u. Wechslerbank, Budapest.
STATION: Budapest-Kommunal-Lagerhäuser.
Reglements, Tarife und Frachtbriefe auf Verlangen gratis und franko. 5308

M. Dukes & Mezei,
Annoncen-Expedition,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 6.
Solide und prompte Ausführung von Annoncen jeder Art für sämtliche Journale des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen Kosten-Voranzeige, sowie
Zeitungs-Kataloge
auf Wunsch gratis und franko 5305

Schon am 1. Oktober!
Gulden 200.000 öst. Währ.
zu gewinnen mit einer
Wiener-Los-Promesse.
à Gulden 2 1/2 und Stempel.
Wechslergesellschaft der Administration des
Nur Wien, **MERCUR** Filiale:
Wollzeile Nr. 10. Kärntnerstrasse 3.
Ch. Cohn. 5326

Telegramme.

Agram, 27. September. („U. P.“) In der Dienstag stattfindenden Sitzung des Landtages gelangt das Eröffnungs-Reskript zur Verlesung. In der Mittwochsitzung werden die Mandate übergeben. Die definitive Konstituierung des Hauses ist für Samstag in Aussicht genommen. — Wie verlautet, wird Anton Starcevic in der darauffolgenden Montagsitzung dem Hause seinen Abdrehentwurf an die Krone vorlegen, mit welchem Akte die acht Starcevicianer ihre Aktion einleiten wollen.

Brag, 27. September. (Landtag.) Tausch und 79 Gewissen beantragen die Wahl einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission behufs Erstattung von Vorschlägen, wie mit Rücksicht auf die herrschende Getreideabscas-Krise den Interessen des Getreidebauers und der Mühlensindustrie Rechnung getragen und in der Folge die empfindlich getroffene Erwerbstätigkeit vor dieser Kalamität nachhaltig geschützt werden könne.

Warschau, 27. September. Der Czarewitsch und die Czarewina sind gestern von der Vorstadt Praga aus, wohin sich Ihre Majestäten nach der Ankunft alsbald mit der Gürtelbahn begaben, auf der Petersburger Bahn nach Petersburg zurückgekehrt.

Rom, 27. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ König Humbert hat sich gestern nach Vordenone begeben. Er wird den großen Ansoverne bewohnen und sodann nach Monza zurückkehren. Die Königin weist zum Besuche ihrer Mutter in Stresa am Lago Maggiore. Das Befinden der erkrankten Herzogin von Genua gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Rom, 27. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Meldung, das italienische Kabinett habe neuerdings die Initiative zur Anbahnung einer Regelung der internationalen Sanitätsverhältnisse ergriffen, ist verfrüht. Wohl hat aber das italienische Kabinett kürzlich den Mächten mitgeteilt, daß es in seiner im Vorjahre in dieser Frage ergriffenen Initiative festhalte. Soviel verlautet, beabsichtigt die italienische Regierung, sobald sich der öffentliche Gesundheitszustand in Italien bessert und die Aufhebung der strengen Quarantaine-Verfügungen es gestattet, die Regierungen zur Entsendung von Delegirten nach Rom zu einer gemeinschaftlichen Lösung des Problems einzuladen.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ aus Genua herrscht daselbst und auf der ganzen Riviera ungeheure Panik. Der Fremdenverkehr hat aufgehört, die Hotels

stehen verödet und sind theilweise ganz geschlossen. Der Einfluß dieser Stagnation auf Handel und Verkehr ist unberechenbar.

Paris, 27. September. Hofschafter Courcel ist in Paris eingetroffen.

Paris, 27. September. Ministerpräsident Ferry theilte dem Vormittags stattgefundenen Ministerrathe die letzte Depesche des Admirals Courbet mit, wonach eine Aktion unmittelbar bevorsteht. Der Ministerpräsident gab sodann den Wortlaut der Note bekannt, welche die Mächte der ägyptischen Regierung überreichten und welche den Beschluß betreffs der Suspendirung für null und nichtig erklärt.

Paris, 27. September. Das „Journal de Paris“ meldet: General Courbet werde nach Kelung gehen, die chinesische Garnison verjagen, die umgebenden Höhen besetzen und ein Okkupationskorps zurücklassen. — Der Marineminister erwarte die Nachricht über die Durchführung dieser Operation im Laufe der nächsten Woche. Damit werde Frankreich ein Pfand von weit größerem Werthe, als die verlangte Entschädigung in Besitz nehmen und die Ausführung des Vertrages von Tien Tsin abwarten können.

Paris, 27. September. (Privat-Telegramm.) Das Redaktionslokal des „Radical“, welcher kürzlich die forjischen Frauen beleidigt hatte und dafür öffentlich Abbitte leisten mußte, war gestern der Schauplatz eines großen Skandals. Der forjische Deputirte Arène erschien mit zwei Verwandten im Bureau und vhrfeigte den Redakteur Lesfede. Das ganze Personal nahm Partei. Im Gedränge entlud sich in der Tasche eine Begleiter's von Arène ein Revolver, doch wurde Niemand verletzt. Die Polizei mußte einschreiten.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät und Erzherzogin Valerie haben heute Vormittags auf den Sarg des gestern verstorbenen und im Schönbrunner Schlosse aufgebahrten Grafen Festetics von Tolna zwei prachtvolle Kränze niedergelegt lassen.

Moskwa, 27. September. („U. P.“) Ihre Hoheiten Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie langten am 29. September, 6 Uhr Früh, am hiesigen Bahnhofe an und werden daselbst im Hofwartesalon einen Morgenimbiß zu sich nehmen.

Sinaia, 27. September, 10 Uhr Vormittags. (Privat-Telegramm.) König Carol und Kronprinz Rudolf haben sich jeben mit großer Suite zur Bärenjagd begeben.

Anarchist Peukert als Ankläger.

München, 27. September. (Privat-Telegramm.) Vor dem Schöffengericht wurde heute über die Klage des Anarchistenführers Peukert gegen den deutschen Reichstags Abgeordneten Grillenberger wegen Beleidigung verhandelt, weil derselbe in sein Blatt „Frankische Tagespost“ eine Korrespondenz aus Graz aufgenommen hatte, worin es hieß, die Sache der österreichischen Arbeiter werde durch Ganner geschädigt, welche Verbrechen anstiften, in Wirklichkeit diene aber das Geld dazu, das Wohlbefinden der Herren von der „Zukunft“ zu erhöhen. Peukert, Schimidt und Andrie waren dann als solche Ganner bezeichnet und dieselbe Lumpe genannt. Peukert beauftragte Dr. Glaser mit der Klageführung. Angeklagter Grillenberger trat den Wahrheitsbeweis an. Die Zeugenaussagen sind höchst interessant und gravirend für Peukert. Die Zeugenprotokolle besagen, daß Peukert in Innsbruck und Winterthur Bankhauer zur Ausraubung empfahl und das Werfallinger Attentat bloß darum tadelte, weil es sich nicht rentire. Der wegen Bankraubes in Stuttgart verurtheilte Kunitsch gab zu, Peukert zu kennen, verweigerte jedoch weitere Auskunft. Zeuge Andorf, aus Wien, Redakteur der „Wahrheit“, war persönlich erschienen. Er sagte, Peukert sei die Seele der anarchistischen Organisation gewesen, habe daher wie von Werfallinger, auch von den Unternehmungen Stellmacher's und Kammerer's wissen müssen. In Reichenberg sei ein Attentat Werfallinger geplant gewesen und rechtzeitig durch gemäßigtere Anhänger verhindert worden. Grillenberger legte auch ein Schriftstück vor, welches ihn mit dem Tode bedroht, gezeichnet J. P. Grillenberger erhielt den Artikel mit allen Ausdrücken aufricht, Peukert habe gut klagen, ihm stehen zur Bezahlung von Advokaten geraubte Gelder zur Verfügung. Wer zu solchen Verbrechen geheht, sei ein zehnfach größerer Lump, als Kammerer. Er wolle verhindern, daß Verbrecher sich den deutschen und österreichischen Arbeitern an die Rockschöße hängen. Dafür habe er Dank, nicht Strafe verdient. Das Gericht erkannte auf Freispruch, mit der Begründung, der Geflagte habe berechnigte Interessen vertreten und die gebrauchten Ausdrücke seien nicht über die berechnigte Kritik hinausgegangen.

Die Cholera.

Rom, 27. September. Cholerabulletin über Erkrankungen und Todesfälle vom 26. September:

Provinz Alexandria 2 Erkrankungen; Provinz Aquila 1 Erkrankungsfall; Provinz Avellino 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Provinz Bergamo 13 Erkrankungen, 14 Todesfälle; Provinz Bologna 1 verdächtiger Fall; Provinz Brescia 8 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Provinz Caserta 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Provinz Cremona 15 Erkrankungen, 12 Todesfälle; Provinz Cuneo 41 Erkrankungen, 9 Todesfälle;

Provinz Ferrara 1 Erkrankungsfall, 1 Todesfall; Provinz Genua 61 Erkrankungen, 38 Todesfälle, davon in der Stadt Genua 38 Erkrankungen, 12 Todesfälle; in der Stadt Spezia 9 Erkrankungen, 6 Todesfälle; Provinz Massa 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Provinz Mailand 3 Erkrankungen; Provinz Modena 3 Erkrankungen; Provinz Neapel 223 Erkrankungen, 102 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 166 Erkrankungen, 63 Todesfälle; Provinz Parma 10 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Provinz Pavia 3 Erkrankungen; Provinz Reggio Emilia 6 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Provinz Rovigo 5 Erkrankungen, 5 Todesfälle; Provinz Salerno 1 Erkrankungsfall; Provinz Turin 6 Erkrankungen, 8 Todesfälle; Provinz Venedig (zu Palästina) 1 Erkrankungsfall und 1 Todesfall.

Paris, 27. September. Gestern sind im Departement Ost-Pyrenäen 13 Personen an der Cholera gestorben.

Paris, 27. September. Der Gesundheitszustand in Paris ist ein vortrefflicher. Der lehtwöchentliche Ausweis konstatirt bloß 921 Todesfälle, darunter 42 in Folge typhösen Fiebers und nur einen Fall sporadischer Cholera.

Madrid, 27. September. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Spanien 10 Personen an der Cholera gestorben.

Berlin, 27. September. (Schluß.) Papierrente 67.50, 5proz. österr. Papierrente 80.40, Silberrente 68.40, Ultimo-Goldrente 86.40, 5proz. ung. Goldrente 102.60, 4proz. ung. Goldrente 77.60, 5proz. ung. Papierrente 74.—, ung. Ostbahn-Obligationen 80.50, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.70, Kreditaktien 485.—, österr.-ung. Staatsbahn 511.—, Südbahnaktien 251.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.60, Raichau-Derberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 206.80, Wechsel per Wien 167.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.—, Elbethal 309.—, Eskomptebank —, Länderbant —, ziemlich fest. Voraussichtlich glatte Liquidation beeinflusste Kreditaktien und Banken besser. Bahnen beliebt. Russische Werthe animirt. Bergwerke matt. Zinsfuß 3 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ung. Goldrente 77.40, österreichische Kreditaktien 485.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 511.50, Südbahnaktien 251.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.20. Ziemlich fest.

Frankfurt, 27. September. (Schluß.) 4proz. ung. Goldrente 102.50, 4proz. ung. Goldrente 77.50, 5proz. ung. Papierrente 74.—, österr.-ungarische Kreditaktien 485.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 511.50, Südbahn-Aktien 125.12, Elisabeth-Westbahn 194.37, ungarisch-galizische Bahn 142.75, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 167.25, 4 1/2proz. ung. Bodenkredit-Pfandbriefe 78 1/2, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Abgeschwächt. — Nachbörse: Dester. Kredit 241.—, österr.-ungar. Staatsbahn 254.87, Südbahn-Aktien 125.—, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 27. September. (Abendkourset.) Dester. Kreditaktien 241 1/2, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 254.87, Karl Ludwigbahn 227.62, Südbahn 125.12, ung. Goldrente 77 1/2. Fest.

Paris, 27. September. (Schluß.) 3proz. ung. Goldrente 78.57, 4 1/2proz. ung. Goldrente 103.95, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 533.—, Südbahnaktien 315.—, französische amortisirbare Rente 80.55, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 302.—, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 579.—, öst. Bodenkredit 772.50. Fest.

London, 27. September. Sechszehn. ung. Goldrente —, vierprozentige ung. Goldrente 77.—, 4proz. österr. Goldrente 87.—, 4proz. österr. Silberrente 68.—, engl. Consols 101.03, Wiener Wechsel —.

Bremen, 27. September. Petroleum ruhig, loco 7.55, November —, per Dezember —, per Januar 7.85.

Antwerpen, 27. September. Petroleum weichend, 19 1/2.
Newyork, 26. September. Petroleum in Newyork 77 1/2, in Philadelphia 77.5, Mehl per loco 335, Noth Winterweizen per loco 89.—, per September —, per Oktober 88.—, per November 89 1/2, Getreidefracht 3.75, Mais (neuer) per loco 60.—.

Wiener Börse vom 27. September.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse mußte die Contremine ihr Decowert verringern und setzte die Deckungen fort, da für vierprozentige ung. Goldrente 4 fl. Leihgeld gezahlt wurden. — Es notirten: Ungarische Kredit 287.75, ungar. Eskomptebank 84.25, Alfsölder 178, Dampfschiff 533, Fünfsirchner 206, Theißbahn 249.75, ungarische Nordostbahn 165, Graz-Naaber 171.25.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 100.80, ung. Eisenbahnanlehen 142.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 109.50, ungar. Kreditbank 287.75, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.60, Alfsölder 178.—, Siebenbürger 175.75, ungar. Nordostbahn 165.—, Ostbahn-Prioritäten 102.20, ung. Ostbahn-Obligation 96.25, ung. Prämienloose 114.75, Theißbahn 249.75, Weinzeht-Obligat. 99.—, ungar. Eskomptebank 84.25 5proz. Goldrente 122.50, Raichau-Derberger 147.50, Theißthal-Rose 115.25, 5proz. ungar. Papierrente 88.60, 4proz. ung. Goldrente 92.82, Budapest-Fünfsirchner Prioritäten —, Tabakaktien —.

Im Nachmittags-Privatverkehr ermatete die Tendenz auf Arbitrage Abgaben; im weiteren Verlaufe trat aber auf bessere Pariser Notirungen eine Erholung ein. Es notirten: Desterreichische Kreditaktien 289.40 nach 289.60 und 288.50, Länderbant 101.50, ungarische Goldrente 92.92 nach 92.87 und 92.80.

Abends blieben österreichische Kreditaktien 288.40, Länderbant 101.75, Galizier 272.25, ungarische Goldrente 92.92 nach 92.95.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Puchnerstr. u. Verlagsgeschäft, Erlaerstr. Nr. 5.

Nur fl. 3.50

kostet

die beste Uhr der Welt

mit Remontoir-Patent,

Scheiben-Aufzug, ohne Schlüssel zum Aufziehen. Diese echt amerikanischen Uhren sind in exzellenten, mit Arabesken verzierten Mittelgehäusen, sogenannte Fly, gehen auf die Sekunde richtig, wofür ich reelle schriftliche Garantie auf 5 Jahre leiste. Diese Mittel-Uhren werden nur durch 10 Wochen verkauft, da das Lager dann nach dem Auslande geht. Diefelben Uhren mit Aufgang sind um 1 fl. theurer und ebenfalls noch in ziemlicher Anzahl am Lager. Bestellungen werden nur entgegengenommen und per Nachnahme effektiviert durch 5334

Wilhelm Secht, Uhren-Fabrikant, Wien, I., Christinengasse V. P.

Den ganzen Werth

als

DARLEHEN

auf

rothe KREUZ-LOSE

und alle Gattungen

In- und Ausländer-Lose,

sowie auch auf

Industrie-Papiere

zu den

billigsten Zinsen,

ohne Hinzurechnung von Spesen oder Provision.

Das Darlehen kann auch theilweise, monatlich oder vierteljährig zurückbezahlt werden.

Bank- und Wechsel-Haus

ERNYEI A. H.,

Budapest, Dorotheagasse 5.

Auf Raten

oder gegen baar 10 Prozent billiger!



verkaufe ich, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendel-, Salon-, Zimmer-, Spieluhren und Spielwerke, 1-10 Stücke Spielend, Brillant- und Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets und Garnituren. Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einlieferung der ersten Rate zugesandt. Verkauf unter Garantie.

Zuführte Preisblätter, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl werden zusammen gegen Einlieferung von 20 kr. in Briefmarken oder Baarem sofort franco zugesandt. Uebrigens Verkauf von t. patentirten, des Nachts hellleuchtenden Zifferblättern.

Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billigst und schnellstens effektiviert. Nur beim Erzeuger. - Adresse:

Jakob Fuchs, Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant

(handelsgerichtlich protokollierte Firma), 5225

Wien, I., Schulerstraße Nr. 1 (Nottschild-Palais).

Haupttreffer fl. 250,000 Haupttreffer

sind zu gewinnen mit

Promessen

auf

5231

Wiener Communal-Lose

à fl. 2.50 und Stempel. - Ziehung 1. Oktober.

Bodencredit-Lose

à fl. 1.- und Stempel. - Ziehung 15. Oktober.

Beide zusammen nur 4 fl.

ARNOLD BRANDL,

Bank- und Wechselgeschäft,

Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 3

Literarische Novitäten

der öffentlichen Leihbibliothek

MOR. MANDEL, vormals EMIL LAFITE,

Hartshbazar, im großen Hofe.

À l'am Edmond é. A magyarok hazája.
Beniozkyné Faj a L. Az erdei lak.
Egy mathy Zsi. ané. A regényes feleség.
Ös Adolf. Egy Pesti Don Juan.
Karr Alphonse. La soupe aux caillour.
Zela Emile. Les mystères de Marseille.

Günstige Abonnementbedingungen für Loco und Provinz

Eintritt täglich.

5335

Prospecte gratis und franco.

Die Wiener

Eier-Handel Kompagnie,

Wien, Gaudenzdorf,

sind ausschließliche Verkäufer an dem Wiener Platzkonsum, verfügen über einen großen Kreis der besten Detail-Kunden und können daher ihren Lieferanten stets den besten Preis geben. Uebernahme stets streng reell. - Auf Rezepte Zweidrittel prompte Kassa. 5273

Gratis!!

versenden wir an Jedermann auf Verlangen unser neuestes, reich

illustrirtes Preisbuch

für

Serbst- u. Winter-Moden.

Mode- u. Manufaktur-Waarenhaus

Brüder Hirsch,

Wien,

IV., Wiedener Hauptstraße Nr. 38.

Muster-Abchnitte von Damen-Modestoffen franco. 5274

An Bauherren und Bauunternehmer!

Die BAUTISCHLEREI des

Leopold Temesváry

befindet sich jetzt

Grosse Feldgasse Nr. 48.

Erzuche meine geehrten P. T. Kunden, ihre wehrten Aufträge mir ferner auch zukommen zu lassen, und werde ich bestrebt sein, allen Anforderungen in jeder Beziehung umso mehr vollkommen zu entsprechen, da ich durch Demolirung mehrerer neuen Gebäude, so auch des Gebäudes der Universität in der Gattvanergasse, ein großes Quantum der neuesten Stoffen, Thüren und überhaupt aller zum Bau nach nötigen Gegenstände besitze. Billige und schnelle Ausführung der Aufträge zusichernd, bittet um zahlreichen Zuspruch

Leopold Temesváry,

5137

Große Feldgasse Nr. 48, Ecke der Döbnerstraße.

im Verlage der PALLAS Literarische u. Buchdruckerei-Aktiengesellschaft.

Budapest, IV., gránátos-utca 6. sz.

ist erschienen und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Ungarisches Sprachbuch

zur gründlichen Erlernung der ungarischen Sprache.

Auch zum Selbstunterricht vorzüglich geeignet.

Verfaßt von J. Barna, Lehrer an der Budapest-Theresienstädter ungarischen Sprachschule für Deutsche.

Preis: I. Theil (2 Hefte à 40 kr.) 80 kr.

II. Theil 60 kr.

5276

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und p. t. Publikum zur gütigen Notiznahme, daß wir auch

Radialstraße Nr. 29, vis-à-vis der kön. ung. Oper, ein Filialgeschäft unserer

Ho-Thee- u. Rumhandlung

eröffneter.

Wir unterhalten daselbst, gleich unserem Hauptgeschäfte: 4. Bez., Waisenstraße 18, und unserer zweiten Filiale: 4. Bez. Schlangengasse 1, ein reichsortirtes Lager aller Sorten direkt importirter

chines. - russischen Theen

und sehr alten Prima

Jamaika-Rums

Liqueure, Theegebäck, Theegehirre etc. und unseres Original-Franzbranntweines in Verbindung eines General-Depots aller beliebten und ausgezeichneten Sorten Tisch- und Dessert-Weine aus den altrenommirten Kellereien der Wein-Großhandlungsfirma Jgn. Flandorffer, t. u. f. Hoflieferant, Oedenburg.

Zum gef. Besuche einen hohen Adel und das p. t. Publikum höflichst einladend, verbleiben mit achtungsvoller Dienstbereitschaft

Dietrich u. Gottschlig,

kais. u. kön. Hoflieferanten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 268.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 28. September 1884

Nemzeti színház.
A fény arnyai.
 Eredeti szomorujáték 5 felvonásban. Irta Szépligeti Ede.
 Nyáray Béla Nagy Imre
 Charlotto Helvey L.
 Nyáray Péter Beresényi
 Matild Fái Sz.
 Szenczey Jenő Mészáros
 Jenei Béla Protér
 Bánhalmi Ujházi
 Orvos Körösmezel
 Titkár Faludi
 Kezdeté 7 órakor.
 Ho nap:
Csalhatatlan.
Sziget a szárazon.

Magy. kir. operaház.
 A magyar királyi operaház második megnyitási előadása.
Nyitány
Hunyady László című eredeti operaból. Szerzette Erkel F.
Bánk-bán.
 Eredeti opera 1-5. felv. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.
 Gertrud, királyné Bartolucci
 Ottó, Pauli
 Bánk-bán Hajós
 Melinda, felesége Mészáros
 Petur bán Odry
 Biberach Láng
LOHENGRIN.
 Ragényes opera 1-5. felv. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.
 I. Henrik Ney

Lohengrin
 Brabanti Elsa
 Telramundi Fridr.
 Ortrud, neje
 A király hirdetője Tallián
 Kezdeté 7 órakor.
Holnap ugyanez.
Népszínház.
Tündérlak
Magyarhonban.
 Népszínmű 3 felvonásban.
 Vámbázi Tihanyi
 Lajos Böry
 Ferencz Benedek
 Laura Vidorné
 Etel Rákosi Sz.
 Gyuri Tamássy
 Mária Blaha
 Adám Fűredi
 Éva Vasvári
 Öreg biró V. Kovács
 Kántor Horváth
 Kisbiró Kassai
 Kezdeté 7 órakor.
Holnap:
Kisasszony feleségem.
 Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Charles Lecocq.
Deutsches Theater.
Der Bettelstudent.
 Operette in 3 Akten. Musik von Millöcker.
 Anfang 7 Uhr.

Koncert-Voranzeige.
 Im
Grand Café Imperial,
 Waitznerstrasse 48,
 wird die berühmte sächsische
Damen-Kapelle,
 welche unter Leitung der Dirigentin Frau Louise Fischer von ihrer mit größtem Erfolge absolvirten Künstler-Tournee aus Petersburg, Moskau, Kairo und Alexandrien jüngst heimkehrte, ihre Konzerte Anfangs Oktober beginnen.
 Näheres seinerzeit die Plakate. 5319

Tanz-Unterrichts-Anzeige!
 Gefertigter erlaubt sich, einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß der Unterricht in seiner bestrenommirten
TANZ-SCHULE
 am 1. Oktober a. c. beginnt. Unterricht und Schüleraufnahme täglich im eigenen Salon: Königsgasse 3, 1. Stock.
 Achtungsvoll
Bernhard Freund,
 Tanz-Lehrer.
 5258

Aufklärung!
 Die
Fiumaner Reisstärke
 ist trotz des billigen Preises die vorzüglichste und chemisch reinste aller bisherigen Fabrikate, welches darin seine Begründung findet, daß diese die einzige Reisstärke ist, welche in einer Fabrik erzeugt wird, die eine eigene Reisschälung hat und demzufolge den zur Fabrication verwendeten Reis selbst schält.
 Die Fiumaner Reisstärke Fabrik erlaubt sich daher aufmerksam zu machen, daß ihre Leistungsfähigkeit auf solidester Grundlage beruht, indem diese Fabrik, um konkurrenzfähig zu sein, es nicht nöthig hat, auf Kosten der Qualität und des Gewichtes der Reisstärke zu manövriren.
 Die rapide Verbreitung dieser Stärke und die schon wiederholt notwendig gewordene Vergrößerung der Fabrik liefern den besten Beweis dafür, daß deren Produkt in allen Kreisen als vorzüglich anerkannt, die besten Eigenschaften in sich vereinigt, daher auch die zu anderen Fabricaten erforderliche „Glanz-Stärke“ ganz überflüssig macht.
 Die Fiumaner Reisstärke ist in allen renommirten Spezerei- und Kolonial-Waren-Handlungen erhältlich und achte man genau auf die Schutzmarke „weißer Elefant“.
 3860

ORPHEUM.
 Grosse Feldgasse 17.
 Fünfte Gastvorstellung der Gesellschaft
Kriebaum und Novak
Der lustige Frieden.
 Posse mit Gesang.
Das Zwergtheater.
 Mimisch-lomische Darstellung mit Gesang in mehreren neuen und komischen Bildern.
Intermezzo, vorgetragen von Hrn. Kriebaum.
Lieder, gesungen von Fr. Schubert.
 Besonders bemerkenswerth ist das Auftreten des musikalischen Clowns Herrn N. Novak.
 Nur noch 2 Gastvorstellungen der Gesellschaft Kriebaum und Novak.

Restauration
 zum
„Blumenstöckl“.
 Heute, Sonntag Früh: 5330
Anstich von lichtigem
Culmbacher Bier.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage, Josephsplatz Nr. 5, ein
Herrensneider-Etablissement
 eröffnet habe. Zur herannahenden Herbst- und Winter-Saison habe ich ein großes, bestsortirtes Lager französischer und englischer Nouveautés angeschafft, wodurch ich in die angenehme Lage versetzt bin, die elegantesten Kleider nach der neuesten Mode anfertigen zu können. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
 5270
K. Springer,
 V. Bezirk, Josephsplatz Nr. 5 (neben Café Carl.)

JOS. PRUGGMAYR'S
„WALHALLA“,
 Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
 Neu! Jurist und Greisler. Neu!
 Posse.
 Neu in Szene gesetzt:
„Makar's 5 Sinne.“
 Ausstattung-Operette.
„Der höchste Wirrwarr.“ Posse.
„Zwei von der Kavallerie.“
 Auftreten aller engagirten Mitglieder.

Grosser
Teppich-Ausverkauf.
 Ich verkaufe
alle Sorten Teppiche,
 beste Erzeugnisse, neue Dessins, tief unter den normalen Preisen, da ich entschlossen bin, während der gegenwärtigen Saison das ganze Lager in diesem Artikel vollständig zu räumen.
 5149
Taub Károly,
 Budapest, József-ter. Földutca sor 13.

F. W. Unger's Sohn,
 Franz-Deák-gasse Nr. 7,
 gegründet im Jahre 1835,
 empfiehlt zum Herbstbedarf sein vollständig sortirtes Wirtwaarenlager zu möglichst billigen Preisen. **Gesundheitsunterleibchen und Beinkleider** für Herren, Damen und Kinder, aus Baumwolle, Wolle und Seide, **Herren-Joden, Damen- und Kinderstrümpfe** aus Baumwolle und Schafrulle gearbeitet, **Strumpflängen** zum Anstricken, **Damen-Gilet** aus Kephir-Wolle, **Herren-Jagd-Westen, Jagdstrümpfe, Waden- und Leibwärmer, Gamaschen, Damen- und Mädchen-Unterröcke** aus Wolle, Filz, Tuch, Moire und Lüste, in größter Wahl **Kopf- und Umhängtücher, Damen- und Mädchen-Schürzen** aus Atlas, Lüste, Moire und Chiffon, **Kinder-Jäckchen, Kleidchen, Schuhe, Häubchen** aus Berliner Wolle. Die so beliebten **Tricot-Kinder-Anzüge** sind bestens zu empfehlen, da sie gegen jede Erkältung Schutz bieten.
 Gleichzeitig empfehle ich auch meine **Wäsche-waaren-Niederlage**, besonders **Herren-Hemden** aus Chiffon, Creton und Oxford, nur aus besten Stoffen gearbeitet. In **Herren-Kravatten, Krügen, Manichetten** immer das Neueste.
 5325

Széchenyi - Promenade.
 Bei ungünstiger Witterung im Saale.
 Heute, Sonntag, den 28. September:
Großes
Militär-Konzert
 der k. k. Regt.-Kapelle des Inf.-Regt. Nr. 44. Kapellmeister Gantwetter.
 Anfang 7 Uhr.
 Seine ergebenste Einladung macht
 1201 **Georg Nuscher senior.**

500 Dukaten
 zahle ich dem, der beim Gebrauche von
Dr. Greenhill's Salicyl-Säure-Mundwasser
 à Flacor 40 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris. Haupt-Depot bei 4453
Stefan Dankovsky, Parfümerie,
 Budapest, V., Josephsplatz 2. Niederlagen werden errichtet.

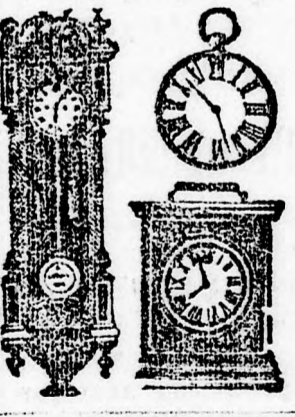
Redouten-Bierhalle.
 Täglich von 12-3 Uhr:
Mittags-Couvert á 70kr.
 Suppe, Rindfleisch mit Zuehör, Braten mit Salat, Mehlspeis, Käse. 5171

Mieder-Salon
 von 2969
Madame JOHANNA WEIGL,
 BUDAPEST,
 Stadthausplatz Nr. 9,
 Halbstock.
MIEDER
 nur nach Pariser Façon und genau nach Maß.
GERADEHALTER
 und alle in dieses Fach einschlagenden **Spezialitäten**

Esproble und als die besten anerkannt
f. f. priv. Uhren
 nur beim Erzeuger
Wilhelm Köllmer in Wien,
 IX., Servitengasse Nr. 1.
 In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und leiste für jede bei mir gekaufte oder reparirte Uhr reelle schriftliche Garantie; Uhrmacher und Händler 10 Percent, oder auch bloß die Werte allein. Ausführlichen Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Visitations-Anzeige.
 Alle in unierem Institute verlegten und verfallenen Gegenstände werden am 6. Oktober a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unierem Lokalitäten an den Meißbietenden veräußert. Dasselbst werden die höchsten Vortheile auf Gold, Silber, Vole, f. Verlagscheine und sonstige Effekten zu den constantesten und billigsten Bedingungen erteilt.
 Essentl. Budapester Pfandleih- u. Wechsel-Institut
Königsbaum & Hatschek,
 Karlsring 6. 5235

Zu Weintese-Feitlichkeiten empfiehlt die
I. ungar. Feuerwerks-Fabrik, Koronaherczegutca 4,
 alle Gattungen geruchloser Salons- und Land-
Feuerwerke,
 Fackeln, Bengal-Feuer, Sampions, Luftballons, en gros et en détail.
 Ferner daselbst gänzlicher Ausverkauf von allen Sorte
China - Silber
 als Gheuge, Aufwerter, Del-Menage-Leuchter 2



Die erste ung. Chinasilberwaaren-Fabrik von

Eduard Krantz in Budapest,

NIEDERLAGE: **Edel der Waijnergasse und Gisekaplatz Nr. 2,**
 FABRIK: **VII. Bezirk, Lindengasse Nr. 42,**
 übernimmt alle in diesem Fach vorkommenden Reparaturen, Wiederverfilberungen und Vergoldungen, unter Garantie mit dem Fabrikstempel Krantz 18 versehen. 5225
 Wiederverfilberung u. Eßbestecken, Prima-Qualität. 84 Neue Eßbestecke, Prima-Qualität.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Eßlöffel	9	60	Eßlöffel	15	—
Eßgabel, franz.	9	60	Eßgabel, franz.	15	—
Zafelmesser	7	50	Zafelmesser	15	—
Kaffeelöffel	4	50	Kaffeelöffel	7	60
Deffertlöffel	7	80	Deffertlöffel	13	—
Deffertgabel, franz.	7	80	Deffertgabel, franz.	13	—
Deffertmesser	6	—	Deffertmesser	11	—
Suppensöpfer A, groß	3	30	Suppensöpfer A, groß	5	50
" B, mittel	2	90	" B, mittel	4	60
" C, klein	2	50	" C, klein	4	—
Milchschöpfer A, groß	1	90	Milchschöpfer A, groß	3	—
" B, klein	1	60	" B, klein	2	50
Ragoutlöffel	2	—	Ragoutlöffel	4	—
Rästel	4	50	Rästel	8	—
Zafelmesserklinge, durchgez. m. Schraub.	4	—	Moccatlöffel	6	—
Deffertmesserklinge, " " "	3	50	Satzlöffel	—	40

Auf Wunsch kann die Verfilberung um 20% billiger gemacht werden, jedoch ohne Garantie und Fabrikstempel.

Henri Nestlé's Kindernährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Eine Dose 90 kr.
Grosses Ehren-Diplom.

Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen

Zahlreiche Atteste erster mehrl. Autoritäten.

Fabrik-Marte.

HENRY NESTLÉ's kondensirte MILCH.

Eine Dose 50 kr.

Haupt-Depot für Ungarn:
FERD. NERUDA in Budapest,
 Depots:

Kaufleute:
 Thallmayer & Seitz, L. Edeskuty, Fr. Kochmeister Nachf., K. Brázay, Brunner & Flohr, Karl Fanta, Josef Seidl, Eduard Szenes, Ludwig Takács, Ludwig Vághy, M. Weninger, Gussmann & Mauthner, Radocsay & Bányai, Johann Schedel.

Apotheker:
 Engel-Apothek. Anton Fauser, Fr. v. Formágyi, Stefan Frum, Fr. v. Pillich, Apotheke zum „grossen Christof“, C. Scheich, J. Schwarzmayr, Georg Sztupa, Jos. v. Török, Dr. W. Wagner, C. Handtel, Josef Altwirth.

und in allen Apotheken Ungarns. 81

Leichte immer ausserordentlich (Spezialität) mit hochsoliden Neusilberbeschlägen, welche werden nur hier allein aus echtem Messerholz gefertigt, versehen mit 1 Dgd. sortirt (nach den oben gezeichneten 12 Mustern) für Netto 80 Mark deutsche Währ. gegen Nachnahme. Einzelne Stücke höher laut Preiscurant. Wir bitten, Namen und Ort recht deutlich anzugeben.

Ulm a. d. Donau (Deutschland). **Brüder Oettinger.**

PROMESSEN

zur Ziehung am 1. Oktober auf

Kommunal - Lose

à fl. 2.50 und Stempel.
 Haupttreffer 200,000 fl. öst. Währ.

Zur Ziehung am 15. Oktober auf

Bodenkredit - Lose

à fl. 1 und Stempel.
 Haupttreffer 50,000 fl. öst. Währ.
 Alle 2 Promessen zusammen nur 4 Gulden inklusive Stempel.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Lose u. Pfandscheine billigt.

J. Löry, Bankgeschäft, Hatvanergasse Nr. 17.

Der Abonnementspreis der finanziellen Zeitschrift und des Ziehungsblattes „Magyar Mercur“ für ein Jahr nur fl. 2 ö. W. 5255

! Dänischer Handschuh !

Dünnere als Glacehandschuhe, auch um vieles stärker als der dicke Hirschlederhandschuh, sehr dehnbar und geschmeidig, daher dieser Handschuh der Hand eine hübsche Form gibt.

Dieser Handschuh kann gepußt werden. Liefert in en gros et en détail

J. Keleti, königlich privilegirter Fabrikant,
 Handschuh- u. Bandagen-Fabrik-Niederlage, Kronprinz Rudolf Herren-Gasse Nr. 17, im Servitengebäude.

Preise: Dänische Herren- u. Damen-Handschuhe
 1 Paar fl. 1.20 } Engros - Besteller
 1/2 Duzend fl. 6.50 } 10% Rabatt
 1 fl. 12.— }

Alle Sorten Glacés, Hirsch- u. Hundsleder-Handschuhe, Hirschleder-Hosen, Decken, Pöster und alle zu dieser Branche gehörenden Artikel sind immer am Lager.

Keleti's Bandagen-Fabrikat eigener Erfindung (von den berühmtesten ärztlichen Kapazitäten bestens empfohlen).

Herren- oder Damen-Bruchband:
 Einseitig von fl. 4 bis fl. 8.
 Zweiseitig fl. 8 „ fl. 16.

In- und ausländische Bestellungen werden prompt und gewissenhaft effectuirt

Der geistliche Tod, Erzählung von Emil Marriot
 Leichtlebiger, Roman von Adolf Schirmer
 Verfehlte Bahnen, Roman von Frau von Beniczky-Wajza
 Geschichten aus einem alten Schlosse, von Maurus Jókai
 enthält u. A. die fabelhaft billige, reich illustrierte, heimische Zeitschrift:
 „Engel's Illustrirtes Familienblatt“
 jedes Heft nur 7 kr. Probehefte gratis und franco durch alle Buchhandlungen, in 5284

Budapest bei L. Aign r.
 Die Expedition in Wien, 1. Bez., Sabenbergstraße 9.

Wir empfehlen auf Grund namhafter Anerkennungszeugnisse das allein echte Nadlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen als ein reelles, vorzügliches und einzig wirksames Mittel zur radikalen und schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen und Hornhaut. Esht nur mit dem Namenszug E. Nadlauer. Karton mit Flasche und Pinsel 50 kr Depot in Budapest bei Apotheker Török, Königsgasse, und in der Reichspalatin-Apotheke, sowie bei den Droguisten Neruda u. Pillich. 4652

J. REIF, Spezialist, WIEN,
 Margarethenstraße 7 im Bazar, versendet diskret:
 Gummi u. Fischblasen, nur echte Pariser pr. Dgd. fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5. — Feinste Pariser Vorsichtsschwämmchen, pr. Dgd. fl. 2-3 u. fl. 4. — Suspenforien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück 2686
 Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zweck

Pferde-Verkauf.

Wir verkaufen von unserem Pferdebestand ca. 30 Stück und sind dieselben täglich in den Nachmittags-Stunden zu besichtigen.

Budapester Eiswerke,
 äußere Corofärer-Straße 5327

Prämirt von den Weltausstellungen:
 London 1862, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere
 für Wien und Provinz,
 Konzert-, Salon- und Stutzflügel.
 wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wlth. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl.
 Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

Zur Herbstsaison das Allerneueste!

Damen- u. Herren-Kouckabout-Hüte!
 in den modernsten Farben, besten Qualität. Damen Kouckabout aufgezupft pr. Stück 1.75, 2.50-3 fl. Herren Kouckabout pr. Dgd. fl. 12, 15, 18, 24, pr. Stück fl. 1.25, 2-2.50

Gleichzeitig beehre ich mich, der geehrten Damenwelt zur Kenntniss zu bringen, daß zur Herbst-, wie auch zur Winterzeit die allernuesten aufgezupften und un-aufgezupften

Damen- und Kinderhüte

aus Viber, Plüsch, Filz und Sammt nach Pariser u. Berliner letzter Mode in meiner Fabrik gefertigt werden und auch zum en détail-Verkauf in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Lokale in reicher Auswahl am Lager sind, von welchen ich auf Verlangen mit Musterblättern gratis und franko diene. 5098
 Hüte zum Färben und Modernisiren werden angenommen. Achtungsvoll
Kattler Bernat, Damenhut-Fabrikant.
 Karlsplatz, Karlskafernen-Gewölb Nr. 6 und 7.

Sür

Börse - Promessen

Hauptt: effe. 250,000 fl. auf

Wiener Lose

(Communal)
 Ziehung am 1. Oktober:
 à fl. 2.50 u. Stmpl.
 3 Stück nur fl. 8 (anstatt fl. 9).

Boden-Lose

Ziehung am 15. Oktober:
 nur fl. 1 u. Stmpl.

1 Wiener und 1 Boden-Promesse nur fl. 4 (anstatt fl. 4.50).

Geld-Vorschüsse

auf

Rothe Kreuz - Lose

und allen Gattungen Werthpapiere zu den billigste Preisen.

Bank- und Wechslergeschäft des

Budapesti LLOYD,

Sigmund Engel & Co.,
Budapest, Dorottya-utca 5.
 Ohne Angabe wird nichts effectuirt.

Geneime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten etc. beht unter Garantie auch noch so veraltete Formen.

Spezialist Dr. Pápai
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitatz-Physikus. 15207
 Ordinirt von 9-5 und 6-7 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neuene Gasse) 33, vis-à-vis Café Terency, 1. Stod. Eingang an der Etienne rechts.
 English spoken On parle français

Ausschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Eigentumsanteile des Franz Töke, Karolyi- und Magyargasse und Museumring Nr. 5, 11, 12, 14, Germinenstraße Nr. 1800-1 und 1830-31, an Witwe Martin Töke um 14,435 fl.; Liegenschaft der Geschwister Hurm, 8. Bezirk, Friedhofstraße Nr. 81/83, an Mor.odor und Frau um 8000 fl. — In Ofen: halber Hausanteil des Stephan Zing, 3. Bezirk, Rothkreuzgasse Nr. 20, im Erbchaftswege an Theresia Zing; Liegenschaft des Leopold Harrer, 2. Bezirk, Csátárka-Ried Nr. 8474, an Joseph Klier um 400 fl.; Liegenschaft der Agnes Blant, 2. Bezirk, Gazdagrét Nr. 5899, an Erich Kotschi und Frau um 800 fl.; Haus des Johann Kágy und Genossen, 3. Bezirk, kleine Zellgasse Nr. 55, an Marie Zánky um 1825 fl.; halber Weingartenanteil des Franz Fajorek, 3. Bezirk, Remetehegy Nr. 3137, an Franz Pazetky und Frau um 105 fl.; Weingarten der Josepha Kadelburg und Genossen, 1. Bezirk, Vágymányos Nr. 10246-49, an Philipp Kunvári und Genossen um 1000 fl. (Kistation); halber Weingartenanteil der Magdalena Favorek, Remetehegy Nr. 3137, an Rudolf Wirker um 280 fl.; Haus und Garten der Elisabeth Káthy, 2. Bezirk, Ganzgasse Nr. 16, an die Firma Ganz und Komp. um 8000 fl.; Feldanteil der Elisabeth Sós, 2. Bezirk, Adlersberg-Nied Nr. 8362, Róderberg Nr. 9548/b, an Frau Johann Ebnér um 452 fl. (Kistation); Liegenschaften der Josepha Kadelburg und Genossen, deutsches Thal Nr. 7968, 10283/87, Vágymányos Nr. 7968/a, an Dr. Moriz Dévay und Genossen um 3202 fl., und Weingarten, Vágymányos Nr. 10283-87/h, an Jakob Matyásovsky um 7010 fl. (Kistation); Weingarten des Johann Trobilits, 2. Bezirk, Zoltán-Nied Nr. 5189, an Emilie Vigan um 300 fl.; Weingarten des Franz Radits, 3. Bezirk, Testvérhegy Nr. 3825, an Anton Kaderec und Frau um 400 fl.; Haus und Wald der Anna Molnár-Berger, Schwabenberg Nr. 7191/a, an Leopold Klein um 25,000 fl.; Weingarten des Jakob Matyásovsky, Vágymányos Nr. 10283-87/h, an Wilhelm Sjolnay um 7010 fl.

Weingarten der Elisabeth Káthy, 2. Bezirk, Kutvölgy Nr. 6762, an Franz Nagy um 280 fl.; Grund der Barbara Krep, 2. Bezirk, Virághos-Nied Nr. 6481-82, an Alexander Hoffmann um 210 fl.; Weingarten des Jakob Kreuerl, 3. Bezirk, Aranyshegy Nr. 2663 und Testvérhegy Nr. 3953, an Stephan Ziegler um 350 fl.; Weingarten der Magdalena Markovics, 3. Bezirk, Táborhegy Nr. 3564, an Rosalie Seeger um 1000 fl.; halbes Haus und Weingartenanteil des Johann Gittinger, Mailáthgasse Nr. 16, Péterhegy Nr. 2718 und 67, an Witwe Johann Gittinger um 1891 fl.; Weingarten des Signund Gállein, 3. Bezirk, Táborhegy Nr. 3389, an Joseph Náncher und Frau um 150 fl.; Weingarten der Frau Joseph Gál, Adlersberg Nr. 8339/b, an Johann Hochhaus und Frau um 1450 fl.; Haus des János Késmán, 1. Bezirk, Horgonygasse Nr. 11, im Kistationswege an die ungar. Pfandleihen-Kreditbank um 540 fl.; 367 Quadratklaster Grund des Joseph Kórr, Blocksberg Nr. 10,629, an Frau Stephan Kócs und Genossen um 675 fl. 69 kr.; Weingarten der Frau Stephan Kócs, Blocksberg Nr. 10,630, an Frau Béla Zigmund um 1600 fl.; Weingarten der Frau Béla Zigmund und Genossen, Blocksberg Nr. 10,630/b, an Frau Stephan Kócs um 1600 fl.; Haus der Pauline Káchné und Genossen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 98, an Bernhard Löwy um 13,000 fl.

Aus dem Bau Rathe.

In der jüngst unter Vorsitz Baron Friedrich Podmaniczky's abgehaltenen Sitzung wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Behufs Regulierung der Primasgasse in Ofen soll die auf diese Gasse entfallende Extension des (dem Privatnorden gehörigen) „Primatialsgrundes“ auf Grund des diesbezüglichen Uebereinkommens expropriert werden.

Von den behufs Regulierung der Raaber Straße und Mozdonygasse erworbenen Liegenschaften sind mehrere Grundkomplexe gebildet worden, von welchen der 190.9 Quadratklaster große Grund, 935/6 Raaberstraße, schon jetzt feilgeboten wird. Der Schätzwert wurde mit 8, beziehungsweise 10 fl. per Quadratklaster festgestellt, je nachdem der Käufer sich zum Ausbau des Grundes binnen 3 Jahren verpflichtet oder nicht. Der Kaufschilling ist in zehn halbjährigen Raten zu erlegen.

Die nach dem genehmigten Plane zu erfolgende Ausräumung der Kavalleriekaserne auf der äußeren Kerepeserstraße macht eine Modifizierung der Linie der äußeren Ringstraße notwendig; von den durch die Hauptstadt diesbezüglich unterbreiteten zwei Plänen acceptirt der Bau Rathe den mit Nr. 2 bezeichneten.

Der Plan der Verlegung sämtlicher Etablissements der kónigl. ungar. Staatsbahnen mit unfiltrirtem Wasser wird genehmigt, mit dem Vorbehalte, daß diese Leitung nicht mit der filtrirten Wasser fuhrenden Leitung verbunden werde.

Gegen die Herstellung von Schweineschwemmen in Steinbruch wird keine Einwendung erhoben. — Die Petroleumbeleuchtung der Lendvaygasse wird genehmigt, desgleichen die Regulierung der Keiergasse im 1. Bezirk.

Die Regulierung des zum Steinbrucher Grunde Ladislaus Fajó's fuhrenden Weges wird unter der Bedingung beschlossen, daß die Kosten durch die Interessenten getragen werden.

Die Parzellierung des Grundes Nr. 4021 der Szabellagasse Johann Primay's, des Grundes Nr. 3312 Börsmarktstraße und Nr. 3313 Szabellagasse Napoleon Kéler's, des Grundes Nr. 4361 Rottenbillerstraße der Frau Ladislaus Welter's, ferner die Vereinigung der Gründe Nr. 342 und Nr. 413 Universitäts- und Graf Karolyigasse, Franklingesellschaft, werden genehmigt.

Die Benützung des Landes auf der Christenfelden Biegelei, 2. Bezirk, als Grolausbahn wird auf Ansuchen des Bürgerclubs des 1. Bezirks gestattet.

Die Parzellierung des Grundes Nr. 7936 Gümörcer-

straße Georg Szabó's, Nr. 8813 Kanolberstraße der Frau Joseph Pospisil, Nr. 7001 Pratergasse der Dr. Franz Halák und Genossen und Nr. 5875/6 Friedhofstraße der Hauptstadt, ferner die Vereinigung der Gründe Nr. 6658 a und 6658 c Niesen- und Pratergasse Georg Szabó's werden genehmigt.

Der Plan des zwischen der großen und kleinen Koenigasse zu legenden Kanals, des Trottoirs der Klostergasse, 2. Bez., der Anbringung von 20 Petroleumlampen am Pfostenheg werden genehmigt.

Der Firma Mayer Krauß und Sohn wird gestattet, ihre Fabrik in der Freudenthalgasse mit dem auf ihrem Grunde Ecke der Illés- und Ludovicumgasse befindlichen Brunnen durch einen Kanal zu verbinden.

Längs der Lehel-, Szabolcs- und Pulverturmstraße wird die Anbringung neuer Telephonlinien genehmigt.

Folgende Baulizenzen wurden erteilt: Hauptstadt, Stadtwalden, nächst dem Araniweg, Polizeihäuschen; Straßenbahn-Gesellschaft, Sorokfärerstraße 9627 1 b, ebenerdiges Wohnhaus; Ludwiga Dollinger, 7. Bezirk, Rottenbillerstraße Nr. 2, Parterrehaus; Johann Czivaner, 6. Bezirk, Wägnertstraße Nr. 1726, Arbeiter-Wohnhaus; Grünwald und Komp., 3. Bezirk, Szt. Endreerstraße Nr. 1378-82, Kanzlei; Rosine Hochschwarzer, 6. Bezirk, Wägnertstraße Nr. 1694, Arbeiter-Wohnhaus; Georg Kronnerstädter, 7. Bezirk, Törökök Nr. 2513, Stalldach; Gasgesellschaft, Sorokfärerstraße Nr. 9627, Ammoniakfabrik, Trottoir; Franz Straßereiter, 10. Bezirk, Nüzsegasse Nr. 7346, Zubau; Georg Szendi, 1. Bezirk, Martinsberg Nr. 7646, Wohnhaus; Johann Tóth, 6. Bezirk, Nüzsegasse Nr. 1964-5, Zubau; Georg Weber, 1. Bezirk, kleiner Schwabenberg Nr. 6908 a, Holzhäuschen; Ganzliche Fabrik, 2. Bezirk, K. und gr. Rochusgasse Nr. 3377-8, Holzmagazin; Kelenfölder Station der ungar. Staatsbahn, verschiedene Bauten; Hermann Engel, 5. Bezirk, Wägnertstraße Nr. 1321, Stall; G. Greger, 9. Bezirk, Sorokfärer Donau-Arm Nr. 9680-8-14, Wasserreservoir; Johann János, 6. Bezirk, Engelsfeld Nr. 1631, Haus; H. Johann Klein, 7. Bezirk, Wägnertstraße Nr. 4586, Geschäftsladen; Franz Kovács, Steinbruch, Apafystraße Nr. 7958-10, Zubau; S. Kullá, 9. B., Ede Wühl- u. Diefergasse, Parterrehaus; Hugo Bahl, 9. B., Kanolberstraße 8813, Parterrehaus; Andreas Mafay, 8. Bezirk, Sonnengasse 3, zweistöckiges Haus; Michael Schwendner, 7. Bezirk, Alliauzgasse, Parterrehaus; Grünwald und Komp., Szt. Endreerstraße 1378-1382 und 141b-1415, Umgestaltungen; Joseph Weinert, 1. Bezirk, Kuruczleg 6409-6411/61c, Parterrehaus; M. Deutscher, 7. Bezirk nächst der Stephansstraße, Druckvertheil auf dem Ausstellungsbetriebe; Katarine Isebauser, 3. Bezirk, Altkofen, Börsöarer- und Augustgasse 2, Zubau; Karl Sinczel, 10. Bezirk, Steinbruch, namenlose Gasse 8452, Keller; Ausstellungskommission, 6. und 7. Bezirk, Trinitatis- und Halle der Humanitarvorschularer Ehemeritgesellschaft; Frau Antal Partig, 1. Bezirk, Istenhegy 154-155, Villa; Johann Kollersstein-Koller, 1. Bezirk, Mozdonygasse, Vorhalle; Joseph Meduna, 10. Bezirk, Kapolyagasse 9982/2, Vergrößerung des Holzschuppens; A. Hermann Jromer, 6. Bezirk, Viehtriebstraße 1957-1958, Treibhaus; f. f. Geniedirektion, Sorokfärerstraße 9643, Haus und Strohhag; Unterrichtsministerium, 8. Bezirk, Uellberstraße 26-22, Zubau; ungarische Staatsbahn, Steinbrucher Station, verschiedene Bauten.

Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 27. September.

*** Thenerungsbeitrag.** Eine Deputation städtischer Beamten unter Führung des Oberstfiskals Joseph Toldy hat heute dem Bürgermeister eine Petition wegen Bewilligung eines Thenerungsbeitrages für das nächste Jahr überreicht. Der Bürgermeister versprach, diese Eingabe zu befürworten, doch muß, bevor diese Eingabe der Generalversammlung unterbreitet wird, der Magistrat feststellen, ob der Thenerungsbeitrag für alle Beamte oder nur für minder besoldete proponirt werden soll.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. September (Bei geschlossenen Thüren) verhandelte heute das Budapester Strafgericht folgenden interessanten Strafrechtsfall: Der angebliche Zollpediteur Desider Nagy, früher David Grob, erlaubte sich gelegentlich eines Besuches bei der jungen, hübschen Gattin des Eisenbahn-Magaziners M. solche Vertraulichkeiten, daß ihm die beleidigte Dame die Thür wies. Nagy's Leidenschaft wurde aber durch den Widerstand noch mehr angefaßt und er griff die wehrlose junge Frau thätlich an. Eine Nachbarin der M., welche auf die Hilferufe der Letzteren herbeieilte, rettete die Bedrängte. Das Strafgericht nahm es nach durchgeführtem Beweisverfahren für erwiesen an, daß Nagy mit der Absicht zu Frau M. kam, um sie zu einem Ehebruch zu veranlassen, nachdem er sich vorher überzeuge, daß ihr Gatte in seinem Amte beschäftigt ist, und sprach den Angeklagten des Verbrechen's der gewaltthätigen Unzucht schuldig und verurtheilte ihn zu dritthalb Jahren Kerker und fünf Jahren Amtsverlust. Der Verurtheilte meldete die Berufung an.

Der Kapitalist.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm)
(Amtliche Notirungen der heutigen Frühbörse.)
Weizen: Theiß 77-82 fl. 8 fl. — kr. bis 9 fl. 15 kr.
Banater 76-81 fl. 7 fl. 95 kr. bis 8 fl. 70 kr., Stuhlweißenburger 77-81 fl. 8 fl. 35 kr. bis 9 fl. — kr., slovakischer 76-78 fl. 8 fl. — kr. bis 8 fl. 15 kr., 79-81 fl. 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., Bácskaer 75-80 fl. — fl. — kr. bis 8 fl. 45 kr., Wieselburger 77-80 fl. 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 75 kr., ab Südbahn 76-81 fl. 8 fl. — kr. bis 8 fl. 50 kr., Raaber 76-80 fl. 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 50 kr., Marchfelder 77-80 fl. 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 75 kr., Uance per September-Oktober 8 fl. 13 kr. bis 8 fl. 18 kr. Uance per Oktober-November 8 fl. 13 kr. bis 8 fl. 18 kr., Uance per Frühjahr 8 fl. — kr. bis 8 fl. 60 kr., Uance per

Mai-Juni 8 fl. 67 kr. bis 8 fl. 72 kr. — Roggen: slovakischer 71-75 fl. 7 fl. 60 kr. bis 8 fl. 5 kr., Pester Boden 71-73 fl. 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 75 kr., ab Südbahn 70-73 fl. 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 60 kr., anderer ungarischer Boden 69-72 fl. 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 60 kr., österreichischer 71-74 fl. 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 70 kr., Uance per September-Oktober 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Uance per Frühjahr 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr. — Gerste: hantische 9 fl. — kr. bis 10 fl. 75 kr., slovakische 8 fl. — kr. bis 10 fl. 25 kr., ab Südbahn 7 fl. 25 kr. bis 9 fl. — kr., österreichische 7 fl. 25 kr. bis 8 fl. 50 kr., Futtergerste — fl. — kr. bis — fl. — kr. — Mais: ungarischer (alter) 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 5 kr., (neuer) — fl. — kr. bis — fl. — kr., malachischer (alter) 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 5 kr., malachischer (neuer — fl. — kr. bis — fl. — kr., Cinquantin 7 fl. — kr. bis 7 fl. 25 kr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 13 kr., per Juni-Juli — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Juli-Aug. — fl. — kr. bis — fl. — kr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 65 kr., gerent. 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 7 kr., Uance per Sept-Oktober 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., per Frühjahr 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., per Mai-Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr. — Raps: Rüben per Juli-August 13 fl. 25 kr. bis 13 fl. 35 kr., Kohl- per August-September — fl. — kr. bis — fl. — kr. — Rüböl, raffiniert, prompt, 32 fl. — kr. bis 32 fl. 50 kr., per September = Dezember 32 fl. — kr. bis 32 fl. 50 kr., — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 28 fl. 75 kr. bis 29 fl. — kr. — Weizenmehl: Nr. 0 18 fl. — kr. bis 19 fl. — kr., Nr. 1 17 fl. 25 kr. bis 18 fl. — kr., Nr. 2 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. 50 kr., Nr. 3 16 fl. — kr. bis 17 fl. — kr. — Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. 50 kr., Nr. 2 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr. — Sämtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 27. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Geschäft unverändert. — Notirungen: Ungarische Schweine, schwere alte von — bis 44 kr., junge, schwere von 45 kr. bis 46 kr., mittlere von 46 kr. bis 47 kr., leichte 48 kr. bis 49 kr., Bauernwaare, schwere 43 bis 45 kr., mittlere 45 kr. bis 46 kr., leichte 47 bis 48 kr., rumänische, Bauern, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Etacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, leichte 47 bis 48 kr., transito 1-jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — kr. (Die Preise sind bei gemähten Schweinen nach Abzug von 45 Pfennig und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Budapester Kälbermarkt. (Bericht von Armin Pöblang.) Vom 20. September bis incl. 26. September. Der Vorrath an Kälbern betrug 891 Stück. Man bezahlte lebende Kälber von 40-50 fl., ausnahmsweise auch 54 fl., lebendes Gewicht, todt Kälber von — fl. bis — fl. Alles per 150 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Kälber von 15 fl. bis 35 fl. per Stück bezahlt. Die Märkte verliefen ziemlich gleich.

Budapest, 27. September.

*** (Konkurs in Rumänien.)** Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt, daß die in Bukurest etablirte Handelsfirma G. Anghelescu bei dem dortigen Handelstribunale faillit erklärt worden ist.

*** (Die Ernte in Amerika.)** Die New Yorker Handelszeitung vom 12. d. schreibt: „In dem vorgestern vom landwirtschaftlichen Departement in Washington veröffentlichten Monatsberichte wird die diesjährige Weizen- Ernte in den Vereinigten Staaten auf 500 Millionen Bushels geschätzt. Nach Angabe des Londoner Agenten des Departements wird Europa auf Bezug von 180 Millionen Bushels Weizen aus anderen Welttheilen angewiesen sein. Hieron würden Indien, Australien und andere Länder 70 bis 80 Millionen Bushels liefern können; um sie daran zu verhindern und uns Absatz für unseren ganzen Ueberfluß zu sichern, werden wir uns daher mit Preisbegünstigungen müssen, die ihnen die Konkurrenz unmöglich machen. Ob das jetzt stehende Preisniveau hierzu niedrig genug ist oder ob eine Erhöhung desselben ohne Schaden für unsere Interessen erfolgen kann, ist gegenwärtig noch nicht klar ersichtlich. Die Mais-Ernte verpricht nach der offiziellen Schätzung einen Ertrag von nicht weniger als 1800 Millionen Bushels, das größte je dagewesene Ergebniß. Dieles Cereal ist für uns von fast noch größerer Bedeutung als Weizen, da von seinem Ernte-Ausfall mehr oder minder die Fleischpreise abhängen. Von Hafer werden mehr als 500 Millionen Bushels erwartet. Das heiße Wetter, welches wir seit Beginn dieses Monats gehabt, hat, während es den Ernten, namentlich von Mais und Loh sehr zugute gekommen ist, auf das Geschäft temporär lähmend eingewirkt. Doch liegen alle Anzeichen dafür vor, daß Handel und Industrie besseren Zeiten entgegengehen.“

*** (Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Hüttl, prot. Kaufmann in Wien, 9. Bezirk, Alserstraße Nr. 8; Marie Huber, Krämerin in Linz; Rudim Biever, Schnittwaarenhändler in Kolomea; Stephan Pöjensberg, prot. Lederhändler in Waizen; Georg Pöpp, Kaufmann in Neufmarkt; J. Schiffris, Glas- und Porzellanwaarenhändler in Jassy; Salfo Wadics, Handelsmann in Priedor; Anton Schubert, Eisenwaarenhändler in Wieselthal.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 27. September. Der Produktenhandel unseres Platzes hat in der abgelaufenen Woche etwas größere Regsamkeit gewonnen, doch mußten sich bei manchen Artikeln die Verkäufer zu Preis Konzessionen herbeilassen, um einen regeren Verkehr zu ermöglichen. In Schafwolle wurde, da die böstauer Kammmagazinerei und mehrere andere auswärtige Käufer am Platze er-

Schiene, ein ziemlich ansehnlicher Umsatz erzielt, die Preise blieben im Ganzen unverändert.

Die Witterung war fast die ganze Woche hindurch heiter und ziemlich warm; nur die kühlen Nächte mahnen daran, daß wir uns im Herbst befinden.

Getreidegeschäft. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte war in der abgelaufenen Woche eine schwankende; in den ersten Tagen trafen von fast allen auswärtigen Plätzen niedrigere Notierungen ein, aber ebenso übereinstimmend gestaltete sich in den letzten Tagen die Stimmung überall fester und die Preise schlossen mitunter sogar etwas höher als in der Vorwoche.

Am hiesigen Platze machte sich zu Beginn der Woche in Weizen stärkeres Ausgebot bemerkbar, und obgleich die Mühlen ziemlich guten Bedarf zeigten, gingen doch die Preise um 10 Kr. zurück.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 3 columns: Qual., Weizen, and prices. Includes entries for 'Fester Boden' and 'Weissenburger'.

Table with 3 columns: Roggen, Gerste, Hafer, and prices. Includes entries for 'Fremder' and 'Braner'.

Table with 3 columns: Termin, Weizen, Mais, Hafer, and prices. Includes entries for 'per Frühjahr' and 'per Herbst'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Summary table for grain imports with columns for 'U. Staatsh.', 'Deut. Staatsh.', 'Deut. Schiff.', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps', and 'Totale'.

Table with 3 columns: 'Bis 19. September wurden hier eingeführt', 'Bis 26. Sept.', and 'Total'. Lists various goods and their quantities.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schaffer.) Die Situation des dieswöchentlichen Mehlmarktes hat gegen die Vorwoche keine wesentliche Veränderung erfahren.

Table with 8 columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Lists prices for different flour grades.

Hülsenfrüchte. Der Verkehr beschränkt sich noch immer auf den inländischen Bedarf, daher die Situation nur in kleinen Posten an, welche 10 fl. bis 10 fl. 25 fr. kosten.

Wirkstoffe. (Bericht von Jakob Rohm und Soh.) Geflügel. Die außergewöhnlich große Beliebtheit des Konsums konnte keine Preissteigerung verursachen und wurden geringere Sorten sogar um 40 Kr. gegen die Vorwoche billiger bezahlt.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert, die Umsätze bewegten sich in den Grenzen des regelmäßigen Bedarfes.

Delikatessen. Von Reps wurden auf Lieferung per September 2000 Mtr. von 13 fl. abwärts bis 12 fl. 62 1/2 Kr. geschlossen.

Ausland in Folge der in voriger Woche eingetretenen Preissteigerung sich vom hiesigen Platze gänzlich zurückgezogen hat.

Reinmehl bedingt 11 fl. 50 Kr. bis 12 fl. 25 Kr. je nach Qualität. Mehl blieb geschäftlos, der nominelle Preis ist 10 fl. 50 Kr.

Wollwaren. Diese Woche trafen größere Zufuhren ein, das Ausgebot war in Folge dessen dringlicher, und es entwickelte sich zu weichen Preisen ein ziemlich reger Verkehr.

Wollwaaren. Es wurden 5000 Mtr. slavonisches und Banater eingeführt, hievon ging eine Partie slavonisches zu 21 fl. 50 Kr. und 2500 Mtr. Banater zu 20 fl., 19 fl. 75 Kr. und 19 fl. 50 Kr. ab.

Honig. Von effektivem geläuterten Honig wurden kleine Partien mit 31-32 fl. verkauft.

Wachs. Zufuhren trafen nicht ein; aus zweiter Hand wird für Rosenauer 149-150 fl. gefordert.

Wurstwaren. Es wurden circa 80 Mtr. eingeführt und zu den vorwöchentlichen Preisen begeben.

Saprit. Aus zweiter Hand wurden 200 Mtr. verkauft; man bezahlte: Hochprima, präparierten mit 75 bis 82 fl., Prima mit 65-68 fl., Sekunda mit 36-38 fl., Tertia mit 20-24 fl.; Schoten, elegirte wurden mit 48 fl. gekauft.

Milch. Von schönen vorjährigen ungarischen Wallmüssen ging Einiges mit 12-13 fl. ab.

Schweinefleisch. Die Preise sind im Laufe der Woche wesentlich zurückgegangen; Anfangs der Woche wurde hiesiges Stadtfett noch mit 50-51 fl. ohne Faß und 52 fl. sammt Faß gehandelt.

Speck ebenfalls flau, weißer Tafelspeck bedingt 46 bis 47 fl., geräucherter 52-53 fl., Landspeck 37-38 fl.

Vorküch. (Bericht der ersten ungarischen Vorküchmaschinenfabrik und Vorküch-Maschinen-Gesellschaft.) Budapest - Steinbruch, 25. September.

Spiritus. Die Stimmung im Geschäft war auch diese Woche sowohl hier, als auch auf den unteren Einkaufsstationen eine feste. Die Preise verfolgten eine steigende Tendenz, und zwar notirt: Rohspiritus an Raffineure 28 fl. bis 28 fl. 25 Kr., ein gross 29 fl., im Konsum 29 fl. 25 Kr. bis 29 fl. 50 Kr., Presshefenspiritus 32 fl. 50 Kr. bis 32 fl. 75 Kr., Raffinade 30 fl. 50 Kr. bis 30 fl. 75 Kr.

Petroleum. (Bericht von Schmid & Gruber.) Die in den letzten Wochen vorherrschend gewesene milde Witterung hat überaus nachtheilig auf den Konsum dieses Artikels eingewirkt; in der abgelaufenen Woche herrschte schleppender Verkehr zu kaum behaupteten Preisen.

Schafwolle. Durch das Entgegenkommen der Eigener war in der abgelaufenen Woche ein ziemlich bedeutender Verkehr in mehreren Gattungen Wollen, woran sich in erster Reihe die Böslauer Kammgarn-Spinnerei mit circa 1000 Mtr., bestehend aus Sandwollen, fehlerhaften Wätschaer, sowie aus einigen Sorten fehlerfreien Kammgarnen, beteiligte.

Delikatessen. Von Reps wurden auf Lieferung per September 2000 Mtr. von 13 fl. abwärts bis 12 fl. 62 1/2 Kr. geschlossen, womit der Termin abgewickelt ist.

wollen zu 64 fl. und 63 fl., beziehungsweise 74 fl. und 75 fl. für Militärschiffe, und ca. 100 Mtr. mittelfeine Tuchwollen von 115 fl. bis 120 fl. für das Inland verkauft.

In fabrikmäßig gewaschenen Wollen wurden in der abgelaufenen Woche circa 6500 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 75 kr. bis 3 fl. 65 kr. per Kilogramm für inländische Rechnung verkauft. Preise unverändert.

Seit unserem jüngsten Berichte wurden 12,000 Stück Schafwolle verkauft und bezahlte man deutschwollige von 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Paar, Bäckstaer und Banater 130 fl. bis 135 fl., serbische 125 fl. bis 135 fl., Alles per 100 Stück. Mazedonische 46-48 fl., kroatische 44-46 fl. per 56 Kilogr., Alles mit 2 Prozent. In Kammellen haben wir wenig Geschäft, es wurden nur einige kleine Partien zu vorwöchentlichen Preisen aus dem Markt genommen. Es notiren: Deutschwollige 45 bis 55 fl., Siebenbürger 82 fl. bis 85 fl., Bäckstaer u. Banater 85 bis 90 fl., serbische von 90 fl. bis 100 fl., schwere Waare bis 110 fl. per 100 Stück, Alles mit 2 Prozent. In Gais- und Kitzellen hatten wir kein Geschäft.

Knoppern und Valonea. Immer mehr und mehr häufen sich die günstigsten Berichte über die Knoppern-Ernte, und wenn auch bisher die Preise sich nicht normirten, so ist es doch unzweifelhaft, daß dieses Jahr billig eingekauft werden wird. Größere Verkäufe kamen noch nicht vor. Smyrna gibt nicht die besten Berichte über die neue Valonea-Ernte, doch läßt sich bisher ein genaues Resultat nicht angeben. Hohe Gänie. Wir hatten schwachen Verkehr, Aufträge liefen ebenfalls schwach ein. Preise behaupteten sich dennoch und sind unverändert die vorwöchentlichen. Gearbeitetes Leder. Der israelitischen Feiertage wegen war der Platz spärlich besucht, Aufträge blieben ebenfalls zurück. Oberleder-Preise haben 5-10 fl. per 100 Kilogramm eingebüßt, dagegen behielten Sohleleder-Preise ihre Festigkeit.

Wien, 26. September. Bericht von A. Eibenich und Sohn. Der Rückgang von 3 d. und die klauen Berichte aus England haben gleich Montag das Animo der vergangenen Woche nicht allein verschlechtert, sondern es ist eine kleine Panik eingetreten und haben Käufer trotz gewöhnlicher Preise von zwei Eiern beim Gulden sich sehr reservirt gehalten, da sie ein weiteres Zurückgehen in London befürchteten. Als aber Dienstag die Londoner Berichte sich nicht verschlimmerten, hat sich die Kaufkraft wieder eingestellt. Man zählte: Hochprima Strohwaagen 34 Stück, hochprima Riffeneier 34 bis 34 1/2 Stück, Prima 35 Stück für 1 fl. tranfito. Butter. In Folge starken Obstkonsums ist der Absatz sehr erschwert, daher Preise nachgehend. Prima Theewaare zu 85 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter zu 70-75 fl. erhältlich. Schweinefleisch stark ausgedoten, jedoch wenig Verkehr. Stadtware zu 50 fl. 50 kr. umgekehrt. Speck tendirt flau; weißer 48 fl. 50 kr. bis 49 fl., Alles per 100 Kilogramm Netto ohne Faß.

Bester Waaren- und Effekten-Börse. Effekten-Geschäft, 27. September. Die Stimmung war zu Beginn der Börse matt; als aber später von Wien Stückemangel und hohes Leihgeld gemeldet wurde, schritt die Contremine zu Deckungen und die Kurse der Spekulationspapiere, besonders aber der Renten, gingen höher. Auch Staatsbahnaktien waren fester. Vormittags variierten österreichische Kreditaktien zwischen 288 und 287.50, blieben 288.90, vierprozentige Goldrente zu 92.30 bis 92.50, fünfprozentige Papierrente zu 88.40 geschlossen. An der Mittagsbörse stiegen österreichische Kreditaktien von 288.30 bis 289.90, ungarische Kreditaktien von 288.75 bis 289 1/2, erstere blieben 288.90, letztere 288.90, Gewerbank zu 157 bis 157.50, Pester Kommerzbank zu 613 geschlossen, vierprozentige Goldrente zu 92.70 bis 92.75, fünfprozentige Papierrente zu 88.45, Ostbahn dritter Emission zu 102 geschlossen. Von sonstigen Effekten wurden Landes-Sparbank zu 450, Neufriester Ziegelei zu 173 bis 175, Nima-Murányer Eisenwerk zu 115 bis 116 geschlossen. Devisen und Valuten blieben fast unverändert.

20-Francsstücke 9.66 bis 9.68, Reichsmark 59.65 bis 59.75, London 121.60 bis 121.80. Die Prämien für Waren waren etwas höher, Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per acht Tage 10 fl. bis 10 fl. 50 kr., per einen Monat 19 fl. bis 20 fl. Zum heutigen Nachmittags Privatverkehr setzten österreichische Kredit mit 288.80 ein, erholten sich auf höhere Wiener Kurse bis 289.30 und schlossen wieder 289.

An der Abendbörse gingen österreichische Kreditaktien bis 289.70, vierprozentige Goldrente von 92.60 bis 92.70, fünfprozentige Papierrente 88.52 1/2. Der Verkehr selbst war gering und haben sich die Kurse zum Schlusse wieder abgeschwächt. Oesterreichische Kreditaktien blieben 288.80.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft günstig, es wurden ca. 14,000 Meterzentner umgekehrt, für welche flotte Tagespreise erzielt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden: Weizen, Weiß: 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 30 kr., 1100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 8 fl. 27 1/2 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 27 1/2 kr., 700 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 16 kr., 400 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 16 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 16 kr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 16 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 77.4 fl. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mtr. 77.6 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 77 1/2 kr., 100 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 200 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 100 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 85 kr., 1200 Mtr. 77.4 fl. zu 8 fl. 200 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 100 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl., Alles per drei Monate. Weizenbarger: 380 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 200 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 300 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 150 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 62 1/2 kr., Alles per drei Monate. Zentaer: 1300 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 77 1/2 kr., per drei Monate. Nordungarischer: 300 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 97 1/2 kr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 200 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 80 kr., 200 Mtr. 77.9 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.2 fl. zu 7 fl. 77 1/2 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 75.6 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 74.6 fl. zu 7 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. Derttheiß: 300 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 90 kr., per drei Monate.

Termin- und fest. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 39 fr. bis 8 fl. 36 fr., per Herbst zu 7 fl. 90 fr. bis 7 fl. 86 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 65 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 8 fl. 38 fr. bis 8 fl. 40 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 67 fr. und 5 fl. 68 fr. geschlossen.

Verkehr der Fruchtschiffe. Angekommen in Budapest: „Győr“ des Mathias Eszes, beladen in Szentes für Brüder Reichensfeld mit 3600 Mtr. Weizen. — „Rosa“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Boré für 3 Freund u. Söhne mit 1600 Mtr. Weizen und 180 Mtr. Hafer — Schlep Nr. 11 der Haas u. Deutlich, beladen in Alt-Kaniza für Armin Kohn mit 4126 Mtr. Weizen. — „Juliana“ der E. Köbl's Erben, beladen in Szibak für E. Köbl's Erben mit 1712 Mtr. Weizen und 1713 Mtr. Mais. — „Vezdán“ der M. u. L. Vojchits, beladen in Vezdán für M. u. L. Vojchits mit 280 Mtr. Weizen, 535 Mtr. Hafer, 900 Mtr. Keps und 550 Mtr. Bohnen. — „Cerna-bara“ des M. Dunyerkö, beladen in Szanád für M. Dunyerkö mit 3800 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 3 der Franzenskanal-Gesellschaft, beladen in Sz. Tamás für

Schleifer u. Polatowics mit 620 Mtr. Hafer und 250 Mtr. Mais. Transit nach Raab: „Hván“ der Fleischmann u. Komp., beladen in Kula für Heimr. Freund u. Söhne mit 2662 Mtr. Hafer. — „Zenta“ des Sigm. Goldstein, beladen in Törökbece für E. Reppich mit 2740 Mtr. Weizen. — „Rosa“ des Franz Kosmayer, beladen in Törökbece für H. Weidmann u. Sohn mit 386 Mtr. Hafer und 1872 Mtr. Mais. — „Irma“ des G. Fuchs, beladen in Cservenka für G. Fuchs mit 600 Mtr. Weizen und 2500 Mtr. Hafer. — „Eändor“ des W. Fuchs, beladen in Cservenka für W. Fuchs mit 500 Mtr. Weizen und 2500 Mtr. Hafer. — „Hungaria“ des B. Fernbach, beladen in Verbák für B. Fernbach mit 5000 Mtr. Hafer.

Budapester Todtenliste.

Vom 25. September. Stephan Mönich, 30 J., Arbeiter, 9. Bez. Schwindlucht. Marie Temetény, 3 J., Arbeiterstodt, 9. Bez., Schwindlucht. Stephan Kürthy, 84 J., Beamt., 9. Bez., Altersschwäche. Julius Szabó, 9 J., Kutschersohn, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Anna Kraus-Gottlieb, 64 J., Dienstmangsgattin, 5. Bez., Krebs. Barbara Spitz, 69 J., Witwe, 7. Bez., Lungentzündung. Emil Grünbaum, 20 J., Putzer, 7. Bez., Schwindlucht. Julie Nemeth-Filó, 73 J., Witwe, 7. Bez., Altersschwäche. Theresie Kuttner, 60 J., Arbeiterstodt, 7. Bez., Schlaganfall. Barbara Zimmernann, 48 J., Schuhmachersgattin, 7. Bez., Tuberkulose. Joseph Szönyi, 2 J., Müllersohn, 10. Bez., Darmkatarrh. Emilie Ganzer-Goltz, 46 J., Beamtenwg., 6. Bez., Entkräftung. Anna Hauer, 74 J., 6. Bez., Schlaganfall. M. Malincksi, 56 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindlucht. Nikolaus Francsik, 29 J., Konditeur, zugereist, plötzlicher Tod. Leopold Martkei, 70 J., Stephan Besinger, 20 J., Fleischhauer, 4. Bez., Selbstmord. Katharine Ghyarmathy, 9 J., Beamtenstodt, 8. Bez., Herzfehler. Margarethe Protow, 6 J., Mauerstodt, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Franz Rapp, 54 J., Arbeiter, 2. Bez., Tuberkulose. Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 27. September.

Table with 2 columns: Donau (Danube) and Tisza (Tisza) water levels. Includes locations like Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Lottoziehungen vom 27. September.

Table showing lottery results for Budapest, including numbers 19, 84, 56, 38, 75 and 25, 35, 34, 42, 71.

Ungarisches Fabrikat. Franz Kanitz, Budapest, 4. Bez., Waisenergasse Nr. 12. Advertisement for various goods and services.

Large financial table containing exchange rates, interest rates, and market data for various locations and currencies.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourkarte beantwortet.

Engländerin
hat noch Stunden zu vergeben. Zu sprechen von 3-4 und 7-8 Abends. Göttergasse 17, Parterre 5. 15513

Einj.-Freiwilligen-Uniform ist zu verkaufen Näh in der Exp. 15517

Gouvernante
(Zeraelitin), welche französische Sprach- und Klavierunterricht erteilen kann, wird für die Provinz aufgenommen. Offerte sub „G. B. 368“ an die Exp. 15494

Wiss für Photographen.
Auf ein ebenerdiges Gebäude (Gatvanergasse) kann ein photographisches Atelier aufgebaut werden. Näheres beim Hausbesorger Gatvanergasse 9 15465

Zwei große, lichte Souverain-Lokale
für Werkstätten, Buchdruckereien, Wirtschaften etc. sind sofort billig zu verlassen. Näh. in der Exp. 15504

Ich suche einen Müller oder Maschinisten
als Kompagnon zur Errichtung einer kleinen Dampfmaschine in der Provinz. Ich besitze 2 Stück neue 10pfd. Lokomobilen und eine gut eingerichtete Maschinen-Werkstätte. Näheres Stefan Szuszty in Sárobozard. 15515

Kaiserbad.
Das gedeckte Damenschwimmbad steht vom 29. September ab in den Nachmittagsstunden den Herren zur Verfügung 15520

Gründlichen Klavier-Unterricht
für Anfänger und Vorgeschr. erteilt eine rühmlichste Meisterin in und außer dem Hause. Näheres in der Exp. 15526

Ein Haus
im 7. Bez., Damjanichgasse 35. Zinsertragniß 1500 fl., auf einer Grundfläche von 1200 q Klafter, ist sofort zu verkaufen. Näheres 7. Bez., Bethlen-Platz 3, im Gasthause daselbst. 15516

Ein Haus in Gödöllö,
bestehend aus 3 schönen Zimmern, 1 Küche, Speis, Keller, Holzschuppen, Obstgarten, 1 Zoch Feld mitten im Markt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei F. Selmer, Kovácsutca 3101. 15519

Eine solide, gebildete Witwe,
die die Wirtschaft von Grund aus versteht, große Kinderfreundin ist, alle Handarbeit versteht, wünscht alsbald placirt zu werden. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse in der Exp. 15524

Terno!
Ein donnerndes Hoch Herrn M. Gönci, Mathematiker, Budapest, Deák Ferencz utca 3. Den vielen Glücklichen, die durch die gültige Vermittlung des Herrn Gönci Ternos erzielt, können wir uns nunmehr auch anschließen, indem jeder von uns auf die von diesem unsern Wohlthäter erhaltenen Zahlen

33, 67, 80
beim 3. Ziehen in der am 20. d. M. erfolgten Wiener Ziehungen tüchtigen Ternos-Treffer erzielt hat. Auf Grund dieses uns zu Theil gewordenen Glückes sehen wir uns veranlaßt diesen edlen Herrn Jederman auf das Wärmste zu empfehlen. Emerich Morvaji, Főjlesztő via Terebnyai. Julius Kehr, Wien, Heimbergerstraße 67. Anton Schirko, Wiener-Neustadt, in der Apotheke Mariahilf. 15525

Als Haushälterin
wünsche ich in ein größeres Haus zu einem Herrn zu kommen; verstehe gut kochen und alle häuslichen Arbeiten. Anträge erbeten unter „S. T. 30.“ an die Exp. 15521

Eine Wendeltreppe
wird gesucht. Näh. in der Exp. 15518

Nieder
werden um 50 kr. auf das schönste gepuzt und auch zum Repariren angenommen. Neue Nieder nach Maß von 3-4 fl. vom besten Fischbein verfertigt. Provinz-Anträge werden schnellstens effektiv. Innere Stadt, Schiffgasse 16, Parterre 3 Braun. 15542

Ein technisch gebildeter Chemiker
und praktischer Färber sucht Stellung in einer größeren Färberei in Jutte oder Baumwolle. Eintritt sofort. Gefl. Anträge oder nähere Adr. in der Exp. 15547

Das mich berückende Weib
wird um eine kurze Unterredung gebeten. Sub „Börse“ an die Exp. 15539

Nordd. Erzieherinnen, Präparatistinnen, Kindergärtnerinnen, ung., deutsch und franz. Bonnen
empfiehlt u. placirt die 1. internat. pädagog. Agentur

Sándor,
dob-utca Nr. 3, Budapest. Daselbst sind **französische Bonnen und Gespielinen** direkt aus der Heimath gegen mäßige Reisevergütung in großer Auswahl vorgefertigt. 15510

Königsgrasse 81
ist die Geschäftslokalität mit oder ohne Wohnung per 1. November zu vermieten. Näh. beim Hauseigentümer daselbst 15527

Ein junger Kommiss
(Christ) wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen bei Rörös János, Koronaherczeg-utca 8. 15534

In Neupest
ist eine Kleinhandlung mit Trafft und Briefmarkenvertrieb mit kleiner Wohnung sofort oder per November billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. die Exp. 15523

Wohnhaus
nahe dem Lutasbade, 10% Reinertragniß, mit Garten, Baugrund, Steinbruch, auch für Villa geeignet, ist um 3200 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15301

Ein gut erhaltener, gedeckter Batard.
für 1 oder 2 Pferde zu benutzen, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 15541

Kreuzstich-
Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung finden sofortige Aufnahme; auch werden Lehrlingmädchen angenommen. Näh. in der Exp. 15535

Weinfässer.
25 Stück Weinfässer sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. der Exp. 15552

Eine Violine,
gutes, altes Instrument sammt Bogen und Stui aus freier Hand billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15538

Eine Greislerei,
verbunden mit einem Wirthschafts-Geschäft u. Brauereieinrichtung, per 1. November zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15512

Eine distinguirte Französin
wünscht noch einige freie Stunden zu belegen. Grammatik, Literatur, Konversation. Elisabethplatz 1, 3. Stock 9. 15536

Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klinger's.
Dieselben empfehlen sich durch ihren fesselnden, spannenden und sensationellen Inhalt und durch eine fabelhafte Billigkeit. Sämmtliche der hier angeführten Romane, die schon bei ihrer ersten Veröffentlichung im „Politischen Volksblatt“ Aufsehen erregten, haben seither drei bis vier Auflagen erlebt.

„Die Geheimnisse des Hochspitales“
drei Bände stark, kosten mit Postverendung 55 kr. Dieselben enthalten ein Stück Chronik des alten Pest und bilden eine Lektüre, die den Leser von der ersten Seite bis zur letzten fesselt.

Die neuen Geheimnisse des Hochspitales
drei Bände stark, mit Postverendung 55 kr., bilden eine Art hochinteressanter Fortsetzung des vorgenannten Romanes und ist das Buch ein an wunderbaren Geschehnissen reiches Werk für sich.

„Der Satan aus dem Neugebäude“
zwei Bände stark, mit Postverendung 50 kr. Dieser Roman schildert die Zeit, in

der das Haynau'sche Blutgericht im Neugebäude tagte. Er enthält bedeutende Enthüllungen aus jener Schreckensperiode. **„Der Todtengräber aus der Franzstadt“**, drei Bände stark, mit Postverendung 55 kr.

Dieses jüngste Werk des Verfassers zeichnet sich durch eine ergreifende Schilderung von Verhältnissen und Vorgängen des alten Pest aus. **Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klinger's,** 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 kr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 kr.

Für Loco ist jedes Werk um 5 kr. billiger. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“ gegen Einbringung des Betrages. Gegen Nachnahme wird nichts verschickt, da dies die Zuleitung um Vieles vertheuert.

Eine tüchtige junge Wirthschafterin, welche Kochen und die Landwirthschaft in jeder Hinsicht gründlich versteht, auch Kinder liebt und gute Zeugnisse hat, wünscht nur auf dem Lande placirt zu werden. Briefe unter „G. B. C.“ an die Exp. 15357

Ein junger Kommiss
der Manufaktur- und Leinwandwaaren-Branche wünscht in einem En gros- oder detail-Hause hier oder in der Provinz baldigst placirt zu werden. Gefällige Anträge sub „D. K.“ an die Exp. 15459

Kleine Anwinkel-Billa,
in nächster Nähe der neuen Pferdebahn-Wartehalle, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 15268

AVIS!

Für die Herbstsaison sind die allerneuesten, feinsten und schönsten Kleiderstoffe, besonders die jetzt modernsten glatten und dazu die passenden gestickten in den beliebtesten Farben in reichster Auswahl angelangt. Doppeltbreite, schwarze und farbige Ternos und Cachemirs, für Kleider sehr geeignet, in jeder beliebigen Farbe, per Meter 65 kr., per Elle 50 kr. und anwärts, gute Cheviots, per Meter 30-35 kr., doppeltbreite Cheviots per Meter 80 kr., per Elle 65 kr., 3/4 große reinwollene Umhängtücher, früher fl. 5, jetzt nur fl. 3, 1/2 große Wintertücher, Himalaya, rein Schafwolle, früher fl. 7, jetzt nur fl. 3.50-4, in allen glatten Farben oder mit Bordüre. Bett- und Tischdecken in großer Auswahl, Gute-Vorhänge in allen Farben, ein Fenster nur fl. 3 bei 5061

Samuel Berger,
Budapest, Göttergasse 2

Méneser und Magyaräder Kur- u. Tafel-Trauben
versendet in 5 Kilo-Körben franco jeder Poststation nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland per Postkorb 2 fl. 10 kr. 5280 **W. Wertheimer in Arad.**

Zuch-Neste,

nur aus gutem Materiale, echtfarbig, 4 fl. 1 per Meter und aufwärts. Muster versendet die Zuchfabrik - Niederlage „zum weißen Lamm“ in Brünn. 4928

Gummi u. Fischblasen,

echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) in gros et en detail, per Dsd. 60 kr., fl. 1. 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten Safety Sponges) per Dsd. fl. 2-3, verendet diskret gegen Nachnahme ob. Einbringung des Betrages. Weinige Pariser Vertretung. Leopold Feitel, Wien, Kärntnerstraße 63

Ladislaus Fischer,
Budapest, Bäcker- u. Karlsgasse 8,
Laubsäge-Spezialitäten-Geschäft.

Erste f. k. priv. **Eisenmöbel Fabrik**
des August Kitchell's Erben f. k. Hoflieferant, Wien, Kärntnerstraße 46 (Eintrichshof)

Betten, Bettensätze, Waschtische, Kleiderständer, Blumenstische, Ofenstühle, Mantelständer und Ofenvorsetzer.

Illustr. Preisstärke werden kostenfrei versendet

Depot bei Molnár & Sárkány. 5141

Folgende Agenturen

ersten Ranges sind in Subvertretung gegen hohe Provision zu vergeben.

- 1) Eine steirische Seifen-Fabrik.
- 2) Eine steirische Maschinennägel-Fabrik.
- 3) Eine deutsche Eisen-, Stahl- u. Werkzeug-Fabrik.
- 4) Eine Nähmaschinen-Fabrik.
- 5) Eine Strickmaschinen-Fabrik.
- 6) Eine Gaslampen-Fabrik.
- 7) Eine Baumwoll-Webriemen-Fabrik.
- 8) Fabrik in Maschinen für Holz- und Blechbearbeitungen.
- 9) Ein preussisches Kohlenbergwerk.

Reflektanten wollen aus obigen Häusern nur auf jene Branchen Anspruch machen, welche sie derzeit nicht vertreten und entsprechenden Erfolg deren Thätigkeit in Aussicht stellen können. 5337

Anträge mit Prima-Referenzen unter **General-Agentur Haupt-Post restante, Budapest.**

Grabmonumente!

Der Gefertigte empfiehlt sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Grabsteine aus Marmor, Granit und Syenit zu den äußerst billigsten Preisen. Aufschriften in hebräischer und deutscher Sprache fertigt derselbe auf Wunsch gratis an und garantiert für korrekte Gravirung mit echter Vergoldung, sowie für prompte und solideste Bedienung. 3189

Ign. Hercz,
Grabstein-Niederlage,
Budapest, VI., Waitznerboulevard Nr. 31.

Gänzlich verlustfreie Börsegeschäfte.

NEU! Prospekte, so lange der Borrath reicht, franco und gratis. Probe-Expl. d. finanz. Börsen-Verlos.-Bl. „Leitha“ mit inhaltsreich. Prospektur f. freier.

Bankhaus „Leitha“ (Halmai), Wien, Schottentouring 15.

Die besten Pariser Préservatifs,

gerantirt echt, 4 fl. 1, 2, 3, 4 und 5 pr. Duzd. Vorsichtschwämme 4 fl. 2, 3 und 4 pr. Duzd. alle Sort'n Bruchbänder 4 fl. 2, 3 und 7 pr. Stück. - Suspensorien Gummispezialitäten etc. verendet diskretst

LEOP. BAUER,
Bandagist, Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 1. 3343

Ein wahrer Schatz

Die M. denwelt. Zehnritte Zeitung für Tollernte und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 kr.

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Snanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belohnungen retten jährlich Tausende vom jähern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Batynergasse 9 und bei U. Maurer in Raasdorferstraße 33; Wien, I., Operngasse 8. 597

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Öl werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise gekauft von
Jidor Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14117

R o m m i s
von der Papierbranche wird sofort aufgenommen. Offerte unter Chiffre „A. G.“ an die Exp. 15458
Egy jó karban lévő

kis ház,
kerttel, a pesti oldalon, megvételre kerestetik. Ajánlatok „S. E.“ cím alatt a kiadóhivatalhoz kéretnek. 15000
Reines unaufgeputztes

**Zeitungs-
Matulungs-Papier**
ist um 13 fl. der Wtzr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Ein Mediziner,
welcher in Gymnasial-Realge-
genständen auch in der franzö-
sichen Sprache unterrichten
kann, sucht Erzieher- oder Kor-
rektor-Stelle. Gest. Anträge
sub „Mediziner“ an die Exp.
15372

**Tüchtige
deutsche Erzieherin,**
perfekt im Französischen, vor-
zögl. musikalisch, sowie Fran-
zösin perfekt im Englischen
und Italienischen gut musi-
kalisch, empfiehlt das Institut
Zanda, Wien, Bauernmarkt
Nr. 3. 15166

Ein Komptoirist,
der bereits längere Zeit im
Komptoirfach thätig war, und
ein Praktikant
mit entsprechender Vorbildung,
Beide aus gutem Hause und
der deutschen, sowie der ungar-
ischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, werden für
ein Fabrik-Komptoir

sofort anzunehmen gesucht.
Offerte mit Angabe der Ge-
haltsansprüche und Referenzen,
sowie sonstige Anfragen
sind zu richten an Herr
& Komp., Fabrik von Möbeln,
aus gebogenem Holz in Neu-
sohl, Sohler Komitat. 15413

Elegante Möbel
zu sehr billigen Preisen
sofort zu verkaufen: eine
**Bordeaux-, Seiden-, Bro-
kat-, Perlmutter-Salon-
Einrichtung, Eichen-Spei-
zezimmer, Schlafzimmer**
sowie mehrere Möbelstücke,
**Leppiche, Decken, Vor-
hänge, Lampen, Bilder**
und viele andere Hausge-
rathschaften. **Budapest,
Hajós-Bazar, Halbtst. Nr. 20. Eingang vom
Stadthausplatz. 15390**

**Ein der modernen
S p r a c h e n**
mächtiger absolvirter Pro-
fessor (Matura mit
Auszeichnung) wünscht gegen
bescheidenes Honorar Gym-
nasialen, Real- oder Volks-
schülern Unterricht zu er-
theilen.Adr. in der Exp.
15379

Greislerei
mit Trafil und Branntwein-
schank, 20jähriger Posten,
gegenüber 2 Fabriken, be-
queme Wohnung, billige
Zins, fl. 30—35 Tageslohnung,
ist Krankheit halber zu ver-
kaufen. Näheres in der Exp.
15486

Ein Paar gelbe
Kopó,
6 Monate alt und schon Reh,
Hajen und Fuchs jagend,
von einem ausgezeichneten
Sauriden abstammend, sind
preiswerth abzugeben. Habe
auch 2 weiße Felling-Exp.,
Aprilbrut, und ein Paar sichte
Brahma, reinblütig, zu ver-
kaufen. Adr.: Dresdner in
Uj Tátra-Füred per Poprad.
15498

**Beste ungarische Za-
fel-Trauben,**
sowie diverse ung. Spezial-
itäten: als geräucherter
Debreziner Wurst, Pa-
prika-Speck, Klausenbur-
ger Kaiserfleisch und
Speck, Kaiserliche Schin-
ken, Szegediner-Rosen-
paprika, Pipianer Herbst-
käse in kleinen Dosen ca.
1 Kilo; echt Original-
Zotajer Wein, feinsten
alten Slivowitz, empfiehlt
bestens

Zafatis Lajos,
Spezerei-, Wein-, Käse- und
Delikatessen-Geschäft, Budapest,
Hatanergasse 19.
NB. Traubenverfälschung
sorge mit sorgfältigster
Verpackung. 15464

**Wichtig für
Photographen!**
Alle Gattungen Utensilien,
wieobjektive Camera obscura,
circa 5000 verschiedene Gläser
z. werden billig abgegeben
bei **Kuzitska Armin, Mu-
seumring 3. 15426**

**In meiner
mechan. Strumpf-
Strick-Anstalt**
werden alle Gattungen Strick-
arbeiten, Strümpfe, Socken,
Kamatschen, Handschuhe billig
angenommen. Gewirke und
gestrickte Strümpfe werden
angestrickt. D. Hilbert, Na-
dialstraße, Oktogonplatz 63.
1. Stod. 15166

Ein Kaffeeschank
auf gangbarem Posten wird
zu übernehmen oder zu kau-
fen gesucht. Näheres in der
Exp. 15489

Egy jó házból
való finu gyakornokul fel-
vétetik Szerényi és Szójka
vas- és fűszerüzletében,
Budapest, 2. ker. Szénatér
1. szám. 15480

Ein Garten,
8000 Klaster, geeignet nur
zum Bau für eine Villa, im
Sommer und Winter zu be-
wohnen, weil derselbe in der
Stadt gelegen ist sehr billig
zu verkaufen. Käufer wollen
Brieft unter „Garten“ an die
Expedition 15487

**Tüchtiger Negativ-
Retoucheur**
(für Photographie) wird für
ein Provinz-Geschäft gleich ac-
ceptirt. Der die Aufnahme
gründlich versteht, wird bevor-
zugt. Näh. bei **Beppremi
Zamu**, Chemikalien-Hand-
lung, Budapest, Karlsplatz 1.
15492

Damen
können sich eine solide Exi-
stenz gründen, indem ich sie
gewissenhaft, schnell u. prak-
tisch im Maßnehmen, Zuschnei-
den u. Damenkleidermachen
unterrichte; die nur Zuschnei-
den lernen zahlen 8 fl., die
auch nähen lernen, zahlen
12 fl. Musterstücke werden
billig verkauft. David Hilbert,
Damenkleider, Oktogonplatz
Nr. 63, 1. Stod 16. 15167

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit, bei
Entbindungen die sorgsamste
Pflege bei einer besonders er-
fahrenen Geburtshelferin, Wtw.
Anna Wilner, Sebastiani-
platz Nr. 6, 1. Stod 15. 14316

Ein Plakagent,
der am hiesigen Plage gut
verfügt ist, so auch ein
Hausknecht
werden sofort aufgenommen.
Näh. in der Exp. 15467

Stuhlfügel,
makellos, fast neu, amerika-
nischer Konstruktion, von re-
nommirtem Meister, billig
verkauft. 4. Bez., Grüne-
baumgasse 42, Parterre 2,
zweite Thür rechts in der
Einfahrt. 15477

**Eine
Spezereiwaaren-
handlung,**
verbunden mit Vorkollektur
und Trafil, Etoposten in einer
der belebtesten Straßen, ist an-
derweitiger Unternehmungen
halber zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 15500

Weinfässer
zu 1, 3 und 10 Eimer, ferner
1 Pferd sammt Geschirr und
Wagen billigt zu haben. Näh.
in der Exp. 15502

**Leere
Weinfässer**
billigt zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 15503

Man sucht für ein feines Ge-
schäft eine
Verkäuferin,
die perfekt ungarisch u. deutsch
spricht. Offerte unter „A. P.“
an die Exp. 15472

**Starker
Federwagen,**
für Selcher, Milchmeier zc.
geeignet, billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 15495

Gesucht
zur Leitung eines Blumenge-
schäftes ein gewandter Kauf-
mann. Deutsch und Ungarisch
in Wort und Schrift erforder-
lich. Offerte unter „A. W.“
an die Exp. 15471

**Schöberl's berühmtes
Sopha-Bett!**
Patent für Oesterreich-Ungarn
Nr. 17550 und 18851. Ver-
wendbar am Tage a 3 Sopha
oder 2 Schlüfzle, auch als
Chaiselongue und in der Nacht
als bequem, 2 Meter langes
und 1 Meter breites Bett mit
Matratze. Das Ganze zusam-
mengeklappt, wenig Raum ein-
nehmend, deshalb leicht trans-
portabel. Mit kompletter guter
Polsterung von 30 fl. an bis
zu den elegantesten. Verkauf
8000 Stück, darunter 3000
f. Hofeitel Frau Prinzessin Ko-
burg, Grafen Madár und
Miano Andrássy, Graf Johann
Bejacevics, Graf Zichy Jenő,
Graf Esterházy Ferencz, Graf
Madár Karácsonyi, Graf
Nódy Lajos, Graf Teleky
Sándor, Graf Csáky Béla,
Fürstin Auersperg, Graf Karl
Wendheim u. s. w.

Verband gegen Nach-
nahme. Robert Schöberl, f.
f. Patent-Betten-Fabrikant,
Budapest, Harris-Bazar Nr. 18.
Ueberzugsproben und Preis-
courants werden auf Ver-
langen gratis und franko zu-
geschickt. 15122

**Alle Gattungen
Herrenkleider
und Livreen, übertragen,
in sehr gutem Zustande**
werden billigt verkauft.
Christophplatz 2, 1. Stod

**Ein
tüchtiger Baupolier**
sucht Stelle, auch in der Pro-
vinz. Gest. Anträge unter
„Gewand“ an die Exp.
15376

Zur Weintese.
Alle Gattungen Feuerwerke,
Lampionen, bengalische Fän-
delschen sind bestens und bil-
ligt en-gros u. en détail
zu bekommen in der Fabrik-
Niederlage bei Anton Julius
Eder, Franziskanerplatz 4
Hofenauengebäude. Preislisten
werden auf Verlangen ein-
gesendet. 15479

Zwei Equipagen,
eine geschlossene und eine
offene sammt 2 schönen Pfer-
den, sind zu constanten Ver-
dingungen sofort per Monat
zu vermieten. Nähere Aus-
kunft erteilt die Exp. 15288

Eine junge gebildete
D a m e
mit 5—600 Gulden, wünscht
sich an einen ihr an-
passenden Geschäft zu bethe-
iligen. Näh. in die Expedition.
15374

**Absolvirte Wiener
Konfektoristin,**
Schülerin Door's, hat noch 2
Stunden zu vergeben. Unter-
richt in ihrer Wohnung, per
Stunde 1 fl. und 1 fl. 50 kr.
4. Bezirk, Kalap-utca 6,
unter dem Thore links. 15463

Kerepeserstraße 12-
sind aus dem f. Verfallante
ausgelöstes Gold, Silber,
Juwelen zc. gut ausprobierte
Schweizer Taschen-Uhren mit
3jähriger Garantie zu haben.
Silb.-Uhr 4 8, 9, 10 fl.
Silb.-Uhr, Krystallgl. 4 fl. 11
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. 4 fl. 14, 16 bis 18 fl.
Silb. Pat., Doppelm. 4 fl. 12
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. 4 fl. 17, 20 bis 22 fl.
Silb.-Uhr, Krystallgl. 4 fl. 14
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-
menring von fl. 2.50 auf
14kar. Gold-Damenring von
fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-
Fering, mass. von fl. 4.50
aufw. 14kar. Gold-Fering,
hohl, von 3—4 fl. 14kar.
Gold-Diamantgehänge fl. 15.
6 Paar 13löthige Silber-
Dessert-Messer und 13löth.
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.,
große Silber-Messer u. Gabeln
fl. 14—16

Provinzaufträge prompt.
Preis-courante gratis.
Ellinger Albert,
Kerepeserstraße Nr. 12
**Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter
Herren-Kleider.**
Reparatur-, Fuß- und
Kleider-Reich-Anstalt bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

**Die berühmten Mé-
nejer und Magha-
rater rosa Gebirgs-
trauben versendet
in 5 Kilo-Körben,
iranko jeder Post-
station á 2 fl. per
Korb gegen Nach-
nahme oder vorher-
rige Einsendung des
Betrages. Sigmund
Ring in Arad, Un-
garn. 15362**

Engländerin,
eben vom Land zurückgekehrt,
hat noch einige Stunden zu
vergeben. Grammatik Konver-
sation und Literatur. Antr.
unter „Alpha Sigma“ an die
Exp. 15435

Bei einer praktischen
Hebamme
können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Theresie Barisch, Kerepeser-
straße 39, 3. St. 27. 4327

**Sigmund Prager &
Comp.,
Spiegelfabrik Buda-
pest, 4. Bez. Leo-
poldgasse 33.**
Erzeugt alle Gattungen Nür-
berger Spiegelwaaren, Spiegel
für Schaulustler, Schränke,
Stellagen zc. Neuhelege er-
blindeter Spiegel, Einrahmun-
gen von Bildern in Gold,
Zellulose- und antike Leisten.
Uebernahme von Vergolder-
arbeiten und Reparaturen zu
den billigsten Preisen. 15444

Rechnungsführer
einer Fabrik, 35 Jahre alt,
ledig, Christ, guter Redner,
schöne Schrift, sucht für's
Komptoir oder Magazin Ein-
gagement. Anträge unter
„Bolle's Vertrauen“ an die
Exp. 15445

Hausverkauf.
Das Vereinshaus, 8. Schwal-
bengasse 23/8025 ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres
Kerepeserstraße, Mátyás-Király
bei Herrn Stopal oder im
Kümmelgeschäft, des Herrn Joseph
Mayer, 5. Bez., Palatingasse 7.
15412

Möbel.
Tischler- u. Tapezierer-Möbel,
eigenes Erzeugniß, 10% bil-
liger als überall; übernehmen
jede Bestellung und garantiren
für solide und stilgerechte
Durchführung. Musterlager:
Goldene Handgasse Nr. 2.
Achtungsvoll **J. Herold & Co.**
15447

Ein Kommiss,
(Christ), guter Detaillist, wird
für eine Spezereihandlung hier
aufgenommen. Näh. in der
Exp. 15388

**Mehrere
Drehbänke**
sind zu verkaufen. Näheres
in der Exp. 15410

On demande
une Dame française dis-
tinguée pour l'après midi
auprès de jeunes personnes.
S'adresser au bureau de
Journal. 15421

**Eingeführter
S u b a g e n t**
für Kolonialwaaren gesucht.
Anträge unter „G. J. 15“
an die Exp. 15373

Gesangs-Unterricht
mit Engagements-Bejorgung
bei einer renommirten Ge-
sangsmeisterin. Unterricht im
Kurs besonders mäßig. Näh.
die Exp. 15330

Fortepiano,
schön, gut, moderne Form,
preiswürdig zu verkaufen
Sándorgasse 17, 2. Stod 21.
15478

**Pianos, Stuhl-
gel, Harmoniums,**
überpielt und neu, billig zu
verkaufen, auszuleihen, um-
zutauschen, Stimmung u. Re-
paratur bestens. 4. Bez.,
Franziskanerplatz 4, Eder's
Klavierfabrik. Bisher über
4700 Instrumente verkauft.
Zahlreiche Anerkennungs-
schreiben erster Pianisten u. Mu-
siker. 15486

Es wird gesucht eine
Erzieherin,
die eine geprüfte Lehrerin ist
(Israelitin), zu 4 Kindern
von 6—12 Jahren, die im
Ungarischen, Deutschen, Fran-
zösischen und Klavier Unter-
richt ertheilen kann. Eintritt
sofort, eventuell nach Verein-
barung. Offerte mit beigelegter
Photographie sind an Bern-
hard Roth jun. in Lóth-
bárad, Post Soborsjn, zu
richten. 15422

Ein Müller,
welcher genau mit französi-
schen Steinen zu Arbeiten ver-
steht, sucht in einer Flachmühle
als Theilmüller oder als Zah-
resmüller sofort Stellung. An-
träge unter „Müller“ an die
Exp. 15300

**In Maßnehmen,
Schneidzeihen,**
Zuschneiden u. Kleidermachen
erhalten Frauen und Mädchen
gründlichen, soliden Unterricht
für mögliches Honorar. Bei-
stehende Schnittmuster werden
um 30 bis 50 kr. nach Maß
verfertigt. **Louise Dvarka,**
geprüfte Lehrerin, Hataner-
gasse 10, 1. St. 5032

**Geübte
Leibschneiderin**
findet dauernde Beschäftigung.
Wo? sagt die Exp. 15067

**Ein Voltav.
K l a v i e r**
von Wopaterh, mit sehr schö-
nem angenehmen Ton, ist
wegen Mangel an Raum billig
zu verkaufen. Bajnógasse 10,
im Gewölb 15194

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
bester Pflege zur Entbindung
bei einer alleinlebenden Ge-
burtshelferin. Witwe **Jo-
hanna Brenner**, Radial-
straße Nr. 62, 1. St. 16,
Oktogon. 15372

Wohnung,
bestehend aus 1—2 Zimmern
sammt Küche, möblirt oder
ummöblirt, von einer kinder-
losen, ruhigen Partei für 1.
Oktob. eventuell auch per
1. November zu mieten ge-
sucht. Offerte nebst Preis-an-
gabe unter Chiffre „D. R.“
poste restante **Göbösö.**
15372

Nach Siebenbürgen wird eine
gelehrte, fleißige französische
Bonne
gesucht (Christin), die gleich-
zeitig Stütze der Hausfrau u.
im Nähen bewandert sein
soll; selbe wird als Mitglied
der Familie gerechnet und
kann sich lebenslanglich ver-
sorgen. Zu sprechen im Hotel
zum weißen Schwan am 3.—6.
Oktob. 15546

Erzieherin,
38r., zu 2 Kindern, welche
die Lehrgegenstände der Bir-
gerschule, Französisch, Klavier
und Handarbeit gut unter-
richtet, wird gesucht zum so-
fortigen Eintritt. Offerte mit
Beischluß der Lehrzeugnisse an
Lövy István, fakerskedó,
Szeged. 15545

**Gesucht für Buda-
pest:**
Norddeutsche Erzieherin (ge-
prüfte Lehrerin bevorzugt),
mit Französisch und Englisch.
Offerte sub „M. 16“ an die
Expedition. 15544

Zu verkaufen.
Ein Haus am Festungsberg,
in der Nähe des neuen Staats-
gymnasiums, in einem Garten,
mit schöner Aussicht und ge-
sunder Luft, zu verkaufen
Näh. in der Exp. 15550

**Tapezierergehilfen
und Näherin**
finden sofortige Beschäftigung
bei Fr. Wambberger, Franz-
Josephs-Duai 5. 15553

Eine schöne
Aushänglampe,
sowie Krantfächer und eine
ganze Wirthshaus-Einrichtung
billig zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 15554

Ein Klavier
in fast neuem Zustande
ist wegen Mangel an
Raum preiswürdig zu
verkaufen. **Neue Weltgasse
Nr. 33, 1. Stod 17. 15343**

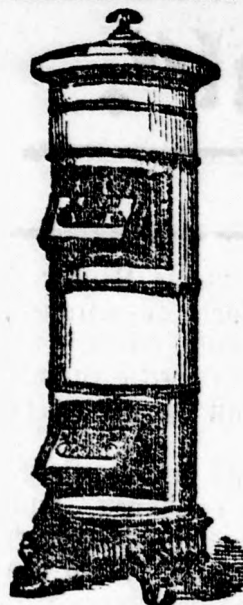
**In meiner Mädchen-
Erziehungsanstalt,**
Budapest, 7. Bez., Königs-
gasse 47, werden fortwährend
Böglinge aufgenommen. Un-
terricht: Ungarisch, Franzö-
sisch und Deutsch. 15551
Antonic v. Matkowitz.

Weißnäherinnen,
Maschin- und Handnäherinnen,
erhalten dauerhafte Beschäfti-
gung mit gutem Verdienst.
Näh. in der Exp. 14964

**Ein
eingeführter Agent**
der Spezereibranche wird so-
fort acceptirt bei E. A. Rauch,
Käse-, Delikatessen- und Spe-
zereihandlung, Djen, 2. Bez.,
Hauptgasse 11. 15131

Als Governante oder
Erzieherin
sucht ein Fräulein, Deutsche,
welche Klavier, französisch
und englischen Unterricht zu
ertheilen vermag, Stellung.
Anträge erbeten unter „Gov-
vernante 100“ an die Exp.
15530

**Die Fortsetzung des
„Kleinen Anzeigers“ be-
findet sich auf der vor-
hergehenden Seite.**



Meidinger-Ofen

H. HEIM, Döbling bei Wien.
 FILIALE: Budapest, Thonethof.
 Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878,
 Gedächtnis 1877, Wels 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Czer 1881,
 Triest 1882.

Niederlagen: Wien, Dufress, Mailand,
 Kärnthnerstr. 40/42, Strada Lipsiani 96, Corso Bic. Emanuele 38.
 Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Ofen für Wohn-
 räume, Schulen, Bureau's, in einfacher und eleganter Ausstattung. Heizung
 mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Central-Luftheizungen für
 ganze Gebäude.

In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterrichts-Anstalten
 1431 unserer Meidinger-Ofen verwendet, darunter in 60 Schulen der
 Kommune Wien 373 Ofen, in 43 Schulen der Kommune Budapest 308 Ofen.

Die Vorzüge unserer Meidinger-Ofen haben denselben nicht nur bei
 L. K. Memern, Reichsanstalten und Kommunal-Behörden, geistlichen Orden, Krankens-
 häusern, bei Eisenbahnen und Dan-pfiffen, Geld-Instituten und Affekuranz-
 Gesellschaften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurants in großer
 Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden
 unsere Meidinger-Ofen verwendet.



Die große Beliebtheit, deren sich unsere Ofen
 überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß
 gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere
 obenstehende Schutzmarke, das P. L. Publikum in seinem
 eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst
 bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben
 einfach als Meidinger-Ofen oder als verbesserte Mei-
 dinger-Ofen anempfohlen werden.

Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben.
 Prospekte und Preislisten gratis und franko. 4711

Gegründet 1858.

**Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-
 Fabrik, Glocken- und Metallgiesserei des**

FRANZ WALSER

Budapest, Rottenbillergasse Nr. 66,

empfehlen als vaterländische Spezialitäten ihr bestrenommiertes Erzeugniß in
Brunnen und Pumpen für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung **komple-
 ter Wasserleitungen** für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Müh-
len-Etablissements und **Private** auf modern-technischer Grundlage zu gün-
 stigen Bedingungen; befolgt die komplette Einrichtung **öffentlicher u. Privat-
 Badeanstalten**, Aufstellung von **geruchlosen Closets**, wie überhaupt alle
 in das Fach der **Hydrotechnik** fallenden Arbeiten. 2639

Illustrirte, Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franko zugesendet.

Brunnen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.

Bestes Familienblatt, reichhaltigste Chronik der Zeit!

Nr. 1 und 2 (Heft 1) soeben ausgegeben,
 enthält u. A. Beiträge folgender Autoren:
**Fr. Bodenstedt, R. Byr, Ludwig Büchner,
 V. Blüthgen, M. v. Ebner-Eschenbach,
 K. E. Franzos, L. Ganghofer, R.
 Hamerling, Paul Heyse, H. Hop-
 fen, M. Kalbeck, Karl Stieler,
 J. Stettenheim, und u. A. fol-
 gender Künstler: J. Benczur,
 Franz Defregger, Karl
 Karger, H. Kauff-
 mann, Hans Ma-
 kart, Leopold
 Müller.**

NEUE ILLUSTRIERTE ZEITUNG
 Herausgeber: KARL EMIL FRANZOS.

XIII. JAHRGANG
 Oktober 1884/85.
 Erscheint jeden Sonntag.

Preis pro Quartal 2 fl.
 (mit wöchentl. Postversendung).
 In 14tägigen Heften á 30 kr.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die
 Expedition: Wien, I., Renngasse 5.
Probenummern gratis und franko.

„Für die Familie ist das Beste gerade gut genug!“

Nur im

Orientalischen Waarenhause

von

N. & G. Zacchiri in Budapest,

IV., Marie-Valeriegasse Nr. 9,
 WIEN, I., Bartensteingasse Nr. 5, I., Graben Nr. 26.

Grösstes Lager

von

echten Smyrna-
SALON-TEPPICHEN
 in allen Dimensionen,
 echten
persischen Teppichen
 in reichster Auswahl,
 echten
Divan-Teppichen,
 antiken, und neuen.

Laufteppichen, Brüsseler, Ta-
 pestrien, Velours, Holländer,
 Manilla, Cocos,
BETTVOLEGERN
 zu verschiedenen Preisen,
Vorhängen u. Portièren
 in persischen Dessins,
Tischdecken, Eseltaschen,
 Bronzewaaren,
 chinesischen und japanischen
Porzellan - Gefäßen.

Grosse Auswahl in Orientalischen Spezialitäten.

**Die Schwierigkeiten
 des Selbstunterrichts
 in der französ.
 Sprache sind gelöst!**
 Nach dem soeben erschienenen
 Lehrbuche sammt Schlüssel
 (Königsberg's theor. = prakt.
 Meth. zweite vermehrte und
 verbesserte Auflage) muß Je-
 dermann ohne Mithilfe eines
 Lehrers in

45 Lektionen

französisch sprechen und schrei-
 ben. Preis des kompletten Wer-
 kes 5 Mark. Zu beziehen durch
 alle Buchhandlungen od. di-
 rekt durch die Verlags-Corpo-
 ration der Marc Königsberg's-
 chen Lehrmethode, Berlin,
 Leipzigerstraße 116. 5282

Das neueste, hochfeinste Parfüm-
 parfüm ist Mich. Gröndler's

Dornröschen,
 von höchst lieblichem, erfrisch. und
 dauerndem Wohlgeruch. Depot in
 M. Zueff's 5150
 Parfümerie - Handlung.

**60 rote Fiegel Wiener
 Bierläse**
 (in Staniol), sehr pikant; Preis
 sammt Kiste fl. 8. frachtfrei nach
 allen Post-Stationen gegen Nach-
 nahme. Die herrsch. Hof-Verfert-
 igungs-Niederlage, Wien, Ottas-
 fringer Hauptstraße Nr. 13

**Neue
 Südfrüchte**
 in 5 Kilo-Säcken, verzollt, fracht-
 frei nach allen Post-Stationen:
 Sultan-Nüssen . . . fl. 2.75
 Sultan-Krausfeigen . . . fl. 2.25
 Garobe (Sohnaisbrod) . . . fl. 1.60
 Mandeln, feinst . . . fl. 6.25
 Simonien (Girronen) . . . fl. 1.75
 versendet

Giuseppe Lic. tenstern
 Triest, 5139
 Via di Carintia 7.

**NEUE
 1884er Salzhäringe,**
 u. schönster, fettester Waare,
 versende das Postfach zu 10
 Pfund mit 40-50 Stück In-
 halt garantiert durch ganz
 Oesterreich zu 3 Mark franco
 Postnachnahme. 5218

P. Brotzen, Cröslin
 a. d. Ofize,
 Reg.-B. Stralsund.

Naturblumen- u. Pflan-
 zen Depot

Ernest Tauscher,
 Wien, I., Rothgasse 5.
Zu Allerheiligen.

Großes Lager in Grabkränzen
 Reich illustrierter Katalog nach
 Angabe der werthen Adresse
 franco und gratis. 5245

Jedes
Stück
1
Gulden
20
Kreuzer.

Jedes
Duzend
12
Gulden
50
Kreuzer.

Federleicht! Elegant! Hochmodern!
!! Kaum 60 Gramm ausgewogen !!

Unter allen bis jetzt erzeugten Hüten wird
 wohl keiner eine solche Vollkommenheit erreichen, als
 meine federleichten, modernen, fabelhaft billi-
 gen, bei vielen Ausstellungen prämiirten

„Kossuth“-Hüte.

Diese Hüte sind das bequemste Tragen, aus
 feinem Filz, für Herren und Damen, Knaben und
 Mädchen, in jeder beliebigen Größe, in zehn verschie-
 dene Farben, mehreren grau, braun, blau, schwarz u. c.,
 prachtvoll ausgeführt, hochmodern und praktisch für
 jeden Stand, für Arm und Reich, für Kavallerie und
 Bürger, geeignet für die Straße, auf Promenaden, für
 die Jagd und für die Reise, überhaupt der beste,
 bequemste, eleganteste und billigste Hut, welcher
 bisher erzeugt wurde, und sind auch deshalb bereits
 in der ganzen Welt allgemein begehrt. — Versendung
 per Nachnahme. — Bestellungen und Telegramme sind
 zu richten an die 5333

Größte Hut-Agentur „Bedit“
 Wien, I. Bezirk, Christeneugasse V. P.
 Vor Nachahmung und Nachdruck wird gewarnt.

TERNO!

Wirklicher Gewinn! — Kein Schwindel!
 sondern reine Wahrheit, daß ich auf die von Herrn Tóth
 erhaltenen Zahlen: 48, 73, 9 beim zweiten Schen
 in der am 24. d. M. erfolgten Brünner Ziehung
 mit dem Einlage von 45 fr. Secco-Terno fl. 2160
 gewonnen habe. Wer diesen Zeilen keinen Glauben schenkt,
 wende sich direkt an mich, oder aber an die Lotto-Kollektur
 nach Pábsto, alwo ich den Gewinnst behoben, und man wird
 zur eigenen Ueberzeugung gelangen, daß ich die glückliche
 Gewinnerin, und Herr Tóth derjenige, dem ich dieses große
 Glück zu verdanken habe. Ich bin zur Gewißheit gelangt, daß
 Herr Tóth der berühmteste aller Mathematiker in
 Budapest, da bei allen Anderen Veruche angefaßt, und nie
 ein günstiges Resultat erzielt. Es ist klar und erwiesen, daß
 nur Herr Tóth in seiner Kombinationsfähigkeit un-
 übertrefflich, während alle Anderen im Finstern herum-
 tappen und nur zum Scheine den Namen Mathematiker
 sich aneignen. Es ist Thatsache und bedarf keiner weiteren
 Auseinandersetzung, daß man nur durch die gültige Vermitt-
 lung des Herrn Tóth einer günstigen Zukunft entgegen sehen
 kann, demnach ich das p. t. loitopielende Publikum mit
 gutem Gewissen **nur speziell auf Herrn Tóth aufmerk-
 sam mache**, und diesen Jedermann bestens empfehle. Mit
 besonderer Ergebenheit und Dankbarkeit zeichnet Marie
 Czuczor, Gutsbesitzerwitwe in Pábsto, Hebelei Komitat.
 Wer an Herrn A. Tóth, Mathematiker in Buda-
 pest, Kenyermezö-uteza Nr. 6, 1. Stad, Nr. 10
 sich wendet, lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück
 5 fr. Marken bei. 5326

Zahnarzt W. DICK'S
 neues System amerik. Kunstzähne, speziell Einpräg-
 gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas,
 unzerstörbare Plompen. Mäßige Preise. 3394
 BUDAPEST, IV., Christophplatz 8.

AVISO.

Im Laufe des Monats Oktober 1884 werden wegen Si-
 cherstellung der Reinigung und Ausbesserung der ärarischen Betten-
 sorten, der Reinigung der Wollsorten durch die Walke, des Lohnes
 für die Reparatur der eisernen und hölzernen Bettstellen, der be-
 schlagene Bettbretter, endlich wegen Lieferung von neuen eisernen
 Bestandtheilen zu eisernen Bettstellen für die Zeit vom 1. Januar
 bis Ende Dezember 1885 in Budapest und in den im Bereiche
 des Militär-Betten-Magazins zu Budapest gelegenen Militär-Be-
 quartierungs-Stationen Offertisverhandlungen, bei welchen schriftliche
 und mündliche Offerte entgegengenommen werden, abgehalten werden.
 Die Stationen, dann die Verhandlungstage, sowie die Ver-
 handlungs-Protokolls-Bedingungen können in der Kanzlei des Mi-
 litär-Betten-Magazins zu Budapest (Rudolfsquai Nr. 15) zu den
 gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
 Bei günstigen Preisen kann das Geschäft mit Genehmigung
 des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums auch auf mehrere Jahre hint-
 angegeben werden. 5309

Budapest, am 26. September 1884.
A. k. Militär-Betten-Magazin.

Eine verunglückte Tatrafahrt.

Am 17. August Abends hielt in Resmarck vor dem komfortabel eingerichteten „Hotel Meese“ ein polnischer Bauernwagen. Von dem, nicht die mindeste Bequemlichkeit bietenden Wagen hob man einen jungen Mann, der bei einer Tatrafahrt verunglückt war. Zwei Wochen lang mußte er das Bett hüten, bis er im Stande war, in seine Heimath zu reisen. Der Verunglückte, der aus Preussisch-Schlesien gebürtige Kandidat der Philosophie Georg Amiel, veröffentlicht nun über seinen Unglücksfall einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Zur Eingänge erzählt Herr Amiel, daß er am 9. August seine Fahrt in die Tatra angetreten, am 10. den Hinkensee besuchte und für den 11. eine Partie nach dem Mengsdorfer Thal und der Meerangspitze mit zwei schlesischen Landsleuten verabredet hatte. Diese hätten jedoch des Morgens die Partie als zu anstrengend aufgegeben und so habe er den Aufstieg nach der Spitze nur mit einem bereits engagierten Führer ausgeführt, diesen aber oben entlassen, nachdem der Führer ihn auf Befragen die weitere Tour, von der Meerangspitze hinunter am Meerauge vorüber zum Fischsee, als nicht gefährlich bezeichnet hatte. Wir lassen nun Herrn Amiel selbst erzählen:

Der Führer hatte mich angewiesen, auf dem Rücken des sich herabziehenden Grates herunterzusteigen und dann das Meerauge links zu umgehen; das Schneefeld zur Linken sollte ich nicht betreten. In diesem Augenblicke sah ich eine heraufsteigende galizische Gesellschaft; diese würde mir ja, meinte der Führer, Auskunft geben können, falls ich noch über etwas unsicher wäre. Darauf befestigte er mir mit Bindfaden meine Reisetasche und den Schirm fest auf dem Rücken, damit sie mich nicht beim Gehen belästigten, ermahnte mich, langsam zu gehen, und treante sich von mir. Ich begann hinabzusteigen. Nach kurzer Zeit traf ich die erwähnten polnischen Touristen, die von drei Führern begleitet waren und sich höflich verwunderten, daß ich den Abweg allein versuchte. Sie sagten mir, ich würde an den Spuren im Schnee sehen, wo ich diesen überschreiten müßte. So widersprachen sich also die Angaben, indem mein Führer, wie erwähnt, mir gesagt hatte, ich dürfe den Schnee überhaupt nicht betreten. Ich kletterte nun den beschwerlichen Weg am Rande des Schnees weiter herunter, immer scharf nach unten gehend, wo ich die Fußabdrücke jener Reisenden bemerken würde. Da, wenige Minuten später, sah ich dieselben. Ich setzte den großen Bergstock fest ein und stieg, halb springend, von einem niedrigen Stein auf den Schnee. Aber zu meinem größten Entsetzen rutschte ich auf der Stelle aus und glitt sofort auf der abschüssigen Fläche in rasender Schnelligkeit hinunter. Mein Erstes war, meinen Stock vor mich in den Schnee zu stoßen — er zerbrach wie ein Strohhalbm. Meine Bemühungen, mit den Füßen zu hemmen, hatten nur den Erfolg, daß mein Körper seine Lage änderte und der Kopf allmählich nach unten kam. Aus dieser Lage kam ich dann in eine rollende Bewegung, selbstverständlich dies Alles mit einer Geschwindigkeit, daß mir Hören und Sehen verging. Dann begann ich wieder zu rutschen, und zwar auf dem Bauche, die Füße nach unten. In dieser Haltung, die Arme nach oben ausgestreckt, frallte ich die Hände mit der Kraft der Verzweiflung in den Schnee und es gelang mir auf

diese Weise, mich im Sturz aufzuhalten. Ich ergriff nämlich mit der linken Hand wahrscheinlich einen aus dem Schnee hervorragenden Fels und kam so zur Ruhe. Später habe ich von einem Besucher der Unglücksstätte erfahren, daß wenige Meter unterhalb dieser Stelle, wo er noch den Abdruck meiner rechten Hand gesehen haben wollte, ein tiefer Abgrund gähnte.

Ich selbst sah mir in jener bösen Stunde die Gegend gar nicht an, sondern nur meine Hand, die eine tiefe, heftig blutende Wunde aufwies. Aber glücklicherweise konnte ich gehen und hatte bei dem tiefen Sturze (ich mag wohl 100 Meter tief gerollt sein) kein Glied gebrochen. Freilich blutete ich auch am Kopfe, aber nur aus einer unbedeutenden Verletzung. So eilte ich denn, so schnell es gehen mochte, nach unten und kam auch endlich am Meerauge an. Hier wusch ich in dem kalten Wasser meine Wunde aus, und trank aus der Feldflasche, die merkwürdigerweise, trotzdem sie außen in der Ueberziehtasche gesteckt hatte, nicht zerfallen war, während bei meiner Uhr, die man doch in der Westentasche genügend geschützt glauben sollte, der Stundenzeiger abgebrochen war.

Ich wandte mich am Ufer des Sees links, freilich unter bedeutenden Schwierigkeiten, denn ich war erstens von der an sich recht anstrengenden Partie müde und hatte außerdem leichtere Verletzungen an den Beinen in großer Zahl. Indes ich sah einen Fels, der steil ins Wasser hinabsiel und jede Passage auf dieser westlichen Seite durchaus zu verperren schien. Daß am Fuße desselben doch ein kleiner Rand am Ufer frei bleibt und die Umgehung mir somit möglich gewesen wäre, ist mir erst später gesagt worden. Damals hielt ich es für thöricht, die Umgehung in meinem Zustande auch nur zu versuchen. Ich gab also diesen Versuch auf und kehrte zurück, ward aber (das einzige Mal, dessen ich mich erinnere) in Folge des sehr bedeutenden Blutverlustes von einer Ohnmacht befallen. Wieder erwacht, ging ich nur noch einige Schritte, legte mich dann auf einen Stein und ließ die Nacht herantommen. Trotz der unbehaglichen Lage und trotzdem ein starker Regen fiel, ja, sogar ein Hagelwetter über mich kam, schlief ich fest ein.

Hilfe hatte ich natürlich schon vorher gerufen, allein vergeblich; ich setzte dies aber schon, als der Morgen graute, fort. Obwohl ich wiederholt nahende Tritte und sogar das Knarren eines Wagens zu hören glaubte, mußte ich mir doch sagen, daß meine Phantasie mich täuschte und daß, wenn ich nicht selber dazu thäte, ich keine Hilfe zu erwarten hätte. Da ich den Weg links am Ufer des Sees für unmöglich hielt, so schloß ich, indem ich an eine Umgehung rechts gar nicht dachte, trotzdem auf dieser Seite die Felsen nicht so steil hinabsielen, daß der vom Führer bezeichnete Weg nicht direkt am Rande des Meerauges, sondern in der Höhe über die Felsen um dasselbe herum zum Fischsee führen müßte.

Ich faßte also den, wie ich jetzt urtheile, unvernünftigen Plan, wieder emporzusteigen und weiter oben die Umgehung zu versuchen. Mit schmerzlichen Herzen und noch schwereren Gliedern erhob ich mich und stromte mühsam wieder aufwärts. Das Wetter war mir günstig, und der Ausblick auf den herrlichen grünen See zu meinen Füßen frei, wofür ich trotz meiner elenden Situation doch noch Sinn hatte. Plötzlich hörte ich aus nicht allzugroßer Entfernung Hilfe-

rufe und die Worte: „Meine Frau und meine Kinder!“ Später rief der Unglückliche, der diese Worte ausgestoßen, stundenlang immerfort: „Meine Frau und meine vier kleinen, goldenen Kinder!“ Der Ärmste erweckte in mir das tiefste Mitleid, so daß ich darüber fast meine eigene traurige Lage vergaß.

Eine mit der Kraft der Verzweiflung hervorgegestoßenen Rufe hörte ich, um dies hier gleich zu erwähnen, auch am nächsten Tage und vielleicht auch — dessen erinnere ich mich nicht mehr genau — noch am 15. August. Natürlich erstattete ich, sobald ich gerettet war, davon Anzeige, aber die Nachforschungen der Gensjäger und Führer blieben erfolglos, und da bis jetzt, d. h. vier Wochen nach dem Ereigniß, auch noch Niemand als vermißt angemeldet worden ist, so komme ich zu der Annahme, daß ich es doch hier vielleicht mit einer, durch Erstickung und Blutverlust veranlaßten akustischen Täuschung zu thun gehabt habe.

Ich selbst kletterte in der eben beschriebenen Weise weiter fort und gelangte am selben Tage bis zu jener Stelle, wo ich Tags zuvor nach dem Sturze meine Reisetasche hatte liegen lassen. Ich freute mich, dieselbe wiederzufinden, und nahm das darin befindliche Stück schwarzen Brodes heraus. Allein mir wenige Bissen des schlechten Brodes hatte genießen können, mich abermals auf einen glatten Stein niederlegen mußte. Uebrigens war ich an diesem Tage, während ich vorher lange ohne Weg und Steg gegangen war, schließlich auf besseren, wenn auch immer noch von Geröll bedeckten Weg gelangt.

Eine schlimmere Plage als dies, den Durst, der sich an diesem Tage einstellte, konnte ich nur mit Sauerampfer stillen. Am Abend fand ich zum Glück Quellwasser; meine Kräfte waren aber auch so erschöpft, daß ich, nachdem ich wieder nur sehr wenige Bissen des schlechten Brodes hatte genießen können, mich abermals auf einen glatten Stein niederlegen mußte. Uebrigens war ich an diesem Tage, während ich vorher lange ohne Weg und Steg gegangen war, schließlich auf besseren, wenn auch immer noch von Geröll bedeckten Weg gelangt.

Der Morgen des vierten Tages meiner Einsamkeit, des 15. August, brach an. Ich hatte längst jenen oben beschriebenen Plan der Umgehung des Meerauges aufgegeben und wollte mich nunmehr der Meerangspitze nähern, unter Umständen den Gipfel selbst wieder erklimmen. Aber mit meinen Kräften muß es doch schon sehr zur Neige gegangen sein, denn ich glaubte bei dem hereinbrechenden Nebel, es wäre schon Abend und legte mich schlafen.

Ich verank in eine Art von Halbschlummer, als ich plötzlich Stimmen und nahende Tritte hörte. Da ich mich mitten in den Fußpfad gelegt hatte, wußte ich, daß dies meine endliche Errettung bedeute. Zum Ueberflus rief ich nach Hilfe, und bald war eine kleine Reizegesellschaft, bestehend aus einem jungen Mann aus Krakau und seiner Schwester, die von zwei polnischen Führern begleitet wurden, bei mir angelangt. Raum wollte mir mein Netzer glauben, daß ich den vierten Tag bereits in meinem Zustande zubrachte; doch bildete mein Aeußeres, zumal die böse Wunde an meiner linken Hand, eine nur zu beweiskräftige Illustration zu meinen Aussagen. Es war schon 6 Uhr Abends, und da es darauf ankam, das Schutzhaus am Fischsee zu erreichen, so war keine Zeit zu verlieren. Nun kamen einige wirklich qualvolle Stunden; ich mußte nämlich den Weg, den ich in drei Tagen hinaufgeklettert

Nr. 35.

Die Nebenbuhler.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Karl Helmer.

— Ich bin gar nicht gewiß, ob — selbst wenn er den Versuch wagen wollte — er es zu Stande brächte; so viel aber steht fest, daß er selbst auf das Vergnügen Ihrer Gesellschaft Verzicht leistet — wenn er weiß, mir damit einen Gefallen zu thun!

— Sie sind allzu gütig, aber — ich befürchte mich nicht in Gesellschafts-Toilette; ich kann so das Wohnzimmer von Damen nicht betreten, sprach Brandon, mit einem Blick auf seine bespritzten, hohen Stiefel. Ein andermal, mein Fräulein!

— Kein Moment so gut wie der gegenwärtige, sagt ein altes Sprichwort, an dessen Weisheit ich unbedingt glaube! Ihr Anzug ist ganz gut, Herr Brandon, also nehmen Sie denselben nicht zum Vorwande, hinter dem sich Ihr Mangel an Geselligkeit verbirgt. Wir sind gutmüthig genug, um ausnahmsweise einmal auch ein Paar hoher Stiefel zu verzeihen; Tautchen wird sich viel zu sehr freuen, Sie zu sehen, als daß es ihr beißende Ausstellungen an Ihrem Anzug zu machen!

— Es ist thatächlich schwer, Ihnen zu widerstehen, mein gnädiges Fräulein, entgegnete Heinrich Brandon lächelnd und verrieth dadurch, daß seine Begleiterin thatächlich Herrin der Situation sei.

— Schwer! es soll Ihnen unmöglich sein! meinte Julie lachend, indem sie die kleine Pforte öffnete, welche in den Vorgarten des Pfarrhauses führte, fügte sie sich also immerhin in das Unvermeidliche, und kommen Sie!

Mit mehr Bereitwilligkeit, als er sich selbst zugestehen will, befolgt Herr Brandon den Wunsch der jungen Dame, wenigstens insoweit, als er thatächlich durch die ephenmwanke kleine Pforte in den Garten schreitet, gerade in dem Moment, in welchem sich der Puffschlag eines Pferdes auf der Straße vernommen läßt, was sowohl Julies als den jungen Mann veranlaßt, hinaus zu sehen, um sich zu überzeugen, wer wohl daherkommen möge.

Eine kleine Gesellschaft Reiter ist es, die unter fröhlichem Plaudern und Lachen näher sprengt, allem

Aussehen nach Gutsbesitzer der Umgegend, welche von der Jagd heimkehren.

Allem voran, auf prächtigem Klappen, reitet ein Mann mit düsterem Antlitz, der, als er die Gestalt des Mädchens im Pfarrgarten gewahrt, grüßend den Hut küßt, während seine Lippen ein Lächeln umspielt, das seine düstere Miene verschönt.

Mit Witzgeschwelle ist die kleine Cavalcade vorübergesprengt — der Eindruck, welchen dieselbe aber auf Julies Begleiter machte, ist geradezu erstaunlich.

Bleich bis in die Lippen lehnt er sich an das nächste Staket, um nicht umzufinken; er sieht aus wie ein Mann, dem plötzlich ein niederhammernder Schlag getroffen, der ihm die Kraft des Sprechens, die Kraft des Handelns raubt.

Er greift sich mit der Hand an die Stirne und starrt der kleinen Gesellschaft nach, wie Einer, der plötzlich einen bösen Traum gehabt.

— Was ist geschehen, oh, Herr Brandon, was in aller Welt ist geschehen? Sind sie krank? Bitte, sagen Sie mir, kann ich irgend etwas für Sie thun? fragt Julie, in das todtenbleiche Antlitz ihres Begleiters blickend.

— Ja, stößt er mühsam hervor, Sie können mir sagen, wer er ist, der Mann, welcher den Anderen vorangeritten und Sie gegrüßt?

— Das wissen Sie nicht? Nun, es war der Freiherr Nathanael v. Durward-Milton.

— Was? schreit er förmlich auf, halb ungläubig, halb erschrocken. Um des Himmels Namen, wer, sagen Sie, sei jener Mann gewesen? fügte er hinzu, seine Hand so schwer auf ihre Schulter legend, daß es sie schmerzte.

— Der Freiherr Nathanael v. Durward-Milton, erwidert Julie, unwillkürlich erschrocken vor der tiefen Leidenschaft, welche sich in seinen Zügen verräth.

— Der Freiherr Nathanael v. Durward-Milton. Er, gerade er, von allen Menschen des Erdballs, stößt Heinrich Brandon zwischen den festgeschlossenen Lippen hervor, daß ich daran nicht gedacht, daß ich diese nahe liegende Wahrheit niemals gemuthmaßt. Aber Gott verzeihe mir, was bin ich denn im Begriffe zu thun? Liebes Fräulein Fotherhill, für welche zugellosten Menschen Sie mich halten müssen, spricht er plötzlich, das bleiche, verfürte Antlitz des Mädchens an seiner Seite beachtend; bitte, verzeihen Sie mir, steht er mit plötzlichem Weiche in Ton und Blick, denn er ist zu

dem Bewußtsein dessen erwacht, wie heftig Julie erschrocken.

— Ich bitte Sie tausendmal um Entschuldigung, fährt er fort; glauben Sie mir, mein Kind, es lag nicht in meiner Absicht, Ihnen auch nur einen einzigen schmerzlichen Moment zu bereiten, aber ich hatte einen heftigen Schrecken. Und Sie sind ganz sicher, daß Sie sich nicht täuschten? fügte er einigermaßen unzusammenhängend im fragenden Tone hinzu.

— Worin? forschte Julie, während inniges Mitleid aus ihren Blicken sprach, bedurfte es doch nicht erst seiner Versicherung, daß er einen heftigen Schrecken gehabt; es verräth sich diese Thatsache deutlich genug in den bleichen, verfürten Zügen.

— Ueber den Namen des Mannes mit dem düsteren Antlitz, welcher eben an uns vorübergeritten ist, erwiderte er. Sie sind ganz sicher, daß es der Freiherr Nathanael v. Durward-Milton war? Der Sohn —

— Der Sohn des Mannes, welcher vor mehreren Jahren in der König-Dudleystraße in London ermordet worden ist, erwidert Julie, indem sie besendet in das verfürte Antlitz des Mannes blickt, der plötzlich seine Frage abgebrochen hat. Oh nein, es waltet kein Irrthum ob, alle Welt kennt die Geschichte, alle Welt weiß den Lebenslauf des Freiherrn Nathanael v. Durward-Milton, des Schlossherrn von Ashleigh, des Repräsentanten eines unserer ältesten Adelsgeschlechter. Aber, fragte Julie mit leichtbegreiflicher Neugierde, wenn auch zögernd, kennen Sie ihn denn, Herr Brandon? Sind Sie ihm jemals früher im Leben begegnet?

— Ihm begegnet, züchte Jener, mehr als er es sprach, während seine Augen in Haß erglühten. Wenn jener Mann der Schlossherr von Ashleigh ist, dann habe ich nicht zum ersten Male in sein böses Antlitz geschaut! Aber ach, ich sehe jetzt Alles klar, das undurchdringliche Geheimniß, in welches mein Leben mir selbst immer gehüllt zu sein schien, ist aufgeklärt. Aber bitte, verzeihen Sie mir, liebes Fräulein, fügte er hinzu; war es ihm doch zu Muth, als erwache er aus einem schweren Traum.

— Ich fürchte, ich habe Sie erschreckt! Aber mag sein, daß der Tag kommen wird, an welchem ich in der Lage sein werde, Ihnen all' das aufzuklären, was Ihnen, gelinde gesagt, sonderbar erscheinen mag. Gott weiß, fügte Brandon mit einem aufleuchtenden Blicke hinzu, ich wäre ein weit glücklicherer Mann, wenn

